92000 Abonnenten — Nr. 306. 20. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, den 6. November 1907. — Abonnenten 92000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128 (O. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53 (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr 1437 (K. Stosser.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr 124 (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125 (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 208 (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358 (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr 744 (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten

Deutschland und England.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat gleichsam in England seine Visitenkarte abgegeben. Er ließ sich vor seiner Abreise aus Petersburg von dem dortigen Vertreter des Londoner „Standard" ausfragen und gab seiner freundschaftlichen Gesinnung für England Ausdruck. Er hat das jedenfalls in besserer Form getan, als sein Vorgänger in der Berliner Wilhelmstraße vor einigen Monaten gegenüber einem Vertreter der Londoner „Tribune". Herr von Schoen versicherte, er hege für England und das englische Volk eine große Bewunderung und er freue sich, daß in beiden Ländern ein starkes und zunehmendes Verlangen nach wärmeren Beziehungen herrsche. Er deutete auch die Hauptursachen der „im Schwinden begriffenen" Mißstimmung Deutschlands und des „Mißtrauens" in England hin. Deutschland verlange mit Recht, von England auf gleichem Fuße behandelt zu werden, und England sei mißtrauisch gegen den deutschen Flottenbau und neidisch auf Deutschlands Handelserfolge. Glücklicherweise sei nun aber die beiderseitige Spannung überwunden. Das ungefähr war die Quintessenz der Aeußerungen des Staatssekretärs der bekanntlich den Kaiser nach England begleiten wird. Gegen diese Aeußerungen wird sich nichts einwenden lassen. In Deutschland wünscht man wirklich nichts weiter von England, als eine angemessene Behandlung, wie sie eine große Nation von einer anderen verlangen kann. Im übrigen will man mit England wie mit jeder anderen Macht möglichst gute und freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Dieser Wunsch scheint ja neuerdings auch in ziemlich weiten Kreisen Englands ebenso aufrichtig geteilt zu werden, was keineswegs immer der Fall gewesen ist.

Man darf es nicht so darstellen, als ob lediglich von oben her, infolge der persönlichen Stimmung des Königs etwa, künstlich eine Abneigung gegen Deutschland gezüchtet worden sei. Tatsächlich war eher die große Masse drüben deutschfeindlich, als der König und dessen auswärtige Politik. Als die englische Regierung im Konflikt mit Venezuela Hand in Hand mit Deutschland vorgegangen war, um die geforderte Genugtuung zu erzwingen, machte sich hierüber in den weiten englischen Volkskreisen eine so tiefgehende Mißstimmung bemerkbar, daß recht eigentlich von diesem Zeitpunkte ab die Schwankung der englischen Politik nach Frankreich zu mit der ausgeprägten Spitze gegen Deutschland begann. Es ist daher bedeutsam und erfreulich, daß sich die jetzige Annäherung der englischen Regierung an Deutschland mit Zustimmung und unter Beifall der überwiegenden Mehrheit der öffentlichen Meinung Englands zu vollziehen scheint. Man darf dies wenigstens darau schließen, daß die Ausbrüche unversöhnlichen Deutschenhasses, wie sie in einem Teile der englischen Presse, Times, Mailly Mail, Globe, National Review und Blätter ähnlichen Schlages, immer noch, und jetzt unmittelbar vor der Englandfahrt des Deutschen Kaisers sogar mit besonderer Heftigkeit zu finden sind, in dem weitaus größeren Teile nicht nur keinen Widerhall erwecken, sondern vielmehr eine scharfe Zurückweisung erfahren.

Das muß man feststellen, aber auch nach Gebühr einschätzen. Es wäre ein grober Rechenfehler, der sich wahrscheinlich sehr bald bitter rächen würde, wenn man nun etwa annehmen wollte, daß der Haß, der Neid und das Mißtrauen gegen das deutsche Reich als eine weltpolitische Macht nunmehr in England dauernd und vollständig überwunden seien. Der bei der Mehrheit der englischen Bevölkerung seit kurzem eingetretene Stimmungswechsel bedeutet vorderhand nur, daß man die Gefahren der bisherigen Feindseligkeit und Hetze gegen Deutschland erkannt hat und einer Spannung, der man in absehbarer Zeit durch ein kriegerisches Unternehmen nicht Luft machen kann, ein Ziel setzen will. Von einer „Entente" sind wir vorläufig mit England ebenso weit entfernt, wie mit Frankreich. Nur eine „Detente" ist gegenwärtig eingetreten und kommt in dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in England auch äußerlich zum Ausdruck. Wenn dabei von englischer Seite des Guten wirklich zu viel getan werden dürfte und dem kaiserlichen Gaste ein geräuschvoller Empfang vom Hof und von der Bevölkerung bereitet werden wird, so darf man ruhig ohne jemandem Unrecht zu tun, annehmen, daß damit besondere Zwecke verfolgt werden. Ein Madrider Blatt, das enge Beziehungen zur spanischen Regierung unterhält, hat bereits verraten, was übrigens deutsche Skeptiker längst vermutet haben, nämlich daß König Eduard den Besuch des deutschen Kaisers und des Königs von Spanien zu einer „Abänderung der bisher in Marokko verfolgten Politik" benutzen wolle. Er möchte gern zwischen England, Frankreich, Spanien und Deutschland ein „Abkommen" erzielen. Da ein solches zwischen den drei erstgenannten Mächten seit etwa drei Jahren bereits besteht und Frankreich und Spanien längst an der Arbeit sind, dieses sehr im Gegensatz zur Algecirasakte stehende Abkommen in Marokko selbst zu verwirklichen, so kann man sich ungefähr denken, welche Rolle als keineswegs lachendem Vierten Deutschland dabei zugedacht ist.

Den englischen Sirenenklängen gegenüber erscheint daher deutscherseits neben einem gesunden Mißtrauen eine entschiedene Zurückhaltung geboten. Wir müssen uns durch Weihrauch, der voraussichtlich in starken Dosen verabreicht werden wird, die Sinne nicht benebeln lassen. Daß Fürst Bülow zu Hause bleibt, ist ja allseitig bei uns begrüßt worden. Hoffentlich bleibt aber auch sein Vertreter nüchtern und sieht durch alle Weihrauchswolken die Dinge, wie sie sind, nicht wie die geschickten englischen Regisseure sie ihren Gästen erscheinen lassen möchten. Wir schlagen gern ein, wenn England uns die Hand entgegenstreckt zur Beseitigung einer Spannung, die große Gefahren einschließt und keine vernünftige Daseinsberechtigung hat. Aber darüber hinauszugehen und sich nun blindlings in die geöffneten Arme derer zu stürzen, die uns ohne Grund bis vor kurzem an die Wand zu drücken und auf jede Weise zu schädigen versuchten, dazu haben wir keine Veranlassung. Wir sind vollkommen zufrieden, wenn korrekte und höfliche Beziehungen zwischen Deutschland und England wiederhergestellt werden. Darüber hinauszugehen und nun gleich ins entgegengesetzte Extrem zu verfallen, würde, wie die Dinge nun einmal vorläufig noch liegen, wahrscheinlich mehr vom Uebel als von Nutzen sein.

Wie steht es mit Südwestafrika?

Der Unterstaatssekretär des Reichskolonialamts von Lindequist, welcher, wie bereits gemeldet, gestern die Leitung des Reichskolonialamts übernahm, hatte die Liebenswürdigkeit, den Berl. Lokalanz.-Mitarbeiter zu empfangen. Herr von Lindequist erklärte, über die allgemeine Lage in Südwestafrika sich vorläufig noch nicht äußern zu können; im allgemeinen glaubt er, sie als günstig bezeichnen zu können. Er hofft, daß dieses Schmerzenskind der Verwaltung nunmehr einer guten Zukunft entgegengehe. Simon Kopper, der sich auf englischem Gebiete befindet, ist wohl in der Lage, Unannehmlichkeiten zu bereiten, jedoch bedeute er durchaus keine Gefahr mehr für Südwestafrika.

Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Herr von Lindequist, daß die Hafenverhältnisse in Swakopmund sich jedenfalls nicht verschlechtert haben; man erwäge die Frage, wie weit eine Verbesserung erforderlich und mit nicht allzuhohen Anforderungen an den Staatssäckel durchführbar sei. Geschehen müsse etwas, denn der Rumpf der Mole sei von Süden her so versandet, daß er wohl für ewige Zeiten halten werde. Außerdem sei der Weg über den einzigen noch vorhandenen Hafen des Schutzgebietes Lüderitzbucht ein zu großer Umweg, umsomehr, als die im Bau befindliche Bahnlinie von da nach Keetmanshoop noch einer Verbindungsbahn nach Windhuk harre. Der Bau dieser letzteren würde zwar jetzt noch nicht, aber doch in nicht allzu ferner Zeit als eine zwingende Notwendigkeit zu betrachten sein. — Der Geheime Baurat Balzer, einer der Teilnehmer der Dernburg-Reise nach Ostafrika, ist zurückgekehrt und hat sein Ressort wieder übernommen. Wie wir von gut unterrichteter Seite vernehmen, dürften voraussichtlich noch in diesem Etat ziemlich bedeutende Mittel für **Eisenbahnbauten in Ostafrika** angefordert werden.

Im Ballon von Basel nach London.

Frankfurt a. M., 5. November. Die neueste vierzigstündige Ballonfahrt des Dr. Wegener, die den Ballon „Ziegler" des Frankfurter physikalischen Vereins zum zweiten Male nach England trug, ist die zweitlängste Dauerfahrt, die überhaupt unternommen wurde. Der ebenfalls von Dr. Wegener gehaltene Rekord beträgt 52 Stunden. Damals ging die Fahrt von Berlin in großem Bogen über Jütland nach Aschaffenburg, diesmal begann sie in der Nähe von Basel, wo die Füllung des Ballons mit Wasserstoff erfolgte. Zunächst hielt sich der „Ziegler" in mäßiger Höhe und nordwestlicher Richtung bis zu den Vogesen, dann drehte sich der Ballon am Nachmittag nach Süden und war bei Eintritt der Dunkelheit am Südabhange der Vogesen angelangt. Nun drehte der „Ziegler" in etwa 1500 Meter Höhe und trieb in das Gebirge hinein. Die Temperatur betrug zehn Grad Wärme und blieb während der ganzen Nacht unverändert.

Im Gebirge verloren die Luftschiffer die Orientierung. Erst gegen Morgen erkannte man die rauchenden Hochöfen von St. Johann und Saarbrücken. In der Morgendämmerung schwebte der Ballon in ziemlicher Höhe über Trier. Mit der aufgehenden Sonne flog der „Ziegler" Belgien zu; hier verlor man aber infolge unzureichenden Kartenmaterials von neuem die Orientierung. Der Ballon wandte sich allmählich nach Südwest, dann in großem Bogen zurück nach Nordwest. Gegen Abend ermittelten die Luftschiffer durch Anruf, daß sie sich im Departement Pas-de-Calais befanden. Im Scherz war von einem der Mitfahrenden einem seiner Bekannten in London versprochen worden, sie im Ballon zu besuchen. Man benutzte deshalb den glücklichen Zufall und beschloß die Ueberfahrt über den Kanal, der erst in der Nacht bei schwachem Nebel erreicht wurde. Die Bevölkerung der französischen Küste, die das Aufleuchten der Taschenlampen wahrnahm, warnte die Luftschiffer durch Zurufe wie „La mer, La mer! Sauvez vous." Glücklich wurde aber das Nordende von London erreicht, wo man trotz der großen Finsternis um 1 Uhr nachts glatt landete.

* * *

Interview mit Dr. Wegener.

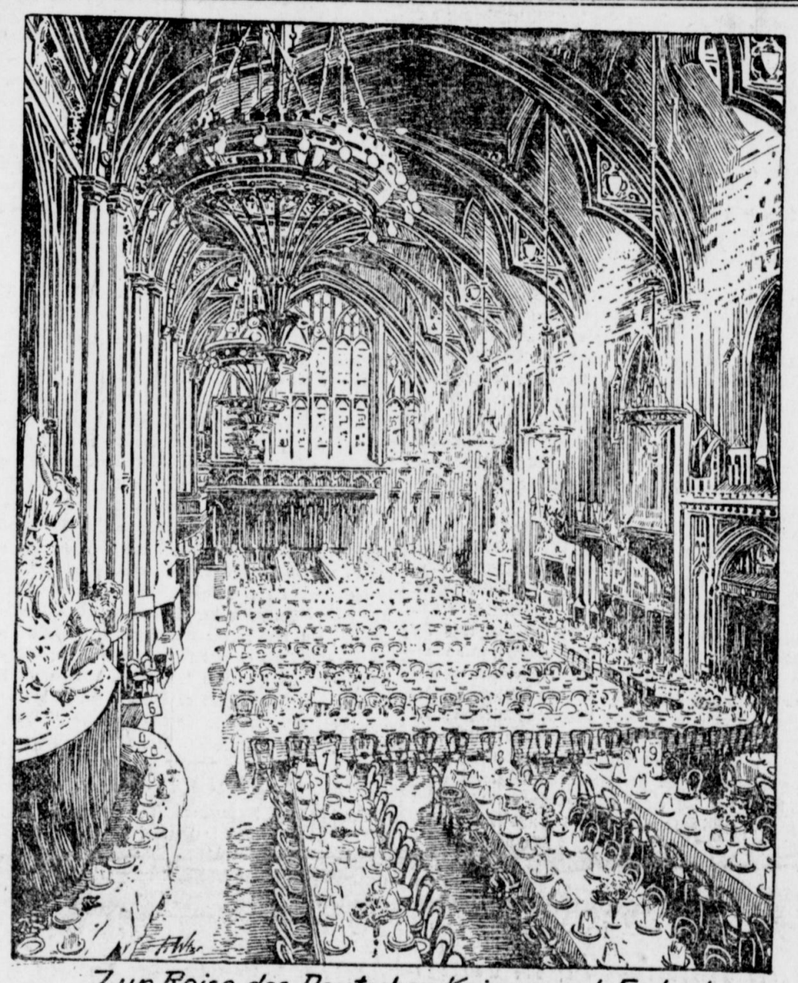
Der Frankfurter Korrespondent des B. Tageblatts hatte eine Unterredung mit Dr. Wegener, dem Führer des Ballons. Er telegraphiert:

Frankfurt a. M., 5. November.

Der heute hier wieder eingetroffene Dr. Wegener sagte mir: Es war eine famose Fahrt. Meine Begleiter, ein Herr vom Physikalischen Verein und der Fabrikant Fritz Böhm aus Offenbach, waren gespannt, wie lange sie es im Ballon aushalten würden. Denn es sollte eine Dauerfahrt werden. Es ist von anderer Seite gesagt worden, ich hätte die Absicht gehabt, einen Flug über die Alpen zu machen. Das war aber bei den Wind- und Witterungsverhältnissen von vornherein ausgeschlossen. Der Ballon „Ziegler" war mit Wasserstoffgas gefüllt, das ziemlich rein war, so daß ich fünfundvierzig kleine Säcke Ballast mitnehmen konnte. Das war schon ein günstiges Prognostikum und ließ eine lange Fahrt voraussehen. Ich nahm allerdings an, daß ich nach Nordosten getrieben werden würde. Die Fahrt ging aber nach Norden. Am ersten Tage fuhren wir in niedriger Höhe und hatten Zeit, die deutschen Gaue aus der Vogelschau zu bewundern, um so mehr, als wir eine große Schleife um die Vogesen machten.

Am zweiten Tage ging die Fahrt langsam an der französischen Grenze nach Norden. Die Teilnahme der Bevölkerung war sehr rege. Als wir uns dem Meere näherten, riefen uns die Leute zu: „Das Meer, das Meer!" Ich beruhigte sie aber und teilte ihnen mit, daß wir ja gerade das Meer überfliegen wollten. Im Laufe des zweiten Tages hatten wir zeitweise jede Orientierung verloren, da wir 2700 Meter über einer dritten Wolkenschicht schwammen. Die tiefste Temperatur betrug vier Grad Kälte. Am ersten Tage waren wir nur 1200 Meter hoch gekommen. Als wir am zweiten Tage gegen abend fielen, sahen wir Calais. Da ich noch über 18 Sack Ballast verfügte, entschloß ich mich zur Ueberfahrt, die dann nachts glatt stattfand. Es war sehr dunkel und nur mühsam vermochten wir mit unseren kleinen Taschenlämpchen die Apparate abzulesen. Um 1 Uhr waren wir über London, wo wir landen wollten. Abes es lag so still und dunkel, daß ich davon wieder Abstand nahm. Wir überflogen dann die schlafende Riesenstadt und gingen in Folkestone glatt zu Boden. Da wir einer Herrn Fritz Böhm bekannten Familie versprochen hatten, sie im Ballon in London zu besuchen, begaben wir uns zu dieser und erholten uns dort durch eine Rast.

Die wissenschaftliche Bearbeitung seiner zweiten Englandreise im Ballon gedenkt Dr. Wegener bereits in diesen Tagen vorzunehmen.



Zur Reise des Deutschen Kaisers nach England

Die Guildhall in London

Bei seiner Anwesenheit in London wird unser Kaiser eine Bewirtung der Stadt in Guildhall annehmen. Die jetzige Guildhall ist das Rathaus der City. Sie wurde ursprünglich 1411—1439 für die Sitzungen des Magistrats und der Stadtverordneten an Stelle eines älteren, dem gleichen Zweck dienenden Gebäudes erbaut und bei dem großen Feuer 1666 sehr beschädigt, aber schnell wiederhergestellt. Die Fassade nach King Street wurde 1789 nach Plänen des jüngeren Dance aufgeführt, mit Ausnahme der vom Jahre 1426 stammenden Vorhalle. Die Great Hall ist 46 Meter lang, 15 Meter breit, 17 Meter hoch. Hier wird das Festmahl für den Kaiser veranstaltet werden.

Der Saal wird von einer schönen Holzdecke überdacht, ein gemaltes Fenster an der Ostseite wurde von den Arbeitern von Lancashire zum Dank für die von der City bei der Baumwollkrise infolge des amerikanischen Bürgerkrieges 1862—65 gewährte Unterstützung gestiftet; am Westende befindet sich ein Erinnerungsfenster für den Prinz-Gemahl Albert. Die Gegenstände der anderen Bilder sind der Geschichte der Stadt entnommen. Die Kosten des Festmahls für den Kaiser betragen 26 000 Mark.

Die Beleidigungsklage gegen den Schriftsteller Brand.

Wie wir bereits gemeldet haben, wird heute, Mittwoch, in Berlin gegen den Schriftsteller Ad. Brand die Hauptverhandlung vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin 2 stattfinden, weil er über den Reichskanzler Fürsten von Bülow nicht erweislich wahre Tatsachen verbreitet hat, die geeignet sind, den Reichskanzler verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Die Entscheidung des Gerichts wird also auf Grund desselben Paragraphen 186 des Strafgesetzbuches zu fällen sein, der auch im Prozeß Moltke-Harden in Rede stand.

Der Prozeß gegen Brand ist jedoch von vornherein von der Staatsanwaltschaft in die Hand genommen worden, so daß der Reichskanzler als Zeuge vernommen werden kann, während Graf Moltke im Privatklageverfahren bisher die Stelle einnahm, die im öffentlichen Verfahren der Staatsanwalt hat. Der Vorsitzende der mit fünf Richtern besetzten Strafkammer ist Landgerichtsdirektor Dr. Pusch, Verteidiger des Angeklagten Brand Rechtsanwalt Dr. Varnau. Die Strafanzeige des Fürsten Bülow ist veranlaßt worden durch einen Artikel mit der Ueberschrift „Fürst Bülow und die Abschaffung des Paragr. 175", den Brand am 10. Sept. d. J. als Flugblatt verbreitet hat. In diesem Artikel sind neben heftigen Ausfällen gegen die Bülowsche Politik auch Andeutungen enthalten, Fürst Bülow habe sich Verfehlungen gegen den Paragr. 175 zu schulden kommen lassen.

Mißlungenes Eisenbahnattentat bei Karlshorst.

Berlin, 5. November.

Ein schwerer Eisenbahnfrevel, dessen unübersehbare Folgen glücklicherweise noch rechtzeitig verhütet werden konnten, ist heute nacht zwischen Karlshorst und Sadowa verübt worden. Von verbrecherischer Hand waren quer über das Ferngleis Berlin—Frankfurt a. O. zwei Schwellen gelegt worden. Der Wachsamkeit eines Streckenwärters gelang es unter eigener Lebensgefahr, die Schwellen hinwegzuräumen. Von den Tätern, die im Dunkel der Nacht entkamen, fehlt bisher jede Spur.

Die amtliche Meldung, die heute früh von der Eisenbahnverwaltung ausgegeben worden ist, lautet: „In der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr fand ein Streckenwärter, als er das Gleis Berlin—Fürstenwalde beging, auf der Strecke zwischen Sadowa und Karlshorst zwei Schwellen, welche quer über die Schienen gelegt waren. Als er sich daran machte, die Schwellen zu entfernen, trat aus dem Walde ein Mann hervor und griff den Beamten an, während zwei andere Männer zusahen; die Täter verschwanden darauf im Dunkel der Nacht und konnten bisher nicht ergriffen werden." Soweit die amtliche Darstellung. Zu ihrer Ergänzung sei noch folgendes mitgeteilt.

Der Tatort liegt nach den von der Eisenbahnbetriebsinspektion 4 sofort eingeleiteten Ermittelungen etwa 150 Meter von der Rennbahngrenze entfernt und zwar bei Kilometer 8,4. Die Schwellen wurden auf dem Ferngleis Berlin—Fürstenwalde, das sich zurzeit im Umbau befindet, aufgefunden. Um 11 Uhr 40 Minuten nachts sollte der D-Zug 51 Berlin—Wirballen die genannte Strecke passieren. Wenige Minuten vorher bemerkte der die Umbaustrecke beaufsichtigende Hilfsbahnwärter Gelling das Hemmnis. Die Schwellen waren von dem an der Längsseite lagernden Eisenbahnbaumaterial entnommen worden. Sofort schob der Beamte die Schwellen zur Seite; im nächsten Augenblick erhielt er von einem Mann, der aus dem Dickicht unbemerkt herangesprungen war, einen Schlag über die rechte Hand und unmittelbar darauf einen zweiten über den Rücken. Dem Gelling fiel dabei die Laterne aus der Hand, sodaß er völlig in Dunkel gehüllt war. Er sah nur noch in matten Umrissen, wie der Angreifer, der die Schläge mit einem schweren Knüttel vollführt hatte, in einer Entfernung von etwa 10 Metern mit zwei anderen Männern zusammentraf. Alle drei flüchteten sodann in das Dickicht der an das Eisenbahngelände grenzenden Wuhlheide. Gelling, der in der Bahnhofstraße zu Cöpenick mit seiner Familie wohnt, erstattete sofort Anzeige. Die Polizeibehörden von Cöpenick und Friedrichsfelde haben umfangreiche Ermittelungen eingeleitet, ohne daß es bisher gelungen ist, eine Spur der Täter zu entdecken. Leider sind die Angaben des Gelling recht mangelhaft; nach seiner Ansicht ist der Angreifer etwa 1,70—1,75 Meter groß, trug Arbeiterkleidung, vielleicht ein graues Jackett; jedenfalls hatte er keinen Mantel. Von den beiden Komplizen fehlt jedes Signalement, was die Untersuchungs außerordentlich erschwert.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Die Kaiserin geht nicht nach England.

Mehrwöchentliche Kur des Kaisers auf der Insel Wight. Das Programm der Kaiserreise nach England hat eine völlige Aenderung erfahren müssen. Die Kaiserin begleitet ihren Gatten nicht nach Windsor, weil in ihrem Hause Krankheit herrscht. Der Kaiser begiebt sich nicht unmittelbar von England nach dem Haag, sondern bleibt vorerst einige Wochen zur Kur auf der englischen Insel Wight.

Wir erhalten aus London folgendes Privattelegramm:

London, 5. November. Die deutsche Kaiserin geht nicht nach London. Diese Meldung ging heute aus Berlin dem englischen Hofe zu und hat in London überall das lebhafteste Bedauern hervorgerufen zumal als die Londoner Bürgerschaft ihre Vorbereitungen speziell zum Empfange der Kaiserin bereits in umfassendster Weise getroffen hatte. Die Gründe, die für das Ausbleiben der Kaiserin an-

gegeben werden, erörtert man hier auf das allerlebhafteste und wenn auch hier und da Zweifel an der Durchschlagskraft dieser Gründe auftreten, so muß man das doch allgemein gelten lassen.

Die Erkrankung des Prinzen Oskar an den Windpocken hat, wie dem Londoner Hof mitgeteilt wurde, nachdem der Prinz schon seit langer Zeit genesen ist, nun auch die Braut des Prinzen August Wilhelm, die Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, die zum Besuch in der kaiserlichen Familie weilt, ergriffen und die Kaiserin will es sich ihrerseits nicht nehmen lassen, ihre Kinder selbst zu pflegen, andererseits befürchtet sie auch, daß die Krankheit weiter verbreitet werden könnte. König Eduard hat bereits telegraphisch sein Bedauern und das Bedauern des englischen Volkes dem Kaiserpaar wegen der Aufgabe des Besuches der Kaiserin mitgeteilt. Noch größeres Aufsehen wo möglich als das Ausbleiben der Kaiserin erregt in London und ganz England die Tatsache, daß der Kaiser weit länger als ursprünglich vorgesehen war, als Gast auf englischem Boden weilen wird. Dem englischen Hofe ist nämlich mitgeteilt worden, daß der Katarrh, an dem der Kaiser kürzlich erkrankt war und der allerdings sehr bald behoben werden konnte, eine längere Nachkur erforderlich mache und daß daher der deutsche Kaiser einige Wochen Aufenthalt auf der Insel Wigth nehmen werde. Es werden in diesem elegantesten der englischen Seebäder, das alle Einrichtungen für eine Winterkur aufweist, bereits alle Vorbereitungen für die Aufnahme des Kaisers getroffen.

Ihre Bestätigung erhalten diese Meldungen aus London durch folgendes offiziös verbreitete Telegramm:

Berlin, 5. Nov. Die Braut des Prinzen August Wilhelm ist im hiesigen Stadtschloß an den Windpocken erkrankt. Die Aerzte befürchten, daß die Krankheit weitere Verbreitung finden könnte. Unter diesen Umständen hat die Kaiserin die Mitreise nach England zu ihrem Bedauern aufgeben müssen. Der Kaiser wird die Reise programmmäßig ausführen und im Anschluß daran auf ärztlichen Rat zur Behebung des immer noch andauernden Katarrhs ein paar Wochen incognito auf der Insel Wigth verweilen.

Die „Berl. Morgenpost" schreibt hierzu:

Von der Erkrankung der Prinzessin Alexandra Viktoria ist bisher in Berlin noch nichts bekannt geworden. Prinz Oskar, von dem die Ansteckung ausgegangen zu sein scheint, ist längst schon wieder hergestellt, denn er hat sich gestern mit seinem Bruder Eitel Friedrich zur Hofjagd nach Gohrde in Hannover begeben. Besonders überrascht die Tatsache, daß die Erkankung des Kaisers, die allgemein für ganz harmlos gehalten wurde, eine so lange Nachkur und damit des Kaisers Abwesenheit von Deutschland noch für mehrere Wochen notwendig macht. Das Bedürfnis des Kaisers nach einer Erholung und einer gründlichen Kur muß aber in der Tat groß sein, denn anders würde er nicht gerade jetzt, wo es vor allem in der inneren Politik so außerordentlich schwierige Fragen zu lösen gibt und die Eröffnung der parlamentarischen Kampagne bevorsteht, die nach den Vorgängen der letzten Tage sehr schwere Stürme bringen wird, der Heimat nicht fern bleiben. Der Königin Wilhelmina ist bereits offiziell die Mitteilung gemacht worden, daß der Besuch des Kaisers im Haag verschoben werden muß.

Die Skandalseuche.

Das „Berl. Tageblatt" schreibt:

Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts 2 beginnt heute der Prozeß gegen den Schriftsteller Adolf Brand, der in einer Flugschrift den Fürsten Bülow in der schmutzigsten Weise angegriffen hat. Herr Brand ist bekanntlich einer jener phrasenreichen Verteidiger des homosexuellen Ideals, die sich heute in Berlin so widerlich breit machen. Er spricht im Namn der Gemeinschaft der Eigenen. Im Namen dieser Gemeinschaft hat er den Fürsten Bülow beschuldigt, homosexuellen Neigungen zu huldigen und mit dem Geheimrat Scheefer, der ihn auf seinen Reisen zu begleiten pflegt, Schäferstunden zu feiern. Herr Scheefer wurde des Reichskanzlers bessere Hälfte genannt und das ganze Flugblatt gipfelte in dem Satze: „Wann wird dem Reiche ein Kanzler erstehen, der keine Enthüllungen zu fürchten hat?"

Die ganzen Verdächtigungen sind so unglaublich töricht, daß man geneigt ist, an der gesunden Vernunft des Urhebers zu zweifeln. Der Prozeß, der heute beginnt und vielleicht schon heute beendet wird, kann deshalb auch kaum ein besonderes Interesse erregen. Wenn er irgendwie bemerkenswert ist, so ist er das nur als ein Zeichen und Ergebnis der schmählichen und unheilvollen Skandalsucht, die seit einiger Zeit bei uns grassiert. Durch eine ganze reihe kleiner Skandalblätter wird diese Seuche verbreitet und überall hingeschleppt und seit Wochen kann man in diesen Blättern auch zum Fall Brand die infamsten Andeutungen lesen.

Ein anderes Produkt dieser Skandalsucht, das freilich zugleich ein Produkt der Rachsucht sein dürfte, ist uns gestern zugegangen, eine Broschüre, die in Lausanne gedruckt ist und von einem Anonymus verfaßt ist. Der Verfasser hat ohne Zweifel in früheren Jahren zu dem Personal der Gesandtschaften im Haag und in Bern gehört oder doch Verbindung mit diesem Personal unterhalten und er dürfte jenem Geheimsekretär Ball sehr nahe stehen, der vor einiger Zeit den Hofrat Schneider die unglaublichsten Dinge sagte. Vom Fürsten Bülow wird gleichfalls gesagt, daß er diese Dinge verheimlicht und begünstigt hätte und der Verfasser scheut sich nicht unter dem Schutz der Anonymität auch die Brandschen und ähnliche Schmutzereien sich anzueignen. Durch diesen niederen pöpelhaften Ton ist die Broschüre gerichtet, gerichtet selbst dann, wenn irgend ein Unterbeamter nicht ganz einwandfrei darstehen sollte. Aber es ist ein Zeichen der Zeit, daß auch jeder Broschürenschreiber wieder glaubt, den tiefsten Kot aufwühlen zu müssen, um diese Sache zu vertreten. Man kann das Publikum garnicht genug auffordern derartigen Produkten keine Beachtung zu schenken.

Exminister Nasi vor dem Staatsgerichtshof.

Unter zahlreicher Beteiligung des Publikums wurde gestern der Prozeß gegen den ehemaligen Minister Nasi vor dem italienischen Senat als Staatsgerichtshof eröffnet. Damit ist für den von seinen sizilianischen Wählern vergötterten Helden jenes traurigen Skandals, der die Finanzgebarung innerhalb der Unterrichtsverwaltung in die denkbar ungünstigste Beleuchtung rückte, endlich die lang ersehnte Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung gekommen. Mit ihm hat sein ehemaliger Unterstaatssekretär die Anklagebank zu teilen.

Ueber den Beginn der Verhandlung erhalten wir folgenden Spezialdrahtbericht:

Rom, 5. Nov. Schon von der Mittagsstunde an umlagert eine neugierige Menge den schönen Palast. Eine dichte Menge von Karabinieri hält Unbefugte von dem Eintritt ab. Der sonst vergessene Senatssaal trägt heute ein feierliches, fast beklemmendes Gepräge. Der Nasi-Prozeß ist für das römische Publikum so etwas wie eine Premiere, sonst wären nicht alle Tribünen von Damen überfüllt. Nur die Tribüne des königlichen Hauses ist vollständig leer.

Die Ministerbank ist in die Verteidigungsbank umgewandelt, in der ein Dutzend Advokaten in der Toga und mitten unter ihnen Nasis 20jähriger Sohn und treuer Paladin in Virgilio Nasi Platz nehmen. Der junge Nasi, der seinem Vater auffallend ähnlich sieht, unterhält sich mit den Anwälten seines Vaters. Er sieht totenblaß und frühgealtert aus. Um 2 Uhr geht eine Bewegung durch das Haus. Präsident Canonico durchschreitet langsam den Saal und läßt sich auf dem Präsidium nieder. eBim seinem Vorübergehen erheben sich sämtliche Advokaten Nasis und die Advokaten Lombardos. Gleichzeitig strömen von allen eSiten eSnatoren ins Haus und nehmen ihre Plätze ein. Nachdem auch die beiden Angeklagten, die Exminister Nasi und sein Kabinettschef Ignazio Lombardo den Saal betreten hatin röffnet der Präsident die Sitzung. Inzwischen hat sich das Amphitheater dicht gefüllt. Nasi stellt seinen Zylinderhut auf die Erde, Gegenüber ihm läßt sich der zweite Angeklagte nieder. Die beiden Angeklagten bieten einen überaus seltenen Kontrast. Nasi ist trotz der seelischen und körperlichen Leiden elastisch und munter geblieben. Sein Schnurrbart ist etwas ergraut und sein dunkles Haar ist dünner geworden. Aber seine Haltung ist aufrecht und ohne die geringste Scheu blickt er, den Kopf in die Hand gestützt, im Saale umher und zu den Tribünen empor. Er macht trotz seines blassen Gesichtes den Eindruck eines Mannes, der sich eines ausgezeichneten Gewissens erfreut, sich nichts vorzuwerfen hat und seiner Sache sicher ist. Allerdings, und das ist sehr begreiflich, ist er ungeduldig und sehr nervös. Nasi gegenüber sitzt Lombardo, wie viele sagen, sein böser Geist. Lombardo sitzt wie ein alter Sünder da. Er ist ganz schwarz gekleidet, trägt schwarze Handschuhe und gleitet fast vom Stuhl herab.

Nasis Erwiderung auf die Anklageschrift.

Eine drückende Hitze lagert über dem Hause, als nach üblichen Formalitäten der Minister sich erhebt, tritt sofort eine so tiefe Stille ein, daß man selbst das Knistern der Fächer hört, mit denen die Damen sich Kühlung zuwinken. Mit fester klarer Stimmer, den Rücken gegen das Präsidium, das Gesicht gegen das Haus gewandt, ergreift Nasi das Wort. Er verspricht die volle Wahrheit zu sagen und geht auf die Anklageschrift ein, die er Punkt für Punkt zu widerlegen sucht. Es handelt sich, beteuerte er, ohne mit der Wimper zu zucken, bei seinen Anklagen lediglich um Irrtümer und Verdächtigungen, um die schndeste Verfolgung, deren Opfer ich und meine Familie sind. Nur eine unseelische Verkettung von Umständen war es, die mich unschuldig ins eOrderhen gestürzt hat. Mit entrüsteten Worten protestiert Nasi gegen den Verleumdungsfeldzug, der gegen ihn ins Werk gesetzt worden sei, um ihn zu vernichten.

Er leugnet mit erhobener Stimme das Bestehen eines schwarzen Kabinetts, daß die Plünderung der Staatsgelder bezweckt habe. Er sei kein Verbrecher und wenn er Reformen im Ministerium einführte, so verfolgte er hierbei bureaukratische Ideale. Wenn das Gegenteil behauptet werde, so weise er solche Insurgationen zurück. Nun beschäftigt sich Nasi mit höchst ermüdenden und langatmigen Ausführungen mit verschiedenen Punkten der Anklageschrift, natürlich jedem einzelnen gebrandmarkten Vorgange die harmloseste Darstellung gebend. Er spricht fließend ohne jemals zu stocken. Nasi schloß seine Rede mit einer kleinen außerordentlichen Enthüllung, mit der er gewisse geheimnisvolle Geldausgaben zu erklären sucht. Er sei stets der Ueberzeugung gewesen, Italien dürfe keiner anderen Macht gestatten, in Tripolis festen Fuß zu fassen. In der Tat müsse jeder gute Italiener so denken. Nasis Bestreben war es also, eine friedliche Genetration von Tripolis in die Wege zu leiten. Deshalb entsandte er einen Vertrauensmann nach Tripolis, um die Frage zu studieren und Ländereien anzukaufen, aber das Unternehmen scheiterte leider.

Später wollte Nasi mit Hilfe Priwettis, der das Ministerium des Aeußeren leitete, eine Expedition nach Tripolis schicken, von der er sich gleichfalls große Dinge für Italien versprach. Aber obschon sich auch der Multimillionär Floris für die Sache interessierte, scheiterte auch dieser Plan. Zum Schluß erklärte Nasi, daß er festes Vertrauen zu dem höchsten Gerichtshof habe, dessen Strenge er nicht fürchte.

Der Korrespondent des „Berl. Tagebl." hat verschiedene Deputierte nach dem Eindruck befragt, den Nasis Rede auf sie gemacht hat. Sie sehen Nasis Auftreten als sehr geschickt an, er habe auf den Senat einen günstigen Eindruck gemacht. Das „Giornale d Italia" schreibt, Nasi möge nun seinen Erklärungen auch den Beweis folgen lassen.

Der Getreideschwindel-Prozeß in Rußland.

In Petersburg nahm gestern, Dienstag, vor dem höchsten Gerichtshofe die Verhandlungen gegen den früheren Gehilfen des Ministers des Innern, Gurkow, wegen seines Verhaltens bei Vergebung der Getreidelieferungen für die notleidenden Gouvernements ihren Anfang.

Ueber den Verlauf des ersten Verhandlungstages erhalten wir folgendes Privattelegramm:

Petersburg, 5. Oktober. Heute begann vor dem Senat der aufsehenerregende Prozeß gegen den Kammerherrn Gurkow. Dieser war bekanntlich als Gehilfe des Ministers des Innern leichtsinnig mit Staatsgeldern umgegangen, indem er die enorme Getreidelieferung für die notleidenden Staatsgebiete dem unfähigen Lieferanten Lydval übertragen und ihm einen Vorschuß von 800 000 Rubel ausgezahlt hatte. Ein elegantes Publikum, hauptsächlich hohe Beamte, Generäle, sowie viele Damen nahmen den Zuschauerraum im Sitzungssaale ein. Gurkows Verteidiger ist der bekannte Rechtsanwalt Kasaninow, den Vorsitz führt Senator Kusminski. Gurkow war in voller Uniform erschienen. Er war sehr erregt, obgleich er sich bemühte, ruhig zu erscheinen. Auf dem Stuhle neben ihm nahm sein Verteidiger Platz. Der Ministerpräsident Stolypin macht von seinem Rechte Gebrauch und läßt sich zu Hause vernehmen. Finanzminister Kokozew war dienstlich verhindert. Der Aufenthalt des früheren Gouverneurs von Nischni Nowgorod, Baron Frederik, ist unbekannt.

Lydval sowie die Präsidentin des Varietekorps Sytow waren einfach nicht erschienen. Die umfangreiche Anklageschrift stellt fest, daß bei Abschluß des Kontraktes mit Lydval dieser überhaupt nicht einen Kilogramm Getreide besaß. Weiterhin ist die enge Bekanntschaft Gonkows mit Frau Sytow festgestellt worden, welche ihrerseits die Bekanntschaft zwischen Gurkow und Lydval vermittelte, wofür sie 50 000 Rubel erhielt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich der Angeklagte der Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse und der Vernachlässigung seiner Dienstpflicht zum Nachteile der Staatsinteressen schuldig bekenne, gab dieser eine verneinende Antwort. Er gab aber zu, daß er mit seiner im amtlichen Nachrichtenblatt abgegebenen Erklärung vollständig im Irrtum gewesen sei als er bestätigte, daß der mit Getreidelieferungen für die Armee betraute Lydval seinen Vertrag in loyalster Weise erfüllt habe.

Ein moderner Blaubart.

Kassel, 5. November. Der hiesige Schreinermeister Krantz erdolchte heute seine Frau und beging dann Selbstmord durch Erhängen. Krantz, der zweimal verheiratet war, hat auch seine erste Frau ermordet.

Defraudant aus perverser Neigung.

Wien, 5. November. Der Angestellte eines hiesigen Buchmachers Sandor hat seinen iDenstgeber im Laufe eines Jahres um die Summe von 150 000 Kronen geprellt. Sandor trug, nachdem einige Rennen bereits gerufen waren, für sich Wetten in die Bücher ein und natürlich solche, die gesiegt hatten. iDe ganze auf diese Weise erbeutete Summe hat Sandor einem Offizier geopfert, mit dem er pervers verkehrte. Sandor ist als Ausländer bereits einmal wegen seiner Perverstäten aus Oesterreich ausgewiesen worden und hielt sich wiederrechtlich in Wien auf. Wegen seiner Hochstapeleien hat Sandor auch schon mit Berliner Gerichten zu tun gehabt.

Eingefrorener Dampfer.

Petersburg, 5. November. Infolge der plötzlich eingetretenen strengen Kälte sind sämtliche Flüsse in Ostrußland über Nacht zugefroren. Viele Dampfer sind deshalb eingefroren. Der dadurch entstandene Schaden beträgt mehrere Millionen.

Dr. Stemmrichs Berufung in das auswärtige Amt.

Teheran, 5. Nov. Aus wohl informierter persischer Quelle verlautet, der hiesige deutsche Gesandte, Dr. Stemmrich, werde in Anbetracht der Zunahme der deutschen Interessen in Vorderasien, da r als der beste Kenner der Verhältnisse in Vorderasien gilt, in seiner neuen Stellung das Dezernat der orientalischen Angelegenheiten übernehmen. Man erhofft hier, daß die Berufung Dr. Stemmrichs in das Auswärtige Amt in Berlin eine Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen Persiens zu Deutschland und nimmt sie als eine Wirkung des zutreffenden Urteils Stemmrichs über die Entwicklung Persiens mit Genugtuung auf. Der Gesandte selbst giebt auf Fragen nach der Bedeutung seiner Berufung, vermutlich auf Instruktionen von Berlin nur ausweichende Antworten. Wahrscheinlich ist dafür die Absicht einer Beschleunigung der deutschen Projekte in Vorderasien ausschlaggebend.

Die 150. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Roßbach

wurde gestern in verschiedenen Orten festlich begangen.

Wir erhalten darüber nachstehende Drahtberichte:

Magdeburg, 5. November. In Merseburg fand an dem Denkmal auf dem Janoshügel die 150. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Roßbach statt. Erschienen waren die Vertreter der militärischen, staatlichen und städtischen Behörden der Kreise Merseburg und Weißenfels, sowie annähernd 100 Kriegervereine, ferner Abordnungen des Garde-du-Korps, des Kürassier-Regiments von Seydlitz. Pastor Kuri hielt die Festrede. Das Kaiserhoch brachte der kommandierende General von Dennekendorf und von Hindeburg aus.

Den Schluß der Feier bildete ein Parademarsch des Militärs und der Kriegervereine. Vorher wurde heute im Herrenhause des Rittergutes Roßbach eine Gedenktafel für Friedrich den Großen durch den Regierungspräsidenten Freiherrn von der Recke zur Erinnerung an den Aufenthalt des Königs vor der Schlacht am 5. November angebracht.

Ramslau, 5. Nov. Am Grabe des Reitergenerals von Seydlitz im Schloßpark zu Minkowsky fand heute eine Gedenkfeier statt, an der der kommandierende General des 6. Armeekorps General der Artillerie von Wohrsch, mehrere andere höhere Offiziere sowie Abordnungen sämtlicher schlesischer Grenadier-Regimenter teilnahmen.

Abgeordneter Erzberger

Abg. Erzberger veröffentlicht jetzt in der „Germ." das Protokoll, das in der Briefdiebstahlsaffäre des Flottenvereins von dem Untersuchungsrichter aufgenommen worden ist. In dem vom 8. Oktober 1907 datierten Protokoll ist die Rede von einem Gespräch, das Erzberger mit Dasbach Ende Februar 1907 gehabt hat. Wörtlich heißt es dann:

Im Laufe des Gesprächs erwähnte ich die amtliche Wahlagitation; u. a. äußerte ich mich dahin, es seien Schutzleute in Berlin und Vororten von ihren Vorgesetzten grob angefahren worden, weil sie Zentrumsversammlungen besucht hätten. Am schlimmsten aber habe es in der Agitation gegen das Zentrum der Flottenverein getrieben. Es komme mir deshalb darauf an, eine Notiz in seine Zeitung zu bringen, derzufolge Keim und der deutsche Flottenverein bei den letzten Wahlen gegen das Zentrum agitiert hätten. An den „Bayr. Kurier" habe ich hierbei gar nicht gedacht. Dasbach ist an einer Reihe von Blättern mitbeteiligt. Die Auskunft auf folgende Fragen: 1. Ob mir bekannt sei, auf welche Weise und durch wen der Artikel: „Die Agitation des Flottenvereins" in den „Bayerischen Kurier" vom 4. und 5. Februar 1907, Nummer 35 und 36 gelangt sei; 2. insbesondere, ob die Angeschuldigten Material zu diesem Artikel in irgend einer Weise geliefert haben, verweigere ich, da deren Beantwortung mir die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zuziehen würde. Die Tatsache, auf welche ich die Verweigerung meines Zeugnisses stütze, bin ich auf Verlangen bereit, glaubhaft zu machen, indem ich mich ausdrücklich dazu erbiete, folgenden Eid zu leisten: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich nach meinem besten Wissen annehme, ich würde mich (!) durch die betreffende Auskunft die Gefahr strafrichterlicher Verfolgung zuziehen. So wahr mir Gott helfe. Mathias Erzberger.

Die „Germ." schließt aus diesem Protokoll, daß Abg. Erzberger nach einem Briefdiebstahl gar nicht gefragt worden ist, sondern nur nach der Urheberschaft von Zeitungsartikeln; „er hätte auch auf die Frage nach einem Diebstahl gar nichts zu sagen gewußt. Seine Antwort auf die mitgeteilten Fragen verweigerte er mit Rücksicht auf seine Tätigkeit als Schriftsteller und Abgeordneter und er konnte sich dafür infolge der günstigen Fragestellung auf den Paragraphen 54 der Strafprozeßordnung stützen. Er betonte aber in der Vernehmung, daß ein Diebstahl oder eine Verleitung dazu nicht in Betracht komme. Um was es sich bei seiner Befürchtung wegen Strafverfolgung handle, brauchte der Zeuge nicht zu sagen."

Vermischtes.

— Der aus der Potsdamer Skandalaffäre bekannte Graf Lynar hat sich, wie die „Volksztg." erfährt, der strafrechtlichen Verfolgung wegen Vergehens gegen Paragr. 175 dadurch entzogen, daß er seinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz genommen hat. Er hat nach dem Schlosse Lübbenau, dem Stammsitze des Grafen Lynar, die Mitteilung gelangen lassen, daß er nicht dorthin zurückkehren werde, sondern dauernd in der Schweiz bleiben wolle. Die „Volksztg." fragt im Anschluß daran, wie es mit der Majorspension stehe und ob ihm diese weiter belassen werde.

Brüssel, 4. Nov. In den Cockerillgruben stürzte heute früh ein Förderkorb mit 18 ausfahrenden Bergleuten 635 Meter tief hinab. Die auf der Schachtsohle ihrer Ausfahrt erwartenden übrigen Bergleute befreiten die Kameraden aus den Trümmern. Vier von ihnen waren bereits tot, zwei schwer verwundet und die übrigen leicht verletzt. Das Unglück entstand durch Herabgleiten des Förderkorbes von der Wellenscheibe.

Das Abenteuer des Komponisten.

Hans Pfitzner, der Komponist der „Rose im Liebesgarten", hat mit einem Liederabend im Hotel Disch in Köln großes Unglück gehabt; nicht eine einzige Karte war verkauft. Um nicht vor lauter Zaungästen musizieren zu müssen, sagte Pfitzner schleunigst ab. Er versuchte, als einsamer Gast im hell erleuchteten Saal zu speisen, wurde hinauskomplimentiert und gibt jetzt in den „Münchener Neuesten Nachr." einen launigen Bänkelsang. Die letzten Strophen seien hier mitgeteilt:

„Trotz Reklame, Bildern und Affichen
Und Notizen in dem Zeitungsblatt,
Konnt' er keinen Mensch in Köln erwischen,
Der drei Mark für das Konzert gegeben hat.

Von zwei Freunden, die in Köllen leben,
Er sowohl als sie verhindert war;
Otto war an diesem Abend g'rad' vergeben,
Paula hatte einen Halskatarrh.

D'rum, o Jüngling, merk' dir diese Lehre
Komme nie in Kunst nach Köln gereist,
Außer, wenn du stammst von einem Millionäre,
Oder aber du etwa Puccini heißt.

Die Geschichte endete noch heiter,
Wenn auch anders, als zuerst gedacht;
Der Vassist, der reiste schleunig weiter
Der Vertoner speiste noch zu Nacht.

Und er sagte schmunzelnd sich im stillen:
„Nächstes Mal, da bin ich nicht so dumm,
Und ganz Köln wird mir den Saal erfüllen,
Wenn ich mache folgendes Programm:

Ich fungiere als Klavierbegleiter,
Spiele Lieder von der Olga Molitor,
Mörder Hau dreht mir die Blätter weiter,
Und Graf Kuno Moltke trägt die Lieder vor."

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Erfolg des Dortmunder Philharmonischen Orchesters in Berlin.

Berlin, 5. Nov. Das Dortmunder Philharmonische Orchester errang in dem glänzend gefüllten Mozartsaal einen ebenso enthusiastischen, wie wohl verdienten Erfolg. Der Beifall steigerte sich von Nummer zu Nummer und reichte den Höchstpunkt nach dem Straußschen „Eulenspiegel". Kapellmeister Hüttner, wie der hier sehr beliebte Geiger Marteau erzielten viele Hervorrufe.

Berlin, 5. Nov. Der Wiederzusammentritt des Reichstages ist für den 22. November in Aussicht genommen. Die Regierung hofft, dem Reichstag unmittelbar bei seiner Eröffnung drei große Aufgaben zuweisen zu können, nämlich den Etat, das Börsengesetz und das Reichsvereinsgesetz. Alle drei Gesetze werden nach Annahme im Bundesrat offiziell veröffentlicht werden, also noch vor dem usammentritt des Reichstages. Neben den drei genannten Vorlagen dürfte vor Weihnachten dem Reichstage kein neues gesetzgeberisches Material, mit Ausnahme kleinerer Gesetze, zugehen.

Newyork, 5. Sept. Unter Beifall und herzlichen Glückwünschen wurde dem Luftschiffer Erbslöh gestern der Bennettbecher als Preis für seine Fernwettfahrt überreicht. Der Sprecher des amerikanischen Luftschifferklubs hob dabei rühmend den Mut und die Kühnheit des deutschen Luftschiffers hervor, der buchstäblich bis ans Gestade des Ozeans geflogen sei, ehe er landete. In seiner Erwiderung sagte Erbslöh, er sei stolz, als Deutscher den Becher errungen zu haben. Die Deutschen würden, wenn sie im nächsten Jahre den Becher vielleicht wieder den Amerikanern abtreten müßten, darüber keinen Kummer empfinden. Mögen die Sportkämpen nur über de Ozean kommen, sie würden dort viele gute Sportfreunde finden, wie er, der Redner, sie in Amerika gefunden hat. Diese ritterliche Ansprache fand großen Beifall. Der Rekord, den Erbslöh aufgestellt hat, beträgt 1403 Kilometer.

Westfalen und Rheinland.

Unna, 5. Nov. (Gewalttätigkeiten fremdländischer Arbeiter) sind neuerdings auch in Altenbögge vorgekommen. Der Wirt Bartmann wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag von mehreren ungarischen Arbeitern, die wegen anmaßendem Benehmen aus der Wirtschaft entfernt werden mußten, angefallen und mit Messern mißhandelt. Dem Manne wurde die Lunge durchbohrt.

Bochum, 5. Nov. (Hier fand heute eine Sitzung der Siebener-Kommission) der Ruhrbergleute mit einer Kommission von Knappschaftsältesten statt, die über die bezügl. der Frage der Knappschaftsstatutreform weiter zu unternehmenden Schritte beriet. Nach längerer Verhanlung wurde einstimmig beschlossen, dem Vorsitzenden der Kommission der Werksvertreter des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum, Geh. Bergrat Dr. Weidtmann in Aachen mitzuteilen, daß die Arbeitervertreter bereit seien, aufs neue in Verhandlungen über die Gestaltung des neuen Knappschaftsstatuts einzutreten.

Als Grundlage für die Einigungsverhandlungen soll, nach dem Vorschlage der Arbeitervertreter eine neue Skala der Wochensteigerungssätze dienen. In dieser Skala werden folgende Sätze vorgesehen: für die Zeit vom 1 bis 7 Jahren 54 Pfg., 7 bis 10 Jahren 44 Pfg., 10 bis 15 Jahren 31 Pfg., 15 bis 20 Jahren 26 Pfg., 20 bis 25 Jahren 10 Pfg., 25 bis zu 30 Jahren 17 Pfg., 30 bis 35 Jahren 18 Pfg., und über 35 Jahre 17 Pfg. — Die bisher von den Werksvertretern vorgeschlagenen und vertretenen Sätze waren folgende: für die Zeit von 1 bis 10 Jahren 48 Pfg., 10 bis 15 Jahren 31 Pfg., 15 bis 20 Jahren 26 Pfg., 20 bis 25 Jahren 22 Pfg., 25 bis 30 Jahren 19 Pfg., 30 bis 35 Jahren 18 Pfg. und über 35 Jahren 17 Pfg.

Köln, 5. Nov. (Gestern abend überfielen 15 junge Burschen einen Streckenwärter) sodaß dieser in sein Wärterhäuschen flüchten mußte. Die Rotte umstellte das Häuschen, sodaß der Beamte den Dienst nicht versehen konnte. Infolgedessen trat eine Störung des Betriebes auf dem Südbahnhofe ein. Vom Eifelbahnhof wurde eine Lokomotive mit einer Anzahl Bahnarbeiter entsandt; auch Schutzleute wurden herbeigeholt, sodaß der schwer verletzte Bahnwärter befreit und zwei Haupttäter festgenommen werden konnten.

(Weitere provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 5. November. (Börse.) Bei der tiefen Depression, in der sich namentlich Newyork und die westeuropäischen Märkte befinden, wird jeder Schimmer, der eine Besserung der Lage verheißt, doppelt wirksam. So haben die letzten Newyorker Nachrichten besonders auch um deswillen heute bei Eröffnung unserer Börse einen freundlichen Einfluß geübt, weil sie mit einer merklichen Erholung des gestrigen Newyorker Eisenbahnaktienmarktes Hand in Hand gingen. Man wollte hier daraus schließen, daß die starken Bankkräfte jenes Platzes doch nach und nach der Panik Herr zu werden vermöchten, zumal ja auch die von dort vorliegenden Nachrichten den Bemühungen zur Eindämmung der Krisis einen Erfolg zu versprechen schienen. Noch wichtiger als dieser Teil der gegenwärtig die internationalen Märkte bewegenden Frage ist die weitere Gestaltung der internationalen Geldverhältnisse, die ja gegenwärtig völlig irregulär nicht nach den sonst für diese Materie gültigen Regeln beurteilt werden können. Die Sorge, daß eine weitere Diskonterhöhung der Bank von England am Donnerstag erfolgen könnte, war heute Vormittag in London noch nicht beschworen, wiewohl vorliegende Pariser Privatdepeschen die nunmehr als perfekt anzusehende Hilfsaktion der Bank von Frankreich an das englische Schwesterinstitut ankündigen. Man erwartet mit Spannung die nächste Bewegung des Londoner Privatdiskonts, der gestern ½ bis ¾ Prozent über den erhöhten Banksatz hinausgegangen war. Nachrichten aus der einheimischen Industrie begegnen nach wie vor großer Teilnahmslosigkeit. So wurde auch kaum beachtet, daß vom rheinisch-westfälischen Koksmarkt günstige Oktoberversandziffern vorlagen, die die volle Erhöhung der Beteiligung erreichen. Am Montanmarkt waren bei stillem Geschäft die Veränderungen meist geringfügig. Nur Laura 1 Prozent, Harpener und Phönix ½ Prozent, Gelsenkirchener ¾ Prozent höher. Schiffahrtsaktien bei geringen Schwankungen ruhig.

Haushälterin, Zimmer-, Küchen- u. 14jähr. Mädchen f. Buffet und Küche zu erlernen suchen sof. Stell. in. Dortmund. **Gesucht** Verwalter für Brennerei, Köchin und Buffetfräul. m. gut Zeugn. gegen hohen Lohn. (
Robert Sorgowska, Stellenvermittler, Wißstr. 46. (

Waschstelle gesucht.
Schäferstr. 25, 3. E., l. (

Kräft. Frau f. Wasch- u. Putzst. per sof. Lessingstr. 42
Frau Schimonski. (88462

1 perf. Köchin, 1 Serviermädch., 3 Mädch. f. sof. St. für hier oder auswärts.
Frau Auguste Pfeiffer, Stellenvermittlerin,
1. Kampstraße 14. (88387

Vermietungen

August Müller, Dortmund, bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge per Bahn, u. sachgem. **Nah. Gilsbach, Bremerstr. 6.**

Ladenlokal

mit Wohnung (Eckhaus), zu Kolonialwaren oder ähnl. Geschäft geeignet, auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres Bernhausstraße 53.

Ladenlokal mit Wohnung sowie sch. a. 2- u. 3-Zimmerwohnungen pr. sofort oder später zu vermieten. Näher. Kochstr. 29, Ecke von der Tannstraße.

Hamm i. W.

Ein in vorzüglicher Geschäftslage gel. mittelgroß. **Ladenlokal** sofort od. spät. zu vermieten.
Off. u. G. M. 24, **Hamm hauptpostlagernd.**

Ein Ladenlokal

bei einer neuerbaut. Zechenkolonie, einzigstes Lokal in dies. Gegend, ist per 1. April 1908 zu vermiet., pass. für Kolonialwaren, Filiale od. sonst. Geschäft. Off. u. G. 742 **an Annonc.-Exped. Erlenkämper u. Cie., Bochum.**

Eckladen

für j. Br. pass. mit Inventar billig zu verm. Preis mon. 45 M. Neuer Wühlenweg 16

Ladenlokal
m. Wohnung, gr. Hofraum, Eckhaus in Derne b. Dortm. f. Spezial- u. Konsumgeschäft i. gelegen, **gleich oder später zu vermieten,** auch unter günst. Beding zu verkauf. Näheres b. **Otto Linden, Hagen i. W.**

Ladenlokal
zu vermiet. Näh. Oesterholzstraße 103, Nähe Hösch. (

Abgeschl. Etagen

von 3 Zimmer zu vermieten.
Näh Clausthalerstr. 3 u. 19.

Herrschaftl. 2. Etage
z. Jan. od. Febr. z. verm. Näher. **Fr. Brüggenolte,** Luisenstr. 31. (

Part.-Etage 1. Jan. zu vermieten. Das. schön **möbliert. Zimmer** fr. Nordstr. 1½, p.

2. Etage, 4 R. u. Mansarde, an ruh. Leute sof. o. spät. z. vermieten. Alsenstr. 31-33.

1. Etage, 6 Zimmer, Koch- u. Leuchtgas, an ruhige Leute zum 1. Jan. 1907 bill. zu vermiet. Bremerstr. 41. Näh. Alsenstr. 31-33.

Abgeschl. 2. Etg. 3 Zimm. z. vermieten. Kielstr. 77. (

Wohnung

abgeschl. Et., 5 Zimmer m. Zubeh. p. 1. Jan. 08, auch für Bureauzw. geeign., zu vermiet. Näh. Brückstr. 17, im Laden. 40577

Sofort und später **Rebtenbacherstraße**

herrsch. Wohnungen

von 4 und 5 Zim. m. Zub. bill zu verm. Näh. das. 28, p.

Abgeschl. 5 Zimmer-Wohnung
2. Etg. mit allen Bequemlk., Gas, Elektr., Balkon, Erker, Badez., sof. oder spät. zu verm. Mallinkrodtstr. 180, Nähe Münsterstraße. (

Küche, 3 Zimmer u. 1 Mansarde an kinderl. Ehepaar od. einzelne Person zu vm. Näh. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. 40282

4—5 Zimmer per sof. od. zum 1. Dez. zu vermieten. Rheinischestr. 119 im Laden. (

Gutenbergstr. 59, 1. Etg., best. a. 5 Z. u. Neuz. entspr. eing., p. sof. od. sp. zu vm. Näh. Weisbachstr. 18, part.

2. Etage 4 Zimmer

auf sofort. **Parterre-Wohnung 4 Zimmer** zum 1. Januar zu vermieten. 39088
Näheres Hohestraße 90, 1.

Abg. **Wohnungen,** 2, 3 u. 4 Z. u. 2 Mans., 1. Dez. od. 1. Januar zu vermieten. (
Brunnenstraße 30, parterre.

Abgeschl. Wohnungen

von 3 u. 4 Zimm. nebst Zubehör Münsterstr. 218 zu verm. Näh. Oesterholzstr. 60.

Abgeschloss. Etage
von 4 Zimm. u. Mans. per 1. Jan. zu verm. Gas vorh. 88512) Heinrichstraße 5.

1 Wohnung, Küche u. 2 b. 3 Zimm. mit Badeeinricht. per 1. Januar zu vermiet. Näh. Kaiserstraße 62, pt.

Die bisher von der Firma **A. Lorberbaum** und **M. ten Brink** innegehabte 40231

Ladenlokale nebst Wohnungen

Wißstraße 18 sind per 1. Januar bezw. 1. April 1908 zu vermieten. Näheres bei **C. Jacaer jr.,** Nicolaistraße 28.

Frdl. Zimm. u. bess. Schlafst. Westenhellweg 95, III.

1 Wohnung

Küche u. 3 Zimm. p. 1 Jan. z. verm
Näheres Kaiserstraße 62, part.

2 u. 3 Zimmer

abgeschlossen, zu vermieten. 83529) Blumenstraße 31

Mehrere Wohnungen

2 u. 3 Zimm. zum 1. Dez. zu verm. Schützenstr. 46. (

2 u. 3 Zim.-Wohn. zu vermieten. Näheres Bornstraße 124, **Ritter.** (

3 schöne Zimmer
zum 1. Januar zu vermiet. 83033) Hammerstraße 4.

3 sch. Z. 1. Dez., 3 1. Jan. zu vm. Missundestr. 47. (

Mehr. 1, 2 u. 3 Zim.-Wohn. sof. u. 1. Dezbr. zu vermiet. Näh. Kirchenstr. 17, 1. Etg. (

Clausthalerstraße 41
2 u. 3 Zim. abgeschloss. zu verm. Näh. part. (

3 abg. Zimmer sof. o. sp. zu verm. Steigerstr. 31, 1. Et.

Abg. 3 Zim., Staufenstr. 32, **4 Zimm.** Altermühlenweg 45
2 Zimm. Clausthalerstr. 28. Näh. **Heinr. Schemmann,** 40292 Stauffenstr. 32.

2 u. 3 Zimm.-Wohnung per sof. u. 1. Jan. zu vermiet. Näh. Blumenstr. 18. 40515

2 u. 3 Zimmer sof. od. sp. zu verm. Lagerhausstr. 19, Clausthalerstr. 32. 83290

3 Zimm. 2. Etg. 1. Jan. z. vm. Scheffelstr. 17, part. (

3 sch. Zim., abgeschl. 1. E., p. 1. Dez. zu verm.
Schleswigerstr. 6, part.

Eine **3 Zimmer-Wohnung** an ruhige Leute z. 1. Jan. o. 1. Dez. z. vm. Sternstr. 5, Näheres Langestr. 15. (

1 Wohn., 3 Z., 1. E., sof. od. sp. zu vm. Steinstr. 38. (

Schöne Wohnungen
von 3 und 2 Zimmern auf sofort zu vermieten. (88525
Steinstraße 20. (

3 Zimmer an ruh. Fam. per 1. Jan. zu vermieten. (
Näheres Kirchenstr. 5, Lad.

3 Zimmer sofort zu verm. 83497) Münsterstraße 172.

Wohn. 3 Zimm. 1. Jan. zu vermieten. Heroldstr. 58. (

Schöne Wohnung von 3 Zimm. sofort zu verm. (
Braunschweigerstr. 24, 1, r.

3 Zimmer p. sof. zu vm. Neuestr. 2, b. Volkhof. (

2 Zimmer

(eigener Eingang) an 1 oder 2 Herren mit Morgenkaffee (ev. mit voll. Pens.) sofort zu verm. Nordstr. 64, 2. E.

2 Zimm. 3. Etg. pr. 1. Dez. zu verm. Scheffelstr. 17, p.

2 Zim., Hinterh. p. 1. Dez. zu verm. Kielstraße 23½. (

2 sch. Zim. sof. zu verm. an der Münsterstr. Zu erfrag. Ludwigstr. 10, 3. Etage. (

2 Z. a. fl. Fam. auf gl. zu vm. Neben d. Brand 5. (

2 sch. Frontzimm. auf sof. oder später zu verm. (83590 Westerbleichstr. 72.

Schöne Wohnung,
2 Zimm., p. 1. Dez. zu verm. Holsteinerstr. 2, 3. Etage.

2 schöne Zimmer der 2. Etage per 1. Jan. zu verm. Näh. Leopoldstr. 64, 1. E.

Wohnung sof. oder später zu vermieten. (
Lambachstr. 7, 1. Et.

Einf. Parterre-Zimmer
frei. Gänsemarkt 14. (

2 Mansarden-Zimmer

zum 1. Januar zu vermieten. 8485 Zimmerstraße 27b.

2—3 Mans. sof. o. sp. zu verm. Leopoldstr. 66. (

4 Mans.-Zimmer zum 1. Jan. im ganz. od. get. zu verm. Söldestraße 20.

3 kleine Mansardenzimmer zu vermieten. (
Hansastraße 20, 3. E.

2 sch. Mans. z. vm. 12,50 M. 83394) Langestraße 66.

Nähe Borsigplatz 2 Mans.-Zimmer an kl. ruh. Familie zum 1. Dez. zu vermieten. Näheres Jägerstr. 26.

2 Bodenzim. monatl. 12 M.
3 Bodenzim. monatl. 15 M.
sof. od. 1. Jan. Knappenbergerstr. 24 z. verm. Näheres Prinzenstraße 21. (

3 schöne Mansarden
z. 1. Januar zu vermiet. Näh. Kurzestr. 20. (

Drei Bodenzimmer zu vermiet. Heiligegartenstr. 40.

2 Mans. f. od. sp. zu verm.
Westerbleichstraße 38.

Stallung

für 2 Pferde, **Wohnung** von 2 u. 3 Zimm. sof. zu verm. **Lübecke,** Lübeckerstr. 12.

Einf. möbl. Zimmer

zu vermieten. Weberstr. 18. (

Schönes möbl. Zimmer

per sof. an bessere Herren zu vermieten. 40575
Münsterstraße 77.

Möbl. Zimmer mit voll. P. zu v. Brüderweg 59, 3. Et.

Gut möbl. Zimm. Nähe Olympiatheater u. Bahnhof sof. zu vm. Weiherstr. 10, 1.

Möbl. 3. z. v., evtl. mit 2 Betten, Kaiserstr. 7, 2. Etg.

Möbl. Zimmer.
Thomasstr. 18, part.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Ostenhellweg 57, Seiteneing.

Ung. möbl. Zimm. fr. b. H. auf Tage od. W. sof. zu verm. Bornstr. 24, part. (

2 eleg. möbl. Part.-Wohn.- u. Schlafz. m. sep. Eing. zu vermieten. Ostrandweg 19. (

Sehr großes, gut möbl. Zimm. an 2 Herr. zu verm.
Ostwall 30.

Frdl. möbl. 3. m. P. an 1 H. z. v. 1. Kampst. 117, II.

Eing.-Schlafst. Alsenstr. 46.

Frdl. pr. Schlfst. a. ordl. M. z. vm. Heroldstr. 26, 2. E. (

Pr. Schlafstelle frei,
Mühlenstraße 24, 3. E.

Pr. heizb. Schlafst. fr. Dau. w. a. Wäsche z. Glanzb. angenom. Hohestr. 52, 3E. r.

2 Schlafst. Kaiserstr. 29, II. (

Schlafst. frei. Zimmerstr. 48

Sch. Schlafst. m. 2 Bett. an 2 Mann. Stubengasse 28, II

Pr. Schlfst. Weberstr. 25. (

Schlfst. fr. Düppelst. 47, p.

Sch. heizb. Schlafstelle zu vermiet. Westenhellweg 101, Eingang Weddepoth. (

Schlafst. fr. Heiligegartenstr. 40, Eing. Nordstraße. (

Kost u. Logis. Kielstr. 48, p.

Kost u. L. fr. Kesselstr. 55. (

Einige j. L. erh. Logis m. o. ohne Kost. Ostwall 27.

Kost u. L. fr. Adlerstr. 5, p.

K. u. L. Kurfürstenstr. 43. (

Kost u. Log. Nordstr. 61, p.

Log. fr. Friedrichstr. 78, 1.

Kost und Logis. Witwe **Berghold,** Düppelstr. 21, II. (

Kost und Logis frei.
Schleswigerstr. 12, 3. Etg.

Kost u. Log. 1. Kampstr. 15.

Kost u. L. Leibnitzstr. 17. (

K. u. L. Alsenstr. 13, pt. (

Anst. jung. Mann erhält **Logis; das. 1 Bodenz. sofort** zu verm. Adlerstr. 78. (

Bess. j. Mann erh. **Kost und Logis.** 1. Kampstraße 103. (

Anständ. j. Leute erh. prop. **Kost und Logis.** 83484) Uhlandstraße 14.

Anst. Leute erh. **Kost u. Log.** Münsterstr. 38½, 3. Etg.

Logis f. 2 junge Leute. Bett all. Altermühlenweg 12, II.

Gut bürgerl. Mittagtisch 70, Abendt. 50 Pfg. Ostwall 30.

Cörne.
Priv.-Mittag- u. Abendtisch. Hellweg 26, 1. Etage.

2 Herren erh. **gut. Privat-Mittag- und Abendtisch.**
Dresdenerstr. 49, 2. Etg.

Kräft. Mittagtisch f. gebild. Damen im Zentrum. Näh. in d. Geschst. d. Ztg. (88508

Mietgesuche

Ges. z. 1. Jan. od. April f. 1 Pferd **Stall u. Remise** in unmittelb. Nähe d. Kreish. Luisenstr. Schr. Ang. unt. **N. 2731** an die Geschst.

Raum, welcher sich als **Wurstküche eignet, mit Hofraum u. Stall,** sowie mögl. **Wohnung gesucht.** Schriftl. Angebote unter **O. 2711** an die Geschäftsst. dies. Bl. (

Gut temp. evtl. heizbarer **Lagerkeller** für 60 bis 100 Ctrhoft per bald, spätestens Januar zu mieten gesucht. Nähe Gymnasium bevorzugt. Off. u. **W. 2694** a. d. G. (

Per 1. Jan. 08 **Backstube m. Ofen und Wohnung von 4 bis 5 Zimmern** gesucht. Offerten unt. **B. 2716** a. die Geschst. dies. Ztg. (

Kleineres bis mittelgroßes **Ladenlokal** in verkehrsreich. Gegend Dortmunds per bald zu mieten gesucht. (83570
Gefl. schriftl. Ang. unter **D. 274** an die Geschst. d. Z.

Suche im nördlichen Stadtteil ein kleines (40399

Ladenlokal

mit Wohnung zu mieten.
Schriftl. Angebote mit Preis unt. **M. G. 6107** a. d. Geschst. d. Z.

Abgeschl. Wohnung
part. od. 1. Etage, 5 zu R., m. allen Bequemlk., Gas, Elektr. m. Kron., Badezim., 1 Mans. per sof. od. 1. Dez. d. J. Süden od. Osten bevorzugt. Off. mit Preisang. u. **O. 2732** an die Geschst. (

Alt. Dame s. **fl. Wohnung** (2—3 Z.) in bess. Hause. Schr. Ang. unter **S. 2735** an die Geschst. d. Ztg. (

Alleinst. Dame sucht per sof. **5—6 Zimmer.** Schriftl. Angeb. unter **Sch. 2736** an die Geschst. d. Ztg. (

Repräsent. Part.-Wohnung, 3—4 Zimmer, ohne Küche, Nähe Bismarck-Denkmal per bald, spät. Jan. zu mieten gesucht. Schr. Ang. unter **W. 2694** an die Geschst. d. Ztg.

2 ja. Handw. s. p. sof. einf. möbl. Zimm. m. v. P. M. Steinpl. Offert. m. Pr. unt. **H. 2726** an die Geschst. (

Die **Puppen-Klinik** von **A. Vossen** 39845
11 Münsterstrasse 11 ist eröffnet.
Dieselbe bietet ein reichhaltiges Lager in allen **Ersatzteilen** sowie grosse Auswahl in **Perücken, Wäsche u. Kleidchen.**
Puppen von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Reparaturen erbitte recht frühzeitig.

Eine Waschmaschine welche das Waschen mit der Hand vollständig ersetzt und dabei die Wäsche nicht im Geringsten beschädigt, ist unstreitig nur



Hörhold's Coburger Patent-Waschmaschine

mit schwimmendem Waschbrett. D. R. P. 73060.
Probewaschen: Donnerstag, den 7. Novemb. Montag, den 11. November | **nachmittags von 2 Uhr ab**
im Hotel **„Stadt Dortmund"**, Lütgebrückstraße, sowie **Dienstag, den 12. November,** im Hotel zum **Südbahnhof,** Löwenstr. Interessenten sind dazu freundl. eingeladen und können einzelne schmutzige, trockene Wäschestücke mitbringen.

Bess. Herr sucht zum 1. Dez. **einf. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee.** Nähe Südbahnh. od. Kaiserstr. Gefl. Off. u. **F. 12 hauptpostl.** erb.

Ges. wird eventl. gleich hübsch möbl. Zimmer in ruhig. Gegend von auswärtig. Herrn. Gefl. Off. u. **G. 2680** an die Geschst. (

Möbl. Zim. m. Schreibtisch, mögl. a. m. Zentralheiz. zu miet. ges. Angeb. u. **S. 2713** an die Geschst. d. Ztg. (

2 junge Leute suchen per 15. Nov. **möbl. Zimmer mit voller Pension,** (88301
Offerten mit Preis unt. **U. 2715** an die Geschst. d. Z.

Gut möbl. saub. Zimmer in bess. Hause in d. Nähe d. Ost. u. Schwanenwalls ges. Offert. m. Preisangabe unter **M. P. 7508** an die Geschst. (

Wohn- und Schlafzimmer
mögl. sep. Eing., gesucht. Es muß gestattet werd., Hund zu halten. Offerten nach Limburgerstr. 29, part.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit Frühstück Nähe Westenhellweg zu mieten gesucht. Schr. Angeb. u. **C. C. 6123** an die Geschst. d. Ztg. (

2 Mädchen suchen Schlafst. Näh. Oestermärschstr. 10, I.

Immobilienmarkt

Grosse Besitzung

ca. 1¼ Morg., Näh. Hauptbahnh. soll sehr preisw. verk. werd. d. **Schulte,** Weißenburgerstraße 57. 82796

Verschiedene billige

Wohnhäuser

in guten Lagen des Nordens sind zu verkaufen. 40252
Anzahlungen 2000 Mark bezw. 3000 Mark.

L. Spiegel,
Dortmund, Kapellenstr. 24.

Schöne Besitzung

60 Quadr.-Rut. m. Gebäude und Werkstatt, worin seit Jahr. Hufschmiede u. Wag.-Bauerei betrieben wurde, auch pass. für Schlosser etc. zu verkauf. od. preiswert zu vermieten. Off. unter 411 an R. Hartung, Witten. (

Die wertvolle, aussichtsreiche

Besitzung Rheinischestr. 9

ist unter günstig Beding. **zu verkauf.** Selbstreflektanten belieb. i. weg. näh. Angaben zu wend. an **H. Aug. Koenig, Bochum,** Kreuzgrathstraße 8, am neuen Stadtpark 83369

Neues Wohnhaus

im Westen, 4 Stock mit Einfahrt und Hofraum bill. zu verk. Schr. Angeb. unter **A. 2719** an die Geschst. (

Nähe der Sedanstraße ein 4stöckig. ausgebautes

Geschäftseckhaus

mit 27 Zimm. u. Ladenlokal Spezereigesch. ist unt. sehr günst. Beding. zum Pr von 47 000 Mk. zu verk. Mietsertrag 8300 Mk. Anzahlung 8—4000 Mk. Näh. **Mell,** Weißenburgerstraße 36. (

Im östl. Stadtteil

bess. Haus m. Gart., hochrent., umsth. b. z. kaufen d. **Schulte,** Weißenburgerst. 57.

Gesucht tatgebende

Arbeiter-Wirtschaft

15 Mille Anz. vorhanden, ebenfalls mit Bierausschlag zu miet. Agenten verb. Schr. Ang. u. **M. 6125** an die G.

Metzgerei

neuerb., in guter Lage des Nordens zu verkauf. Schr. Ang. u. **A. 2696** an die G.

Für Kapitalisten!

Zwangsversteigerung Peine, Dortmund
Termin zur Versteigerung der gut verzinslichen Häuser Hohestraße 52 und Ardeystraße 117 findet am Freitag, den 8. cr., vorm. 10½ Uhr, Amtsgericht Dortmund, Zimmer 103 statt. Günstige Hypothekenbedingungen.

Lebensstellung. In Duisburg ist ein gesundes Unternehmen für Mk. 2000 zu verkaufen. Als Nebenbeschäftigung zu leiten. Monatliche Einnahme circa Mk. 150. Günstig für pensionierte Beamte. Offerten sub **555 hauptpostlagernd Duisburg.** 40682

Achtung!

Bürgerliches Restaurant, Ratskeller, direkt neben dem Rathause, i. aufblüh. Kreisstadt Westfal., Kreuzungspunkt mehr. Straß. u. der elektr. Bahn, auch f. Nichtfachmann leichter Betrieb, nachweisl. hoher Reingew., ist bei 12—15 000 M. Anz. sof. billig zu verkauf. Das Haus ist 3½stöckig, massiv, **mit Hinterh., Obst- u. Gemüsegarten. Alles in best. tadellos. Zust. Nähere Auskunft ert. kostenlos** 82439
Emil Scheiing, Schwelm.

Wer vermietet?

Gebild. j. Ehemann sucht bess. kl. **Wirtschaft od. Gasthof** zu mieten. Spät. Kauf evtl. nicht ausgeschl. Am liebst. in kl. Stadt o. ländl. Gegend. Schr. Ang. unt. **O. F. D. 7416** an die G. d. Z.

Wirtschaft.

Gutgehende Wirtschaft in bester Lage unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch zu vermieten. Off. mit Ang. der eigen. Mittel unt. **J. J. 6119** an die Geschst. d. Z. 40519

Wirtschaft
mit Bierausschlag in der Nähe Dortm. auf sof. z. verpachten. Bierumsatz ca. 400 Hektol., Schnaps 75 Hektol. Kaut. 5000 M. **Gust. Müller** Immobil.-Geschäft, Stubengasse 28. Fernspr. 2656. (

Speisewirtschaft

zu verk. m. 17 Betten. Schr. Anfr. u. **F. N. 7339** a. Gst. (

Ein gutes 83561

Milchgeschäft

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut eingeführtes **Kaffee- u. Butter-Geschäft** krankheitshalb. sof. od. spät. zu verkaufen. Schr. Angeb. u. **C. 2745** an die G. d. Z.

Kaffe-Geschäft

Dortmund,
Kaffee u. Magarine, tägl. Einnahme ca. 40 Mk. unt. günstigen Bedingungen abzugeben. Offert. unter **S. 2718** an die Geschst. d. Z. (

Suche zum bald. Ankauf o. Pachtung eine gutgehende

Schmiede

Schriftl. Off. u. **„Schmiede"** bei. **C. Meibert,** Castrop. (

Welcher Agent?

ist im Stande, D. R. P. für Metl. zu verk. Schr. Ang. u. **F. 2748** an die Geschst. (

I. Hypothek

35—40 000 Mk. zu 5½ Proz. Zinf. auf Fabrikgrundst. m. aufstech. Gebäulichkeit. ges. Vermittler verbet. Schr. Off. u. **E. 2678** an die Geschst. (

Mark 100000

zu 4½ Proz. als 1. Hypothek auf best. Wohn- u. Geschäftshaus, gute Lage Dortm., gesucht. Vermittl. verb. Schr. Off. unt. **F. 2679** an die G. (

900—1000 Mark

von einem Beamten in sich. Stellg. geg. hohe Zinsen u. Vergütung **sof.** gesucht. Sicherheit vorh. Rückzahl. in vierteli. gröss. Raten. Schr. Ang. u. **O. 2709** an die G.

Wer leiht einer Witwe 300 Mark. Rückzahlung monatlich 50 Mk. u. hohe Zinsen. Sicherheit ist vorh. da feld. eine schöne, fast schuldenfreie Besitzung hat.
Offert. unt. **W. 2730** an **die Geschst. d. Ztg.** (

Wer borgt ja., selbst. Geschäftsm. 4—5000 Mk. gegen Sicherheit u. pünktl. Zinszahlung. Angebote unter **S. 7509** an die Geschst. (

Wer leiht
e. Frau **300 Mk.** geg. hohe Zinf. u. pünktl. Rückzahlung? Gute Sicherheit vorh. Off. u. **F. 2724** an die Geschst. (

2. Selbstverleih, sofort 200 Mk. z. l. g. h. **S. u. pünktl.** Rückzahl. Off. u. **D. 2722** an die Geschst. Agenten verbet. (

Wer leiht alleinsteh. Frau 200 Mk. bei monatl. Rückz. Schr. Ang. u. **K. L. 7512** an die Geschst. d. Ztg. (

Hypotheken u. Kapitalien

vermittelt unt. günst. Bedingung. der Bankvertreter **Albert Neumann, Wanne,** Bahnhofstraße 36.

1. und 2. Hypotheken

werd. schnell u. prompt besorgt von **Frau Rich. Thielmann, Dortmund,** Heiligegartenstraße 20. (88479

Vorschiedenes

Grüne Rabattmarken

nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Dortmund, Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall.

Hörde,

Langestr. 1.

Wäsche z. Glanzbüg. wird angen. Schleswigerstr. 42. (

Büglerin. Alsenstraße 25.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. angen. Schwanenstr. 56, 3. E.

Masch.-Strickerin empfiehlt sich. Hamburgerstr. 97. (

Näherin sucht Kundschaft.
Riemengasse 9.

Gründlicher Bügel-Kursus
wird erteilt. Weberstr. 7, I.

Kostüme, Haus- b. Kinderkl. w. b. ang. Heroldst. 60, III. l.

Für Wiederverkäufer
empfehle mein **Engros-Lager in: Kurz-, Woll- und Baumwollwaren.**
Billigste Engros-Preise.
Johannes Voorgang
Herne,
neb. d. engl. Kirche

Prächtig geschnitzter

echt antiker zweitüriger Eichenschrank, mit Schubl., preisw. abzugeben. Weißenburgerstr. 5. (

Wenig gebr. Paneel-Garnitur u. eine Salon-Tuch-Garnitur u. gr. Oelgemälde spottb. zu verkaufen. (
Burgmundastr. 7, 1. Etg. (

Goldene Medaille der Stadt Dortmund 1907.
Höchste Auszeichnung!

Piano- Orchestrions

beste Fabrikate, große Auswahl
Poppers
Neu! Welt-Piano Neu!
mit Xylophon- und Mandolinen-Begleitung hält stets auf Lager
Pianohaus Hohrath
39019 Fernsprecher 845.

Pianos,
8 gebr. u. 4 neue, konkurrenzlos billig abzugeben. (
Siegfriedstraße 11, part., an der Rheinischenstraße.

Achtung! Freikonzert

kann sich jeder Wirt leicht verschaffen, wenn er sich ein **fast neues Piano-Orchestrion billig** unter **günstigsten Bedingungen** erwirbt 82825
Näheres **W. Hanstein** in **Eickel** i. W., Kaiserstr. 33 a.

Markt- 39032

taschen, unverwüstlich, eigenes Fabrikat. **W. Hoffmann,** Sattler u. Täschner, Reinoldistraße 11, 2 Häuser v. Gen.-Ans.

200 leere Kisten

zu verkaufen.
Hettlage & Co.

Ein gebraucht., guterhalt.

Badeofen

mit Kupfermantel, für Kohlenfeuerung, einschl. Nickelbrause etc., sowie eine gebrauchte, guterhaltene

Zinkbadewanne

billig zu verkaufen.
Zu besichtigen zwischen 10—4 Uhr. (40908
Kaiserstraße 74, 2. Etg.

1 gebr. Kutschwagen

gut erhalten sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. [40567

Mehrere Geschäftswagen

für Bäcker u. Metzger, 1 Milchkarre, 1 achtsitz. Break, 2 Gemüsewagen 25 bis 30 Ztr. tragend, 1 vierz. Steinwagen, 1 2½zöll. Kastenwagen, 1 Hundewagen billig zu verkaufen.
H. Bennemann, Rauxel.

Ein gebr. guterhalt. leicht.

Bäckerwagen

zu kaufen gesucht. **Franz Breloer, Lünen-Süd,** Saarbrückerstraße 56. (40509



Wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft habe:
1 Pferd, zugfest und fromm,
4 milchgebende Kühe,
3 tragende Kühe,
1 Zuchtbullen, 88330
1 Rübenschneidemaschine,
1 Häckselmaschine
im ganzen oder geteilt auf ausgedehnten Kredit **zu verkaufen.**
Käufer wollen ihre Adresse unt **N. N. 7506** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zur Weiterbeförderung einsenden

Ein gutes Pferd

zu verkaufen (88310
Münsterstraße 148.

Pony u. 3jähr. Ostpreuße billig zu verkaufen. (
Burgholzstraße 44.

Flotter
Doppelpony

zugfest u. zuverl., sehr bill. zu verkauf. Besichtig. 12—2 Uhr. Burgwall 24. (88586

ff. Foxterrier-Rüde, 10 Mon. alt, Prachtexempl., weiß, mit Farb. Kopfzeichnung, ff. cup., sehr scharf auf Raubzeich., stubenrein, kinder- u. geflügelkrumm, sehr wachsam, Preis 30 Mk. **Schulte,** Hansastr. 88, III. (

Ein mittelgroßer, am liebst. Polizeihund, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis an **Fritz Kampmann,** Vorhalle, Wasserstation. (

Löwenspitzchen

reinweiß, reia. Damenhündchen, Stehohren, Nase und Augen pechschwarz, durchaus rassecht, Männchen, bill. zu verk. Junggesellenstr. 15. (

Groß-Hund guter Wächter billig zu verkaufen. Schreinerm. **Biebahn, Hörde,** Wiesenstraße

Ein schöner schwarz. Pudel

ist billig zu verkaufen. 88340
Langendreer, Hemmingerstr. 8.

Ein **wachsamer Kriegshund** bill. zu verk. Dachdeckermstr. **Voß, Selm.** (

Ein schön. Fox-Terrier 45 Centimeter hoch, scharf auf Ungeziefer, weiß mit schw. Kopfabzeichen und ein **engl. Kriegshund billig zu verk.**
Burgholzstraße 44.

Jung. schott. **Schäferhund** billig abzugeben.
Kaiserstraße 25a.

2 junge Bernhardinerhunde, reine Rasse, zu verkaufen. 83387) Langestr. 96.

Jagdhunde, 6½ Mon. alt, Stichelhaar-Rüden, braun, billig zu verkaufen. (
Steigerstraße 39.

Auf Kredit

erhalten Sie:
1 Anzug od. Paletot für **26** Mk.
Anzahlung **6** Mk.
1 Anzug od. Paletot für **36** Mk.
Anzahlung **8** Mk.
1 Anzug od. Paletot für **48** Mk.
Anzahlung **10** Mk.
1 Anzug od. Paletot für **58** Mk.
Anzahlung **12** Mk.
Knaben-Anzüge von 1 Mk. Anz. an.
Ferner: 68963

Möbel

f. 1 Zimmer **75** Mk.
Anzahl. **5** Mk.
f. 2 Zimmer **150** Mk.
Anzahl. **10** Mk.
f. 3 Zimmer **280** Mk.
Anzahl **20** Mk.
f. 4 Zimmer **380** Mk.
Anzahl **30** Mk.
Einzelne Möbel von einer Anzahlung von **5** Mk. an im
Waren- und Möbel-Kredit-Haus

S. Osswald

1. Kampstrasse 72
neben Petrikirche.

Jeder erhält Kredit.

Kampmanns Motorwaschmaschine billig abzugeben. 83295 Bornstraße 87.

Kochherde

kauft man spottb. bei **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etg. (

74 Oefen

verkaufe ich zu Spottpreisen. **Buschmann,** Steinst. 6, 1. (

Stattliche Dame, w. Montag mittag auf der Kronenburg weilte, w. von sie beobachtend. Herrn, falls ehrb. Annäherung erw., freundl. u. Lebenszeich. u. **G. 2725** an die Geschäftsst. gebeten. (

J. 2636

Brief lagert.

Neeli!
Zwei bess. jung. Mädche. suchen Verkehr mit netten Herren. Alter 25—30 J. Ernstgem. Off., wenn mögl. mit Bild, erb. unter **„Beilchen" 100 hauptpostlagernd Dortmund.**

Witwe, 43 J., ev., m. 1 Kind., f. d. Wirtsch. ein. Mannes zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Nur ernstgem. schriftliche Angebote unter **L. M. 7511** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (

Anst., gebild. ält. **Fräulein** verkehrt in fein. bürgerl. Hotelküche w. m. ält. Herrn zwecks

Heirat

in Verbindung zu treten. Offerten erbeten unt. **W. P.** postlagernd **Dortmund.**

Baugewerksmeister

30 J. alt, ev., mit Verm. u. gutem Geschäft, nüchterner guter Charakt., w. die Bekanntsch. eines ev. einfach erzog. Fräuleins mit einig. Tausend Mark Bar-Vermög. **zwecks Heirat** zu machen. Aufrichtige schriftl. Angeb. unt. **W. 2717** an d. Geschst.

Lehrer,
Junggeselle, 30er, wünsch. die Bekanntsch. eines häusl. gesinnten Mädchens von Lande od. kl. Stadt zwecks Heirat. Verm. erw. Anst. Dienstmädch. nicht ausgeschl. Off. u. **K. B. U. 1742** an **Rudolf Mosse, Köln.** (

Aelt. Witwer i. Stell., über 1400 M. Eink., evgl., m. Ersparniss. Mitglied v. Kassen, w. m. einer einf. i. gebild. Witwe o. Anh. im Alter v. 45—50 Jahr., anmutige Erscheinung, zw. baldiger

Heirat

in Verbindung zu treten. Schriftl. Angeb. u. **T. 2714** an die Geschst. d. Ztg. (

Ja. Mann, 28 J., evgl., Inhaber eines gutgeh. Gesch., wünscht sich baldigst zu verh. Ja. Damen im Alter von 20—25 Jahr., w. gewillt sind, auf dieses Ernstgemeinte einzugehen, w. gebeten, ihr Bild usw. unter **N. O. 7507** in der Geschst. d. Ztg. nie derzulegen. Etwas Vermögen erwünscht, doch n. Beding.

Kaufm., 32 J. alt, Junggeselle, welch. seine Geschäftsreise oft nach Dortmund führt u. auch jetzt wieder einige Tage am Platze geschäftl. zu tun hat, s. angen. Damenanschluß zw. **Heirat.** Schr. Ang. u. **G. 2749** an **die Geschst. d. Ztg.**

Althoff's Wohlfeile Woche

Während dieser Woche biete ich eine Zusammenstellung ausserordentlich wohlfeiler Waren, die sich durch ihre grosse Preiswürdigkeit schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen.

Kohlen- Gas- Petroleum- **Oefen**

Beleuchtungskörper für Gas u. Elektrisch

Diesjährige Frühjahrs- und vorjährige Herbst-Modelle.

im Preise bedeutend herabgesetzt!

Fragen Sie in allen Abteilungen nach besonders wohlfeilen Artikeln!

Reste Buckskin

weit unter Preis.

A. Eick & Comp.

Wallenstr. 36–38
beim Bezirks-Kommando.

Grüne Rabattmarken

nehme ich in Zahlung.

½ Buch zu Mk. 4.25
1 Buch zu Mk. 8.50

Otto Berthold

Dortmund, Münsterstr. 8

Haus- u. Küchengeräte, Porzellan u. Glaswaren Kochherde, Oefen, Waschmaschinen.

Holsteinischer Speck Rücken fett 9 salz. 58 M., geräuch. 62 M. erster Bäuche mager gesalz. Güte 72 M., geräuchert 78 M. **Pa. Schinken gesalz. 95 M. geräuchert 120 M. Kleinfleisch** Ohren, Schwänze, i. Kopf, Schnauzen 23 Mk. Alles Centner, ab Neumünster Holst. **Julius Werner, Fleischw. en gros.**

Blasse Wangen

haben Ihre Lieblinge, da wird es Zeit, meine bewährte Lebertran-Emulsion zu reichen. 1 Fl. M. 2, 3 Fl. M. 5.50 — Scotts Emulsion — 1 Fl. M. 3, 6 Fl. M. 16.

Paul Prött
Kronen-Drogerie
Dortmund
am Markt, Ecke Ostenhellweg 39044

Berlin-Düsseldorf-Cöln

Mk. 3.60. Mk. 0.50. Mk. 1.00.

In diesen schönen Städten kommen am 15., 16., 17., 22., 23., 24., 26. und 30. November 660 000 Mark zur Verlosung. Hauptgewinne Mark 75 000, 50 000, 25 000, 20 000, 15 000, 3 à 10 000, 5 à 5000, 13 à 2000, 27 à 1000 usw. garantiert bar Geld (keine Serien-Lotterien) alle Gewinne werden sofort bar ausbezahlt, obige Lose à 3.60, à 50 Pfg und à 1.— (Glückssortiment 11 Lose 10.— Mk.) Porto 10 und Liste je 20 Pfg. extra, Gesamtgewinn im glücklichsten Falle 121 000 Mk., empfiehlt

Hauptdebit und Versandt in Dortmund

Glücks-Hempel. (40395

Plissee-Brennerei

für hohe u. flachliegende Falte

Nähmaschinengeschäft

Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

Wichtig für Grossisten d. Reklame-Branche!



Cigarren- u. Cigaretten-Etuis in Leder-Imitat, m. Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Cartonnag.- u. Pappenfabrik Wächtersbach **Friedr. Christian.**

Handfeste

Schultornister, derbe Sattlerarbeit nur bei **W. Hoffmann,** Sattler u. Täschner, Reinoldistr. 11, 2 Häuser v. Gen.-Anzeiger. Bitte auf Firma zu achten. 39031



Ich habe

schon alles versucht! Nichts war gut! Allein Dr. Kuhn's Nußfarbe gab mir sofort und naturgetreu, haltbar die ursprüngliche Farbe meiner ergrauten Haare wieder. Einmaliges Durchkämmen hält 4–6 Wochen. Echt und giftfrei. Hier: Th. Strick, Drogerie, Westenhellweg 5.

Kluge Frauen

verl. d. Buch: „Die Störung d. Periode" v. Dr. Schäffer, geg. Einl. v. n. Mk. 1 in Briefm. Distr. Zuf. R. Halbeck, Berlin 84, Besselstr. 15.

Achtung!

Schweinefleisch billiger, Kotelett u. Kammstück 65 Pfg., Bauchfleisch 60 Pfg., ferner empf. ich hochfeine Landleberwurst, ff. trockene polnische Mettwurst, à 1 M. bis 1.20 M., gekochte polnische 70 Pf., Cervelatwurst 1.20 M., Braunschweiger 95 Pf. ab hier geg. Nachnahme. **Otto Hirt,** Fabr. f. Fleisch- u. Wurstwaren. Opalenitza, Posen.

Steckrüben

zu verkaufen. 40446
Schorlemmer, Asseln.

Prima Kleinfleisch à Pfd. 27 Pfg. in Kübeln von 30 u. 50 Pfd. per Nachnahme vers. **A. Honerlah,** in Elmshorn (Holstein).

Mexrese Waggon dicken Kappus

billig abzugeben. 82827
Jakob Einhaus, Wesel.

Hanewacker-Kautabak

5 Pfd.-Kiste = 125 Roll à Mk. 9 empfehlen **Schulte & Bartels** Dortmund, Brückstr. 35 und Münsterstr. 58.

Hienfong-Essenz

versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capellen Landsberg-Danzig, Hauptstr. 44

Pastoren-Tabak!

10 Pfd.-Packet Mk. 3.0 franko Nachn. **Norohans & Kühlhan, Osnabrück.** Tabakfabrik mit el. Betrieb. 3980

Kartoffeln,

Rhein. Rote Ztr. 3.40 Mk. hat abzugeben. Ph. Fuchs, Altermühlenweg 22, 1. Etg.

Husten Sie?

Spitzwegerich-Salt, Spitzwegerich-Bonbons, Husten-Thee, zu haben **Wörishofener Kräuter-Haus**
9270 Wißstraße 20.

Adolf Schulte

Rabattmarken

Kolonialwaren.

Münsterländer
Kornbranniwein
per Liter 60 Pf., 80 Pf., Mk 1.— und Mk. 1.20.

Rum
per Liter 80 Pf., Mk 1.- Mk. 1.20 und besser.

Cognac
p. Fas. Ltr. 1.50 u. 2. Mk
i. Fl. ½ Ltr. v. 1 — bis 2
i. Fl. ¼ Ltr. v. 1.80 bis 3.50

Samos
per Liter 80 Pfg.
i. Fl. 80 Pf., 1 — u. 1.20 M.

Rintwein
Flasche 1. 0 und 1.80 Mk.

Prima schmackh.
Landwurst

Mettwurst 1.00 Mk., Leberwurst 80 Pfg., Fleischwurst 80 Pfg., Rotwurst 60 Pfg. vers. u. Nachnahme H. Riebuhr, Leiferde i. Hann.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Zwecks Einrichtung neuer Kurse werden (40556
Mittwoch, den 6. November 1907, 9 Uhr abends
für **Englisch**

Gratis-Probestunden erteilt, wozu **Damen** und **Herren ohne Verbindlichkeit** herzlichst eingeladen sind.

Berlitz School,
Körnerplatz. — Telephon 1837.

Nur solange Vorrat! für **25 Pfg.** pro Pfund
la. Schweine-Stücken-Fleisch

Köpfe und Pfoten garantiert nicht fettige Ware, amtl. untersucht, von fett. Landschweinen, in Eimern v. 30 u. 50 Pfd. Inh. Alles ab Kiel unter Nachn. **6 J. Michelsen, Kiel** (Holstein)



Bettnässen beseitigt unter Garantie sofort, Auskunft umsonst. Altersangabe. — Retourmarke erbeten. **Institut Sanitas, Berlin-Rixdorf** H.M



Lohnende Hausarbeit.

Hausarbeiter Strickmasch.-Gesellschaft Gesucht Personen beiderlei Geschlechts z. Stricken a. uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit d. ganze Jahr hindurch z. Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernung tut nichts z. Sache u. wir verkaufen die Arbeit. R. Genz & Co. Hamburg, Z. V. S., Merkurstrasse 5.

! Kranke. Rheumatismus, Nervenleiden, Kopf-, Brust-, Magen-, Leber-, Gallenstein-Krankheiten, Darm-, Nieren-, Blasen-, Unterleibsleiden, Wasserlucht Ausschlag u. s. w., sowie besonders, fast alle inneren wie äußeren Frauenleiden, Männer- und Kinder-Krankheiten werden auf Grund langjähriger Erfahrung, nach Grundsätzen der Naturheilmethode behandelt. Briefl. soweit dies möglich. Rückporto erbeten

R. Korpjun, Dortmund, Brüderweg 20, (Nähe Reinoldikirche).

Sprechstunden: Täglich von 10–12, und 3–6 Uhr. Sonntags bis 12 Uhr.

(Hand- und Fingernägelpflege. Fußpflege. Entfernen von Hühneraugen, eingewachsenen Nägel 2c.) 63363

Eine Lehre den Kranken, die der Medizin überdrüssig geworden sind!

Bis zur Heilung völlig unentgeltlicher Gebrauch meines DR. SANDEN's elektrischen Gürtels **„HERCULEX"!**

Wenn Sie alles versucht haben, so versuchen Sie jetzt das Naturheilmittel: **„DIE ELEKTRIZITÄT". Es kostet Sie nichts!**



Alle Gelehrten sind sich darüber einig, dass Elektrizität die Hauptantriebsfeder aller lebenden Dinge ist; sie stellt das Leben selbst auf Erden dar.

Gibt es einen natürlicheren Kraft- und Gesundheitsspender als die Elektrizität? Haben Sie sie jemals versucht? Wenn nicht, so leuchtet noch ein Rettungsstern am Firmament für Sie, der Sie einer glücklichen Zukunft entgegenführt.

Wenn Sie von einem der nachstehenden Leiden heimgesucht sind, so lassen Sie sich doch den wunderbaren

DR. SANDEN'S Elektr. Gürtel HERCULEX

Gratis während sechzig Tagen zur Probe

kommen.

Wenn Sie geheilt sind, so zahlen Sie mich; wenn nicht, so senden Sie mir den Apparat zurück und Sie sind jeder Verpflichtung enthoben. Ich trage das ganze Risiko.

Tausende u. Abertausende sind von **Nervenschwäche, Gedächtnisschwäche, Krampfaderbruch, Samenverlusten, Impotenz, Rücken- und Nierenschmerzen, Rheumatismus, Leber-, Blasen- und Magenleiden, Verstopfung** etc., geheilt worden.

Senden Sie mir heute noch Ihren Namen und Ihre Adresse und ich werde das Nötige veranlassen, dass Ihnen einer meiner elektrischen Gürtel zugeht.

An Alle, leidend oder nicht, sende ich gratis und franko eine der besten und interessantesten Abhandlungen, die jemals über Elektrizität geschrieben worden sind. 40329

Schreiben Sie heute noch an **Dr H. O. SANDEN, 14, Rue Taitbout, PARIS** (Frankreich).

Umsonst

nicht, aber billig und gut werden **Matratzen u. Sofas** aufgepolstert. 38406
R. Kilfel, Leopoldstr. 8.
Telephon 7901.

Hunde-

Halsbänder m. Namensschild b. W. Hoffmann, Sattler u. Täschner, Reinoldistr. 11, 2 Häuser v. Gen.-Anzeiger.

Frisch gepökeltes Schweinekleinfleisch 16316

eigener Schlachtung: Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offeriert heute **billigst** p. Pfd. 30 Pf. **Bost & Elsner Nortorf i. H.**

Gelegenheitskauf!

Wegen zu großen Abschlusgebe ich 100 St neue Fahrräder pro Stck zu 75 Mark ab **Hans Daum,** Münsterstraße 56.

Nur
Sanidkapseln

(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh** etc. Preis 3 Mark per Flasche

Versand Hofmann Apotheke Schkeuditz-Leipzig

Dortmund: Löwen-Apotheke, Münsterstrasse

Förderer derselben, als auch als Komponist vielfach bekundet. Die schönen Erfolge seines „Sanges an Aegir" sind ja noch in Aller Erinnerung. Eine ganz besondere Vorliebe aber hegt dieser hochbegabte Fürst für den Männergesang. So stiftete er nicht nur einen „Wanderpreis" für Männergesangvereine, sondern gab auch die Anregung zur Herausgabe eines „Volksliederbuches" für Männerchor, in welchem Männer der Wissenschaft und erlesene Vertreter der Kunst, getreu den Intentionen des Monarchen, eine Auswahl der besten geistlichen und weltlichen, älteren und neueren Volkslieder in teilweise neuem Gewande herausgegeben haben.

Möchte doch die Musik unter dem Schutze der Fürsten auch fernerhin blühen und gedeihen und die Völker immer mehr mit dem Bande der Liebe und Eintracht umschlingen und einstmals jene beseligende Zeit herbeiführen, „wo die Schwerter zu Pflugscharen und die Lanzen zu Sicheln gemacht werden".

Mit Dernburg in West-Usambara.

I.

Wilhelmsthal, 29. September.

Seit Mombo Endstation der Usambarabahn ist, herrscht dort stets ein sehr reger Verkehr; früher waren zwei Hotels am Platze, augenblicklich existiert nur eins mit zwei ganzen Fremdenzimmern. Als nun vorgestern nicht nur der fahrplanmäßige Zug, sondern auch ein Extrazug mit der Expedition Dernburg — augenblicklich zwanzig Mann stark — eintraf, war natürlich die Wohnungsnot groß, doch die Firma Lenz

„hatte schon mit Vorbedacht
sieben Zelte mitgebracht"

und in dem prachtvollen Mombo-Wäldchen im Schatten mächtiger Malagoni- und Mwule- (Theak-) Bäume aufschlagen lassen. So fanden wir alle in eigenen oder Lenzschen Zelten Unterkommen. Staatssekretär Dernburg und Gouverneur von Rechenberg besichtigten den Versuchsgarten des Gouvernements, der, wie die meisten Stuhlmann'schen Schöpfungen keine rechte Freude darbietet und im Vergleich zu den Aufwendungen nur bescheidene Resultate aufzuweisen hat. Das Abendbrot wurde im Hotel eingenommen; es ging langsam, aber sicher, und am Ende wurden alle satt.

Am folgenden Morgen marschierten wir mit Tagesanbruch ab, die Berge warfen noch dunklen, kühlen Schatten auf unsern Weg, bis uns in scharfen Windungen höher und höher steigend, nun durch das dichte Laub des Urwaldes neben einem lustig plätschernden Bergwasser die ersten Strahlen der Sonne begrüßten. Die Naturschönheiten von Usambara sind in den letzten Monaten so oft beschrieben worden, daß Neues kaum mehr zu sagen ist. Bald wird es wohl einen Baedeker von Usambara geben, und der Strom der Vergnügungsreisenden wird sich stärker über das schöne Bergland ergießen. Auf dem Rückweg von Wilhelmsthal nach Mombo trafen wir eine Stangensche Reisgesellschaft, in Schweiß gebadet; die Karawane war über eine lange Strecke, wohl 8—10 Klm., zerstreut; die sonst so verwöhnten Reisenden marschierten nämlich zu Fuß, und man sah es ihnen an, daß ihr Bedarf an „ausgestandenem Vergnügen" nahezu gedeckt war.

Wir erreichten Wilhelmsthal gegen elf Uhr in ziemlich geschlossener Kolonne, denn wir waren fast alle beritten, und die wenigen Fußgänger schienen richtige Kraxler zu sein, sie hielten wacker Schritt mit Maultieren, Eseln und Tragstühlen. Der Bezirksamtmann von Wilhelmsthal, Herr Geheimrat von Grosse, hatte für ein ausgiebiges Frühstück gesorgt. Es ist so schön, wenn man nach ermüdendem Marsche seine Beine gleich unter einen sauber gedeckten, wohlbesetzten Tisch strecken und ohne weiteres zulangen kann, ohne erst auf Koch, Lore und Trägerlasten warten zu müssen. Das Frühstück vereinigte zirka 30 Personen in dem Speisesaal des Bezirksamtes. Ein ungewohnter Anblick für uns Afrikaner war der stattliche, eiserne Ofen in einer Ecke des Zimmers. Ja, wir sind hier etwa 1400 Meter über dem Meeresspiegel, und selbst unter dem Aequator wird es in solcher Höhenlage empfindlich kalt, so daß leichte Nachtfröste keine Seltenheit sind.

Der Abend vereinigte die sämtlichen anwesenden Europäer in geselligem Zusammensein und gestaltete sich, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, zu einem sehr interessanten Ereignis. Der Bezirksamtmann, Geheimrat von Grosse, stellte dem Staatssekretär verschiedene Ansidler vor, die gern einmal mit dem höchsten Beamten persönlich „Schauri" (Beratung, Palaver) machen wollten. Exzellenz Dernburg bat die Herren, ganz frei von der Leber zu reden und so zu tun, als ob sie sich im Freundeskreise einmal gleich zu gleich ordentlich aussprechen wollten. Von dieser Aufforderung wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Das Wort führten die Herren Hedde, Huhle, Dr. Phillips und Illig. Es kamen etwa zwanzig verschiedene Fragen zur Erörterung. Im Vordergund des Interesses stand natürlich, wie überall in Ostafrika, die Arbeiterfrage, doch nahmen die Verhandlungen eine ganz andere Wendung, als man nach der allgemeinen aufgeregten Stimmung der Pflanzer und der hiesigen Zeitungen erwartet hätten. Zuerst beklagte sich Dr. Phillips, daß die Eingeborenen von Usambara, die Wasambaa, eine große Neigung zum Nichtstun hätte, am liebsten auf dem Rücken lägen und den Himmel anstarrten. Dernburg meinte, daß er das auch am liebsten tun würde, aber leider gewöhnlich keine Zeit dazu hätte. Herr Illig behauptete, daß die Wasambaa sogar lieber verhungerten, als daß sie beim Europäer arbeiteten. Vor zehn Jahren wäre im Gebirge eine große Hungersnot gewesen, er hätte damals seine schwarzen Nachbarn zur Arbeit gezwungen und sie dadurch vor dem Hungertode bewahrt. In anderen Bezirken hätte man keinen Zwang ausgeübt, und statt zu arbeiten, hätten die Eingeborenen vorgezogen, in Scharen zu verhungern und zu verkommen. Die Ansiedler waren darüber einig, daß die Wasamba ein leicht zu lenkendes Volk sind, und daß durch einen leisen Druck seitens der Regierung ohne weiteres Arbeiter in genügender Menge zu haben sein würden; die Wasambaa hätten schon seit langer Zeit unter Herrschaft eines fremden Stammes, der hellfarbigen Wakilindi, gestanden und wären daran gewöhnt, den Befehlen der Machthaber ohne weiteres zu folgen. Es wäre auch gegen früher, wo die Wasambaa unter keinen Umständen für Europäer arbeiten wollten, ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen, namentlich seitdem das Bezirksamt offizielle Arbeitskarten eingeführt hätte. Das Bezirksamt hat vor einiger Zeit diese Arbeitskarten ausgegeben, über welche genau Buch geführt wird; jeder arbeitsfähige Eingeborene bekommt von seinem Akida (Ortsvorsteher) solche Karte mit Namen und Nummer. Die Bestimmung ist, daß der Inhaber einer Karte innerhalb vier Monaten 30 Tage bei irgendeinem Unternehmer arbeiten muß, widrigenfalls er zu Arbeiten des Gouvernements herangezogen wird. Dr. Philips beklagte sich nun, daß die Eingeborenen gerade wie Schuljungen, die den lateinischen Aufsatz erst Sonntag nachmittag schreiben, wenn sie ihn Montag abliefern sollen, erst dann zur Arbeit kommen, wenn es die allerhöchste Zeit ist, also im vierten Monat. Deswegen hätte man immer drei Monate lang keine Arbeiter und im vierten Monat ein Ueberangebot.

Dieser Kalamität wäre dadurch sehr leicht zu steuern, daß man ein Zwölftel aller Arbeitskarten am 1. Januar, ein Zwölftel am 1. Februar, ein Zwölftel am 1. März usw. ausstellen ließe; dann würden die Januarleute im April, die Februarleute im Mai usw. arbeiten. Ich machte Herrn Hedde heute früh diesen Vorschlag, den er mit großer Freude begrüßte und sofort dem Bezirksamt unterbreiten will. Der überraschende Schluß der Erörterung über die Arbeiterfrage war der Wunsch, alles beim alten zu lassen, aber mit dem Versprechen, daß die Arbeitskarten bestehen bleiben. Dieses Versprechen wurde von seiten des Gouverneurs ohne weiteres gegeben, und alle Teile waren befriedigt.

Mit der Arbeiterfrage im engsten Zusammenhange steht natürlich die Verkehrsfrage, Eisenbahnbau, Straßenbau usw. Von Mombo nach Wilhelmsthal wird, wie ich bereits im März berichtete, eine 34 Kilometer lange Kunststraße gebaut; dieses war eine Notwendigkeit, denn auf der gelegentlich unseres Aufstieges benutzten alten Fahrstraße ist ein Wagenverkehr wegen der rapiden Steigungen — bis 1:7 — und der scharfen Kehren einfach ausgeschlossen. Die neue Straße gleich mit einem Schienenstrang zu versehen, erschien wegen der hohen Kosten und des nicht sehr bedeutenden Verkehrs unrentabel, jedoch besteht die Hoffnung, daß ein Automobil-Verkehr ins Leben gerufen werden wird, sobald die Straße fertig ist. Die Ansiedler betonten, daß durch Eisenbahnen und Fahrstraßen eine ungeheure Anzahl von Leuten, die jetzt als Lasttiere dienen, für produktive Arbeit frei werden würde; Herr Illig sagte: „Ja, wenn wir eine Bahn bekommen, dann zahle ich gern die doppelten Steuern!" Als er dann auf die Frage von Exzellenz Dernburg, wieviel Steuern er denn zahle, antwortete: „Nun gar keine", wollte die allgemeine Heiterkeit kein Ende nehmen. Ueberhaupt verliefen die ganzen Verhandlungen in einem sehr gemütlichen Ton und zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Herr Huhle erregte durch seine ungezwungenen, urkomischen Bemerkungen im reinsten sächsischen Dialekt fortwährend geradezu stürmische Heiterkeit.

Herr Hedde beklagte sich darüber, daß es in der Kolonie kein Kreditinstitut gebe, das dem Ansiedler und kleinen Mann gegen Hypothek auf seinen Besitz Geld vorschießt. Dernburg führte aus, daß solange der Grund und Boden als solcher keinen Wert hätte, man selbstverständlich keine Beleihungen vornehmen könnte, daß in solchem Falle die Beleihung einer Pflanzung mehr oder weniger persönliche Sache sei. Wenn jemand eine Pflanzung besitzt und sie gut bewirtschaftet, so hat sie natürlich einen gewissen Wert; dieser Wert geht aber sofort verloren, wenn der Besitzer stirbt — eine Möglichkeit, die in Afrika immerhin näher liegt, als in Europa — und die Pflanzung in die Hände eines Tunichtsgut übergeht.

„Nu, das is ganz scheene," fiel hier Herr Huhle ein, „aber ich habe hier ä Hodell jebaut, de Beene hab' ich mer wund jelofen, und keener will mer ä Heller drauf gäben, es is mer fast leid, daß ich's jebaut habe."

Der Staatssekretär versprach, dafür Sorge zu tragen, daß der Deutsch-Ostafrikanischen Bank Befugnisse erteilt werden würden in Fällen, wo es vom geschäftlichen Standpunkt möglich ist, Beleihungen vorzunehmen. Er befragte dann Herrn Huhle weiter wegen des Hotels und meinte, daß Huhle das Haus doch gewiß nur deswegen gebaut hätte, weil er sich ein gutes Geschäft davon verspräche. Da kam die Exzellenz aber bei Herrn Huhle schlecht an. „Nee, heren Se," sagte er, „das Hodell habe ich eejentlich nur aus G'fälligkeit jebaut, um dem Bezirksamt de Gäste abzunehmen." — Stürmische Heiterkeit auf allen Seiten des Hauses. Es ist nämlich Tatsache, daß der große Fremdenverkehr in dem schönen Wilhelmsthal für das Bezirksamt in erster Linie, aber auch für die anderen Beamten eine wahre Last ist. Ein Hotel gibt es nicht am Platz, wenn man von der Kneipe „Zum kleinen Leutnant", einer elenden Bude aus Lehm mit Grasdach, absieht; jeder Fremde geht also auf die Boma (Bezirksamt) und nassauert sich durch, ob er will oder nicht, denn Bezahlung nehmen die gastfreien Ostafrikaner nicht an, und verhungern oder im Kalten draußen schlafen kann man natürlich nicht. Wenn nun auch die Gastfreundschaft stets ohne Murren und mit großer Freundlichkeit und Zuvorkommenheit gewährt wird kann man doch die Gefühle der Herren hier oben beurteilen, wenn man sich in ihre Lage versetzt. Es kommt niemand nach Ostafrika des Luftwechsels wegen oder zum Vergnügen (abgesehen natürlich von den „Vergnügungsreisenden"), sondern man kommt, um sich möglichst etwas zu sparen, einen Notgroschen für die alten Tage. In Wilhelmsthal ist dieses vollkommen unmöglich, denn die Fremden sind mit einem so guten Appetit und namentlich Durst gesegnet, daß die Spargroschen trotz der besten Vorsätze stets in den Mägen der Gäste verschwinden. Wenn einem nun halb „par force majeure" Gastfreundschaft gewährt wird, so fordert es der Anstand, sich in mäßigen Grenzen zu halten; es ist aber vorgekommen, daß ein Herr auf die Frage: „Trinken Sie lieber Roten oder Weißen?" geantwortet hat: „Ich bin gewohnt, ein Gläschen Sekt zu trinken." Er bekam natürlich seinen Sekt, aber die richtige Antwort wäre gewesen: „Schade, daß Sie sich keinen mitgebracht haben."

Was ich von Wilhelmsthal erzähle, gilt auch für viele andere Plätze in Usambara; so waren z. B. in Derema einmal in einem Monat 55 Logierbesucher gewesen, der letzte war ein biederer Sachse, ganz fremd und ohne die geringste Ahnung von den Verhältnissen. Abends bei Tisch wandte er sich an die Hausfrau: „Se fraien sich wohl ooch, wenn se hier in Busche mal ä weißes Jesichte sähen?"

„Riesig!" war die Antwort der bekannten „Königin von Usambara".

Kurt Toeppen im „Tag".

Briefkasten der Redaktion.

N. 100 L. 1. Nein, wenn die Eltern ihrer Aufsichtspflicht genügt haben. 2. Die Frage verstehen wir nicht.

E. S. Dortmund 66. Nein.

A. B. 1. Sie teilen sich in das Erbteil ihrer Mutter. 2. Die Stadt ist im Recht.

36 B. L. F. H. Dortmund. Sie kann Privatklage erheben oder auf Ehescheidung klagen, letzteres, wenn die Ehe durch die Beleidigungen unheilbar zerrüttet ist.

F. St. Krone bei Witten. Am Besten nehmen Sie das Rad ruhig zurück. Ohne Genehmigung des Vaters ist der Kauf nicht gültig.

A. A. Wenn Sie die Rückkehr der Frau oder die Herausgabe des Kindes verlangen, müssen Sie darauf klagen. Alimente kann die Frau nur verlangen, wenn Sie ihr Grund zur Ehescheidungsklage gegeben haben. Das Recht der Frau, auf Ihren Namen Nahrungsmittel und Kleidung zu beschaffen, können Sie durch Eintragung im Güterrechtsregister ausschließen.

Besorgter Verwandter. Eine Scheidung wegen Geisteskrankheit ist nur möglich, wenn die Krankheit einen solchen Grad erreicht hat, daß die geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten aufgehoben, auch jede Aussicht auf die Wiederherstellung dieser Gemeinschaft ausgeschlossen. Es kommt also auf das Gutachten des Irrenarztes an.

A. E. R. 1. Sie müssen zunächst auf die Miete klagen. 2. Die Frau muß beweisen, daß die Möbel ihr gehören. Ob die Aussage der Eltern zu diesem Beweis genügt, entscheidet das Gericht. 3. Den Lohnanspruch können Sie pfänden und sich zur Einziehung überweisen lassen, soweit er 125 Mk. monatlich übersteigt.

A. B. Hörde. Die Antwort auf Ihre Fragen ist erteilt. Es ist bei der Einrichtung des Briefkastens ganz unmöglich, daß die Antworten in der nächsten oder zweitnächsten Nummer erteilt werden. Sie müssen den Briefkasten mindestens eine Woche lang verfolgen. Die Antworten lauteten zu 1: Der Wirt braucht das nicht. Zu 2: Nein.

A. K. 51. Beleidigung des Landesherrn.

Standesamt Berghofen.

Vom 16. bis 31. Oktober.

Geboren: Ein Sohn: Bergmann Gustav Ufer. Bergm. Ludwig Lohölter, Berghofermark. Fabrikarbeiter Wilhelm Reitz, Bickefeld. Straßenbahnschaffner Heinrich Rempe, Bickefeld. Schmied Otto Lietzau, Bickefeld. Küster Franz Kriska, Berghofermark. Bergmann Otto Hoffmeister, Berghofermark.

Eine Tochter: Bergm. Heinrich Haumann (Zwillinge). Bergm. Heinrich Betten. Spezereihändler Johann Hesper. Bergm. Wilhelm Euler, Bickefeld. Fabrikarbeiter Franz Meier, Bickefeld. Schlosser Friedrich Geise, Bickefeld. Bergmann Otto Krümper.

Aufgebote: Schlosser Friedrich Wilhelm Müller, Hattingen und Hulda Louise Fliege, Berghofen. Rangierer Paul Dieckerhoff Berghofen und Johanne Jürgensen, Aplerbeckermark. Bergmann Wilhelm Dieckerhoff, Berghofen und Anna Berndt, Schwerte.

Eheschließungen: Bureaubeamter Alfred Zimmermann, Hörde und Wilhelmine Stümpel, Bickefeld.

Gestorben: Marie Ida Haumann, 3 Tage. Wilhelmine Sophie Emma Kipp, Bickefeld, 15 J. Wilhelm Ludwig, Bickefeld, 8 J. Karoline Strottkamp, Bickefeld, 4 M. Waldarbeiter Ludwig Lücke, 27 Jahr.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 306. Mittwoch, 6. November 1907.

Künstlerblut.

36) Original-Roman von Clarissa Lohde. (Nachdruck verboten).

Lange ruhten Elisabeths Augen auf den wenigen Worten, die der Brief enthielt. Die freundliche Sorge, die ihr aus demselben entgegenleuchtete, das beruhigende Bewußtsein, nicht mehr allein und verlassen zu stehen in der Welt, sondern treue Freundesherzen gewonnen zu haben, auf die sie zu jeder Zeit sich stützen durfte, tat ihr unendlich wohl. Und kein Wort des Zweifels, kein Vorwurf, obwohl der Schein gegen sie sprach! Das alles erhöhte das Gefühl des Dankes in ihrem gedrückten Herzen; denn auch eine neue Sorge brachte ihr ja dieser für sie so beglückende Brief, eine neue Sorge um Anna! Wie war es dem Freunde nur gelungen, ihren Aufenthalt so rasch zu entdecken und von welcher Gefahr sprach er, die Ervin von Bergwald bedrohen sollte? Warnen sollte sie ihn, sofort sollte er Berlin verlassen? Aber wie war das möglich, da er augenscheinlich fest entschlossen, erst der Uraufführung seines Dramas beizuwohnen! Würde er auf sie hören, seine Pläne um dieser Warnung willen ändern? Jedenfalls aber mußte es versucht werden, ihn umzustimmen. Rasch entschlossen eilte sie daher hinüber, konnte es aber nicht über sich gewinnen, die beiden Glücklichen, die gerade jetzt im traulichen Gespräch zusammensaßen, mit der Verkündung solcher Hiobsbotschaft zu stören. Auch überlegte sie sich, daß es besser wäre, Ervin allein von der Warnung zu unterrichten. Annas angegriffener Zustand gebot die größte Vorsicht und Schonung. Jede Aufregung konnte schädlich wirken.

Endlich, kurz vor dem Mittagessen, als Anna sich eben damit beschäftigte, die Blumen auf der kleinen zierlich gedeckten Tafel im Speisezimmer zu ordnen, gelang es ihr, Ervin einen Wink zu geben, und ihn um eine kurze Unterredung zu bitten. Sie hatten sich beide in eine Fensternische des Salons zurückgezogen und dort überreichte sie dem Ueberraschten das eben empfangene Billet Fritz Blumes.

Er überflog mit unruhigem Ausdruck die wenigen Zeilen und gab ihr dann wortlos das Billet zurück.

„Werden Sie der Warnung folgen und noch heute abreisen?" fragte sie leise.

„Bevor die Aufführung beendet ist, kann ich Berlin unmöglich verlassen!" entgegnete er mit finsterer Stirne. „Die Ehre des Mannes und des Dichters verlangt von mir heute, da ein Kampf bevorsteht, nicht feige mich fortzuschleichen. Ich will aber, sobald der Vorhang zum letzten Male gefallen ist, sofort hierher eilen, und noch diese Nacht mit Anna fortreisen. Vollenden Sie das Freundschaftswerk, das Sie an der geliebten Frau getan, und helfen Sie ihr alles zur Abreise rüsten!"

„Wenn aber in der Zeit, in der Anna und ich hier allein sind, jemand käme, sie fortzuholen?" rief Elisabeth geängstigt. „Sie ersehen aus diesem Brief, daß unser Aufenthalt nicht mehr verborgen ist. Wenn er auch dem Direktor bekannt wäre?"

„Ich werde strengen Befehl geben, daß niemand eingelassen wird! Niemand!"

„Der Eintritt wäre aber leicht zu erzwingen."

„Wissen Sie etwa einen anderen Rat? Soll ich Anna ins Theater mit nehmen? Bei mir wäre sie immerhin unter dem sichersten Schutz."

„Unmöglich! Sie wäre dort vor Insulten nicht sicher, und bei ihrer augenscheinlichen Schwäche könnte ihr die Aufregung dort verhängnisvoll werden."

Ervin biß sich ingrimmig auf die Lippen.

„So lassen Sie uns hoffen, daß Ihre Befürchtungen nicht in Erfüllung gehen. Offen gesagt, glaube ich auch nicht daran, daß Herbing gerade die Theaterzeit benutzen wird, um hierher zu kommen. Dazu ist er zu sehr dabei interessiert, mein Drama fallen zu sehen. Und wenn selbst das Aeußerste geschähe, wenn es käme, — er kann Anna nicht zwingen, ihm zu folgen, wenn sie nicht will!"

„Aber beleidigen kann er sie, verletzen und kränken aufs Aeußerste!"

„Sie werden ihr schützend zur Seite stehen," sagte er weich. „Solange Sie bei ihr sind, fürchte ich nichts!"

Elisabeth fühlte sich durch dieses Vertrauen gerührt. Dennoch vermochte sie ihre innere Angst nicht zu überwinden.

Frau Anna war ahnungslos von dem allen und Ervin suchte durch verdoppelte Liebenswürdigkeit auch jede Besorgnis Elisabeths zu verscheuchen. Er zeigte die heiterste Laune, nur als die Stunde der Trennung nahte, vermochte er doch das innere Bangen nicht ganz zu verbergen.

„Singe mir ein Lied, Geliebte!" bat er, als man sich von der Tafel erhoben und den Kaffee in dem reizenden kleinen Salon eingenommen hatte. „Eines jener Schumannschen Lieder, in deren Vortrage Du Meisterin bist, und mit denen Du zuerst mein Herz gewonnen. Die sanften, schwermutsvollen Weisen wollten, als ich sie einmal von Dir gehört, mir nicht wieder aus dem Ohr und berückten mich mit ihrem traumhaften Zauber. Laß auch heute ihren süßen Klang mich in den Kampf mit der losgelassenen Meute des Hasses begleiten, und mir Trost spenden für die Stunden der Trennung von Dir!"

Er drückte ihre Hand an seine Lippen, sie nickte zustimmend und setzte sich an den Flügel. Leise präludierte sie, dann erhob sich weich und melodisch ihre schöne Altstimme. Sie sang aus Schumanns Dichterliebe. Ervin hatte sich in seinen Sessel zurückgelehnt und lauschte mit weit geöffneten Augen, den Blick in die Ferne gerichtet, als sähe er dort wundersame Phantasiebilder an sich vorüberziehen, den herrlichen Liedern, in denen Wort und Melodie sich so künstlerisch vollendet deckten. War ihm doch, als richteten sich jetzt nur an ihn diese Worte des Sehnens und Verlangens, die ihn so oft schon entzückt hatten. Wie Feuer rieselte es ihm durch die Adern, als Anna sang:

„Wenn ich mich lehn' an Deine Brust,
Kommts über mich wie Himmelslust,
Doch wenn Du sprichst: „Ich liebe Dich!"
So muß ich weinen bitterlich!"

Es duldete ihn nicht länger auf seinem Platze. In überströmendem Gefühl sank er ihr zu Füßen und preßte seinen Kopf an ihre Knie. —

Sie neigte sich über ihn. Heiße Tränen fielen auf sein Haupt, Tränen so voll Weh und Lust, wie sie im Liede wiedergeklungen.

Es war ein Moment der Seligkeit, wie er im Menschenleben das Herz nur einmal erfaßt, — zu schön, als daß er von langer Dauer sein konnte, zu berauschend, um nicht für den Augenblick alles vergessen zu machen, was außerhalt liegt.

Ervin mußte aufbrechen. Immer von neuem bedeckte er Annas Antlitz mit Küssen, es war, als könnte er sich gar nicht von ihr fortreißen. Endlich gewann er es über sich, ihr Lebewohl zu sagen. Aber an der Tür kehrte er noch einmal um. Und wieder drückte er sie an sein Herz, schaute ihr tief in die Augen und preßte seine Lippen auf ihren Mund.

„Auf Wiedersehn!"

Er war fort. Ihre Augen folgten ihm, und lange noch ruhte ihr Blick voll Zärtlichkeit auf der Türe, hinter der seine hohe Gestalt verschwunden war.

„Auf Wiedersehen!" hauchten ihre Lippen leise und die Hände preßten sich auf das laut und fieberhaft pochende Herz. „Muß denn das höchste Glück die gleichen Schmerzen bringen, wie das bittere Leid?"

Nie hatte sie sich beklommener, nie beängstigender gefühlt, wie gerade jetzt. Halb ohnmächtig sank sie auf einen Diwan.

Als Elisabeth ins Zimmer trat, fand sie Frau Anna in beängstigender Teilnahmslosigkeit. Der lange Aufenthalt am Vormittag in der schwülen Luft des Treibhauses mochte mit zu ihrem Unwohlsein beigetragen haben. Liebevoll leitete Elisabeth die Leidende in ihr Schlafzimmer und bettete sie auf die Chaiselongue, wo sie sie sorgsam zudeckte.

„Ruhen Sie jetzt ein wenig," bat sie, „damit Sie kräftig genug sind, heute noch mit dem Anbruch der Nacht die Reise antreten zu können."

Frau Anna nickte mit einem schmerzlichen Lächeln, dann schloß sie zum Schlafe die Augen. Elisabeth befahl der Portiersfrau, sich zu ihr in das Zimmer zu setzen, und machte sich selbst an die Arbeit, Annas Gepäck fertig zu stellen.

21. Kapitel.

Die Räume des Theaters füllten sich von Minute zu Minute mehr. Auf allen Gesichtern lag eine gespannte Erwartung. Im Foyer hatten sich verschiedene Gruppen gebildet, man stritt lebhaft miteinander, schon jetzt schien sich alles für oder wider entschieden zu haben. Logen und Parkettsitze waren von einem gewählten Publikum bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Damen in elegantesten Toiletten bedienten sich eifrig ihrer Operngläser. Man suchte die Loge des Dichters, die aber noch leer war. Ueberall hörte man den Namen Anna Herbing und Ervin von Bergwald bald mit Unwillen, bald mit Teilnahme aussprechen. Zu denen, die sich nicht genug daran tun konnten, ihren Abscheu gegen die Unmoral und Vergerbnis auszusprechen, die in dem Drama Bergwald's verherrlicht würde, gehörte Hedwig Söburg, die mit ihrer Mutter und mit einer Zahl von Freundinnen in einer Parterre-Loge ihren Platz hatten. Mit der Energie einer großen Ueberzeugung versicherte sie, daß Bergwalds Drama verloren sei. Dabei deutete sie nach verschiedenen Logen im zweiten und dritten Range, die alle von Gegnern Bergwalds besetzt seien. Auch auf der Galerie gab es eine Menge gut instruierter Leute, die den Auftrag hatten, dafür zu sorgen, daß das Stück nicht zu Ende gespielt werden könne.

„Es ist das Wenigste, was wir für die arme Editha tun können," meinte sie. „Ich kenne wahrhaftig sonst keine Schadenfreude, aber diese Demütigung gönne ich Bergwald von Herzen."

„Du warst doch aber früher so sehr begeistert für ihn," warf eine der jungen Damen schüchtern ein.

„Das war eben damals," bemerkte eine andere spitz, „als er noch der Held des Tages und dazu Junggeselle war."

„Und Hedwig Söburg von ihm noch „liebenswürdige Freundin" genannt wurde."

Die Geheimrätin machte ein verdrießliches Gesicht. „Meine Hedwig war seine Freundin, so lange er ihrer Freundschaft würdig war!" warf sie mit scharfer Betonung ein.

Eine kleine Pause folgte wieder. Dann aber fragte wieder ein neugieriges Fräulein:

„Wo ist denn jetzt ihre hübsche Cousine, das Fräulein von Gleißenberg? Ist es wahr, was man sich erzählt, daß sie sich mit Frau Herbing zusammen von Bergwald habe entführen lassen?"

„Leider, leider!" entgegnete Hedwig achselzuckend. „Wir, Mama und ich, sind außer uns darüber."

„Man sagte immer, Fräulein von Gleißenberg habe eine heimliche Neigung für Ervin von Bergwald. Ich war damals dabei vor einem Jahr, als sie im Herbing'schen Hause bei einer Unterredung mit dem interessanten Dichter überrascht wurde!"

„Wer könnte diesem Don Juan denn auch widerstehen?" kicherte eine ziemlich ältliche Dame.

„Der wahre Graf von Gleichen also," spöttelte wieder die Erste. „Nur daß keine der beiden Damen seine legitime Gattin ist!"

Jetzt glaubte die Geheimrätin doch, dem boshaften Geschwätz der Jugend ein Ende machen zu müssen.

„Vergessen Sie nicht, meine Damen, daß Sie von meiner Nichte, von einem Fräulein von Gleißenberg sprechen," sagte sie verweisend. „Sie mag unbesonnen gehandelt haben, aber einer Niedrigkeit ist eine Gleißenberg nimmer fähig."

Man schwieg und tuschelte nur hier und da weiter. Es ist doch zu süß und verführerisch, den lieben Nächsten durchzuhecheln, besonders wenn der liebe Nächste ein liebenswürdiges, schönes und deshalb beneidetes Mädchen ist.

Unterdessen ging es hinter dem Vorhang noch lebhafter zu, als vor der Bühne.

Die Schauspieler waren zum Teil schon in ihrem Theaterkostüm auf der Bühne versammelt. Jetzt wurde auch die erste Liebhaberin, eine reizende Erscheinung, in elegant modischer, etwas extravaganter Toilette sichtbar. Sie hatte die erste Szene zu spielen und rauschte in ihrem lang schleppenden Gewande im Sezessionsstil auf einen Sessel zu, in den sie sich niederzulassen hatte.

„Sehen Sie, ob ichs gut mache, liebster Doktor," rief sie Ervin von Bergwald zu, der mit Gotter und dem Schauspieler Beyer mitten auf der Bühne im Gespräche stand, und schlug ihm leicht mit dem Fächer auf die Schulter.

Ervin folgte ihr mit verbindlichem Lächeln. Der Dichter muß die Darsteller in guter Stimmung zu erhalten suchen, und hier unter den obwaltenden Umständen war es für ihn besonders wichtig, sich niemanden zu erzürnen.

Die Umgebung

In der Presse wird
fel, um das Thrones rec
Etikett gestellt als beam
persönlichkeiten
welche Freundschaften
Kreise zieht sich kein
allenwegen wird Kai
Öffentlichkeit ein star
schläge und Warnungen
teil des beobachtenden
Andererseits ist
welcher Bescheidenheit
gier zu sein, das Ohr
manchmal nahe stehen.
ordnen können, hat
den auf letzteren Einfl
und wohlwollenden
menschlichen Schwäche
der Ueberschätzung der
wie dem Einfluß und
lingen. Zwar hat, was
der Reichskanzler den
gemeine Einsicht des
herliche Natur gelegt
Wolfs-Garden hat de
Geheimrates, der den
unterscheiden. Aufrichtig
verletzt, nicht erwidert
leisten. Zeit haben sich
Monarchen durch jeni
Möglichkeit einer unp
Es kommt nicht auf
darauf, ob sich in
Leute befinden, die
Freundschaft. Durch
einer Weise mißbrau
sen gefährdet. Es
fluß und Einwirkung
Gefahr sind, wenn
dem Monarchen
unterrichtet. Ungeb
in seiner Umgebung
Weg mit der richtigen
Ruhe einschlagen.
finden Verdrießlichkeit
Monarch von Feinden
Gefahr, wenn er
Weise angegriffen
Wahrheit vor ihm
Ruhe, Sicherheit
Gefahr, wenn
Monarchen
Leute
Ruhe
Gefahr
Monarchen
Gefahr
Monarchen

gestanden, als die Dame Platz genommen und hinter ihrem Fächer kokett zu ihm aufblickte.

„Blicke ich auch schmachtend genug?" rief sie neckend, „werde ich das Original zu erreichen vermögen?"

Erwin biß sich auf die Lippen, aber er fuhr trotzdem in demselben Tone fort:

„Sie entsprechen ja stets den Intentionen des Dichters in vollendeter Weise, und hier ganz besonders, wo es sich um die Darstellung einer so idealen Gestalt handelt!"

Sie neigte befriedigt den hübschen Kopf:

„Ihr Ideal gefällt mir, liebster Doktor, und deshalb hoffe ich es auch besonders gut wiedergeben zu können. Wie denken Sie darüber?" Wieder traf ihn einer ihrer feurigen Blicke.

„Sie haben in den Proben meine kühnsten Erwartungen übertroffen," betonte er. „Ihr Spiel allein schon muß das Publikum für mich gewinnen."

„Meinen Sie?" Sie sah ihn prüfend an. — „An uns Darstellern wird es nicht liegen, wenn wir heute keinen glänzenden Erfolg haben."

„Und an dem Drama noch weniger!" rief Beyer, der hinzugetreten war. „Wir alle spielen mit Begeisterung, und wenn wir fallen sollten, so werden wir mit Ruhm fallen."

„Wir werden siegen!" mischte sich nun auch der alte Gotter ein, und rieb sich vergnügt die Hände, „ich habe allen Grund, an den Sieg zu glauben. Der Lorbeerkranz, den Sie am Schluß erhalten sollen, lieber Bergwald, ist schon bereit."

„Wenn wir überhaupt dazu kommen, zu Ende zu spielen," fügte Erwin mit leisem Zweifel hinzu.

Der Regisseur trat jetzt hinzu; es war Zeit, die Bühne zu räumen. Erwin schritt am Arme Gotters durch die Korridore der Proszeniumsloge zu, in der beide ihre Plätze hatten.

(Fortsetzung folgt).

Goldene Hochzeit.

Von **Minna von Heide.**

(Nachdruck verboten).

Jakob Reimers kam an einem heißen Sommertag schwerfällig ins Nachdenken. Der runde Rücken, auf den die Zeit ihm fünfundsiebzig Jahre geladen hatte, muckte ordentlich mit auf bei der ungewohnten Beschäftigung und versuchte mit dem Nacken eine Kleinigkeit in die Höhe zu kriechen. Die dicken schwarzen Vesperbrotschreiben lagen noch stramm in dem Kreisblatt. Hungrig genug hatte das Kartoffelhacken den alten Tagelöhner zwar gemacht, aber er meinte, es müßte absolut ein besonderer Tag sein, den er erst richtig beim Wickel haben mußte. Aus dem Kreisblatt wußte er immer ganz genau Jahreszahl, Monat und Tag, und aus dem freien Gedächtnis heraus wußte er aufs Haar das Jahr und den Tag, wo er mit seinem Wietjen unter ein Dach gekrochen war. Rechnen konnte er auch leidlich von 10 auf 10 und also wurde ihm die Sache langsam sonnenklar. In alle seine Gesichtsfugen spazierte ein festlicher Ausdruck, und die daumendicken Brotscheiben kamen weich und wohlig zu liegen. Dann ging er wieder an die Arbeit, aber Jakob war eigentlich schon damit fertig. Es war gar kein Kartoffelacker, auf dem er Schrittchen für Schrittchen vorwärts hackte, ein Bäckerladen war es, in dem die haarige Nase schnupperte.

Wietjen sorgte eben mit dem rechten Schürzenzipfel für seine größtmöglichste Reinlichkeit ihres ziemlich umfangreichen Riechorgans, als Jakob, die Hand auf der dickangeschwollenen Hosentasche mit einem unaussprechlich verheißungsvollen Lächeln an ihr vorbei durch die niedere Klapptür schritt. Wietjen machte sich weiter keinen Vers darauf, dachte, daß die Männer früher als die Frauen eine Kleinigkeit wunderlich werden und drehte den rechten Daumen über dem rundlichen Bauch langsam um den linken, was sie mit dem linken um den rechten genau so gut fertig gebracht hätte. Von langer Dauer war diese Beschäftigung allerdings nicht. Der knurrende Magen trieb sie ins Haus.

Neben der Pfanne mit den gebratenen grauen Erbsen lag ein dickes weißes Milchbrot.

„Minsch Jokkob", rief sie in hellem Entsetzen, „iß Die dee Hitten too Kopp stegen, oder warrs Du oppstunns reinweg ganz verdreiht?!" Breibeinig durchmaß Jakob Reimers Eheweib die blaugetünchte Stube und öffnete hastig die beiden Türen eines kleinen braunen Wandschrankes. Dann überzeugte sie sich, daß kein einziger Nickeling in dem grifflosen Tassenkopf fehlte. „Büß Du des Deuwels Jokkob", schalt sie nun, „ick will mien Seel dorrför geb'n Du heß denn Melkstuten die Nielloos Wullers opp Borg hoolt!"

„Datt heff ick", sagte Reimers und schnitt sich behaglich den Knust herunter.

Die Frau kriegte schwere Gedanken um ihren Alten. Uebrigens hielt sie, was den Milchstuten anbetref, langsam mit ihm Schritt.

„Nun wüllt wie too Bett," sagte Jakob, als er nach dem leckeren Mahl auch die Pfeife leer hatte.

„Deusche, watt fallt Die inn!" wehrte sie, „ick lees eers datt Platt unt."

„Dok gut, Ick kann nie beteehm."

Sie sah ihn an durch ihre Hornbrille. Es stimmte auf keinen Fall.

Gegen neun Uhr ließ er sie galant zuerst ins eingemauerte Bett klettern, trotzdem sein Platz hinten war.

Sie knurrte verdrießlich von „Mallbeiten". Aber jetzt hatte Jakobs Stunde geschlagen. Er strich ihr zärtlich über die buntgesprengelte Nachtjacke und fing vom Jungfernkranz zu pfeifen an.

Wietjen warf sich schwerfällig vom Rücken auf die linke Seite.

Jakob kicherte hinter der breiten Rückseite. „Wörr'n half Johrhunnert hör mie dee Front."

nichts die nichts den schweren Sinn aus diesen mystischen Worten herausholen sollte. Sie dachte bald ins Abfegeln zu geraten, und richtig kroch ihr die größere Hälfte des schnarrenden Atems schon durch die Nase.

Jakob erkannte, daß es die höchste Zeit zur Attacke wurde. Er richtete sich mit solchem Wupp auf, daß die nebenanschlafende Ziege erschreckt in die Höhe fuhr und laut in den friedlichen Abend hinausmeckerte.

„Himmeldunnerwetter noch'n mool", machte er sich Luft, „wie hefft doch golden Hochtiet hüht!!"

Sie saß auch schon so aufrecht, als das ihrer Körperbeschaffenheit und der Strohunterlage nach möglich war. Die Augen waren zwar noch halb verschleiert, aber der Mund stand weit offen.

Jakob begann seine überzeugende Rechnung auf dem felsensicheren Fundament des Kreisblatts.

Und dann war eitel Seligkeit.

Eine Viertelstunde später erklang ein liebliches Duett aus dem Bettkasten. Hand in Hand lag das Jubelpaar und sägte eine goldene Hochzeitsmelodei.

Das verschmiegene Gemecker der Ziege, die sich längst wieder beruhigt hatte, tönte hin und wieder in einem kurzen Wohllaut melodisch dazwischen.

Wahlkuriosa in Petersburg.

Die jetzt beendeten russischen Dumawahlen haben auch in Petersburg zu mancherlei heiteren Episoden geführt. Die „Pet. Ztg." gibt darüber folgende Schilderung: Der Wahltag ist vorüber. Mehr als die Hälfte der Petersburger Wähler ist dem Rufe „An die Urnen!" gefolgt. Eine solche Buntheit des Publikums findet sich selten zu gleichem Zweck zusammen: der Ministerpräsident, die Minister, hohe Würdenträger, Geistliche, der wohlbeleibte Kurpez und der kleine Handwerker, der Fabrikarbeiter und der Portier in seiner Livree — alles strömte zusammen, hoch und gering, arm und reich, gebildet und ungebildet. Aber alles in der schönsten Ordnung und Ruhe, ohne jede Wahlagitation. Einige Mißverständnisse hat es natürlich, wie immer, in den Wahllokalen gegeben.

Hier sucht ein Analphabet jemand, der ihm seinen Stimmzettel ausfülle, dort lamentiert ein Wähler, der seine Wahlkarte verloren hat und keinen Einlaß findet. Sehr häufig sind die Mißverständnisse, die dadurch entstehen, daß Frauen zu den Urnen zugelassen werden wollen: die eine will für ihren Gatten oder ihren Sohn stimmen, eine andere will ihren nicht immer getreuen Ehegemahl nicht ohne eheliche Aufsicht ins Wahllokal lassen, aus dem er durch den anderen Ausgang entschlüpfen könnte. Ein Lehrling will nicht fortgehen: er ist gekommen, um „für seinen Meister" zu stimmen, und fürchtet einen allzu schmerzhaften Empfang beim Meister, wenn er unverrichteter Sache heimkehrt. Ein Wähler will sich von seinem Sprößling nicht trennen; er tritt, seinen Knaben krampfhaft festhaltend, an den Wahltisch. Ein anderer will durchaus an den Tisch mit dem Buchstaben K., obgleich sein Name einen andern Anfangsbuchstaben hat: er bildet sich ein, daß die Buchstaben auf den Tafeln: K gleich Kadett, O gleich Oktobrist, S gleich Sozialist bedeuten. Es wird der Versuch gemacht, die grünen Aufrufe der Monarchisten als grüne Wahlkarten abzugeben. Von dem Russischen Volksverbande sind „wahrhaft russische Leute" mit ihren Abzeichen erschienen. Ein parteipolitisch geeichter Arbeiter steht im Wahllokal des Petersburger Stadtteils unschlüssig vor der Wahlurne. Der Protokollführer Dernow will ihm aushelfen: „Erlauben Sie mir Ihren Stimmzettel . . ." Der Arbeiter ist aber mißtrauisch. „Nein, Ihnen gebe ich den Stimmzettel nicht ab; Sie sind ein Tschernossotenez!"

Ein alter einsamer Mann wird von seinem Nebenmann gefragt, ob er für die Oktroissen oder Kadetten stimmen werde. Entsetzt wehrte der Alte ab: „Wo denken Sie hin, ich bin doch ein orthodoxer Russe. Ich stimme für Rußland!" Andere verstehen überhaupt den Wahlakt nicht: sie sehen den Stimmzettel für ein Bittgesuch, eine „Proschenje" an die Regierung an und haben darauf ihren eigenen Namen verzeichnet. Ein Droschkenkutscher hat in dem Kuvert zu dem Stimmzettel auch noch seinen Paß und andere Dokumente getan. Ein Tatar hat in das Kuvert seine Photographie eingeschlossen. Ein Bäuerlein bittet die „Ergellenzen" am Wahltisch inständigst, ihm „auseinanderzusetzen", wen er wählen solle . . . Trotz der vielen Mißverständnisse und sich häufender Kuriosa wird die Wahlprozedur sicher und prompt erledigt. Als ein ganz besonderes Kuriosum wird angeführt, daß Senator Taganzew seinen Stimmzettel ohne Umschlag überreichen wollte. Dem Mitglied des Senats mußte erst dieser Wahlmodus „erläutert" werden, und das nach den vielberufenen „Senatserläuterungen", durch die so viele Wahlkandidaten eliminiert worden sind.

Mannigfaltiges.

— (Das Verschwinden eines Amerikareisenden) beschäftigt seit einiger Zeit die Polizei in Hamburg. Es handelt sich um den gutsituierten Privatier Dietz aus München, der am 24. Oktober im Hamburg eintraf, um mit einem Auswandererschiff nach Amerika zu fahren. An diesem Tage war Dietz mit einigen Bekannten in der Hafenstadt zusammen und wurde seitdem nicht wieder gesehen. Da alle nach seinem Verbleib angestellten Ermittelungen bisher resultatlos verliefen, wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wird uns aus Geestemünde folgendes gemeldet: Ein Insasse gefangenen erzählt, daß in der Nacht zum 25. Oktober ein Reisender, der gegen ½2 Uhr mit dem letzten Zuge auf dem Bahnhofe in Geestemünde eintraf, in der Nähe der Geestebrücke erschlagen und ausgeplündert worden sei, worauf die Straßenräuber die Leiche in den Kanal geworfen hätten. Der Häftling bezeichnete sich selbst und den in Freiheit befindlichen Tätowierer Wichmann als die Täter. Die Geestemünder Polizei stellte Nachforschungen an, die die Verhaftung Wichmanns zur Folge hatten. Bis jetzt haben sich aber nicht die geringsten Anhaltspunkte für ein Verbrechen ergeben.

— (Von einem Bären zerfleischt.) Ein entsetzlicher Vorfall wird aus Günterode berichtet. Eine Bärengesellschaft, die in Günterode gespielt hatte, wollte in der Richtung auf Heiligenstadt weiter ziehen. Ein Teil der Truppe kam schon in den Nachmittagsstunden durch Heiligenstadt, der andere Teil war nach 7 Uhr abends von Günterode aufgebrochen. Dieser bestand aus einem Bosnier, namens Peter Mitrowitsch Stanko, zwei Frauen und einem 14jährigen Jungen; jeder führte einen Bären mit. Die vier Personen berufen, wie die „Leipz. N. N." melden, den Feldweg von Günterode nach Westhausen. Plötzlich stürzte sich der Bär auf seinen Führer, einen etwa 35jährigen Mann, faßte ihn mit den Tatzen, drückte ihn zu Boden, würgte ihn und fing an, an seinem Opfer zu fressen. Der ganze Unterleib ist zerfressen, der rechte Oberschenkel ist bis auf die Knochen abgefressen. Am anderen Körperstellen ist das Fleisch abgerissen. Der Bär ist dem Manne mehrmals mit der Tatze ins Gesicht gefahren. Ziemlich eine halbe Stunde lang hat der Bär an seinem Opfer herumgewürgt. Der Mann hat einen schrecklichen Tod erlitten. Er hatte den Bären durch Schläge vorher gereizt, wodurch die Bestie wütend geworden war. Die Frauen liefen, da sie ihrem Genossen doch keine Hilfe bringen konnten, nach Günterode zurück, von wo aus sofort die Gendarmerie in Heiligenstadt telephonisch benachrichtigt wurde. Gegen 10 Uhr abends traf der Gendarm Lupke aus Heiligenstadt ein; als er an dem Schauplatz der Tat ankam, lag der Bär auf dem Toten und verhielt sich ganz ruhig. Durch die Kette waren beide noch miteinander verbunden. Der Gendarm legte seine Flinte auf den Bären an, um ihn zu erschießen, doch den übrigen Mitgliedern der Truppe war das Tier zu wertvoll und sie stürzten sich nun auf den Bären und nahmen ihn gefangen. Als die blutende Leiche auf einer Tragbahre fortgetragen wurde, wollten alle vier Bären gereizt durch den Blut- und Fleischgeruch sich nochmals auf den Toten stürzen, doch waren sie angebunden. Der Bär war 4—5 Jahre alt und hat sich bisher immer ruhig und zahm verhalten.

— (Das Denkmal für den verstorbenen Gartendirektor Geitner im Tiergarten zu Berlin.) Am westlichen Rande der Bellevue-Allee im Berliner Tiergarten ist dem langjährigen Beamten dieses schönen Parks, dem Gartendirektor Geitner, ein Denkmal gesetzt worden. Es ist eine Porträtbüste Geitners aus Bronze, auf einem granitenen Sockel ruhend, der die Inschrift trägt: „Geitner, Tiergartendirektor 1869—1905". Das Denkmal ist vom Kaiser selbst gestiftet worden.



Nürnberg, 4. Nov. Die bereits telegraphisch erwähnte Verhandlung der hiesigen Strafkammer gegen den ehemaligen Schauspieler und Kellner Horschel, den Helfershelfer des flüchtigen Schauspielers und Juwelendiebes Lütte, hat ergeben, daß Lütte durchaus nicht die großen Geschäfte, die er bisher betrieben hat, Lütte hat lediglich die in München bei der Firma Herzog und in Nürnberg bei der Firma Silberthau entnommenen Juwelen verkauft oder die der einen Firma an die andere begeben und ist allen seinen Verpflichtungen nachgekommen bis auf den zuletzt entnommenen Posten, den er im kgl. Leihhause in Berlin für 28 000 Mk. versetzt hat. Das ist die Summe, mit welcher er die Flucht ergriffen hat. Woher Lütte die bedeutenden Beträge bekommen hat, um die entnommenen Juwelen zu bezahlen, ist noch immer unaufgeklärt. Ein in dem Prozeß als Zeuge vernommener Detektiv sprach von Hintermännern Lüttes und ließ auch durchblicken, daß er solche kenne, weigerte sich aber, die Namen anzugeben. Sicher ist, daß Lütte von dem Juwelier Silberthau in Nürnberg in ganz kurzer Zeit für annähernd 1¾ Mill. Mark Juwelen und Schmucksachen entnommen hat.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Silberthau sich gegenüber seinen Einkaufspreisen von Lütte ganz kolossale Aufschläge bezahlen ließ. Um so rätselhafter ist es natürlich, daß Lütte auch zu diesen kolossalen Preisen noch Abnehmer für seine Ware fand und noch einen erheblichen Nutzen erzielen konnte, der sich allerdings wieder rasch verflüchtigte. Sicher ist, daß Lütte mehrmals in Monte Carlo gewesen ist und dort gespielt hat. Man hat aus dem Dunkel, das über der ganzen Angelegenheit noch schwebt, den Schluß ziehen wollen, als sei Lütte in das unsittliche Treiben verwickelt gewesen, daß den Gegenstand des jüngst verhandelten Prozesses Harden-Moltke gebildet hat und glaubt, für diese Annahme eine Stütze in dem Umstande finden zu können, daß Lüttes Mittel gerade zu der Zeit versiegt seien, als in Berlin die Krisis über die Eulenburger Tafelrunde hereinbrach. Ein Beweis für diese Annahme ist jedoch bis her auch nicht im entferntesten erbracht worden. Der gestern verurteilte Kellner und Schauspieler Horschel war das willenlose Werkzeug in Lüttes Händen und aus eigenem Antrieb in keiner Weise bei Lüttes Geschäft beteiligt. Er war bei Lütte nur Diener oder Hausknecht, der gelegentlich von Lütte geschlagen wurde, aber trotzdem, nachdem Lütte plötzlich durch seinen Juwelenhandel wohlhabend geworden war, als Sekretär in seinen Diensten blieb und ihm, wenn Lütte verreist war, die zärtlichsten Briefe schrieb.

— (Das Echo de Paris schreibt über die Meisterschaft im Luftschifferwesen): „Einst waren wir die unbestrittenen Meister in der Luftschiffahrt, jetzt haben wir mächtige Nebenbuhler, die dahin zielen, uns aus unserer Stellung zu verdrängen. Die Höchstleistung für weite Entfernungen, Ausdauer und Schnelligkeit, die früher wir zu verzeichnen hatten und die wir stolz für immer für uns gesichert hielten, ist in allen Stücken auf den Grafen Zeppelin übergegangen."

San Franzisko, 3. Nov. Der hier von Mazatlan eingetroffene Dampfer Curacao berichtet daß am 14. Oktober in San José del Cabo (Mexiko) bei einem Wolkenbruch 11 Personen ums Leben gekommen und 50 Häuser von dem Regen, dem 12 Stunden lang ein heftiger Sturm vorangegangen sei, fortgespült worden seien. Mehrere Personen seien vom Sturm in das Meer getrieben, andere von einstürzenden Gebäudeteilen erschlagen worden.

Die Musik und die Hohenzollern.

Von **Otto Girschner-Dortmund.**

„Nicht in der Kriegsarbeit zeigt sich die wahre Größe des Fürsten, sondern in der Förderung der Segnungen des Friedens."

Inniger als die Poesie, Architektur, Plastik und Malerei ist die hohe Geistesmacht, die wir Musik nennen, mit dem Fühlen und Empfinden der Völker verwachsen. Ist sie doch die allgemein verständliche Völkersprache, die die Macht besitzt, die geistige Annäherung und den friedlichen Verkehr der Staaten zu einander zu vermitteln und zu fördern. Daher heben auch von jeher die Fürsten, in ihrer weisen Fürsorge für das Wohl und Wehe ihres Volkes, die Tonkunst als einen der kostbaren Ringe in der Staatskette betrachtet und unter ihren mächtigen Schutz genommen. Schon von den Königen David und Salomo (etwa 1000 Jahre v. Chr.) wissen wir, daß sie den Tempelgesang zu hoher Vollendung brachten. Ferner war Karl der Große ein leidenschaftlicher Freund und Förderer des Gesanges und als solcher Stifter vieler Gesangsschulen. Doch in erster Linie sind es deutsche Fürsten, insonderheit die aus dem Hause Hohenzollern, die sich seit Jahrhunderten als Freunde und Förderer der Musik erwiesen, sogar als ausübende Tonkünstler und Komponisten sich ausgezeichnet und so ihrem Volke ein leuchtendes Vorbild an Liebe und Begeisterung für das Schöne und Erhabene gegeben haben. So war Allen Friedrich der Große. Er war ein leidenschaftlicher Musikliebhaber und allgemein bekannt ist das großen Preußenkönigs Vorliebe für die Flöte, die er schon als Kronprinz mit Energie und Ausdauer heimlich studierte und auch viele treffliche Werke für sein Lieblingsinstrument komponierte. Im Schloß zu Rheinsberg, wo der Prinz im Sommer 1736 mit Vorliebe weilte, fanden täglich Konzerte einer trefflichen, aus 20 Künstlern bestehenden Kapelle statt.

Männer wie Franz Benda, Kirnberger und Graun, welch letzteren der Prinz während eines Besuches in Braunschweig kennen und schätzen gelernt hatte, befanden sich unter den Mitgliedern. Oftmals wirkte in diesen Konzerten der Prinz persönlich mit und entzückte dann stets die Hörer durch den seelenvollen Vortrag seiner Flöten-Adagios. Als er dann in der Blüte seiner Jahre 1740 den Thron bestieg, berief er auch seinen von ihm hochgeschätzten Lehrer Quantz nach seiner Residenz und engagierte ihn mit 2000 Taler Gehalt als Kammermusiker und Hofkomponist. Ein herrliches Opernhaus erstand 1743 nach des großen Königs eigenem Entwurf, und Kapellmeister Graun bereiste dann Italien, um Opernkräfte für die Hofbühne zu werben. Denkwürdig ist auch jener Besuch des ehrwürdigen Thomaskantors Joh. Seb. Bach im Mai 1747 in Sanssouci. Friedrich empfing diesen mit den unverkennbarsten Zeichen wahrer Hochachtung, indem er „alle Schranken der Hofetikette dem schlichten deutschen Meister gegenüber fallen ließ." Bach mußte die in den Salons befindlichen Silbermann'schen Flügel probieren und bei dieser Gelegenheit über ein wahrhaft „königliches Thema" improvisieren. Der König war entzückt von der wunderbaren Kunst des Meisters und rief wiederholt aus: „Es gibt nur einen Bach. — Bekannt ist auch jenes Potsdamer „Fürsten-Konzert", welches bei Gelegenheit des Besuches der verwitweten Kurfürstin Antonie von Sachsen im September 1770 stattfand. Die Kurfürstin sang, der König spielte die Flöte, der Erbprinz von Braunschweig die Violine und der Prinz von Preußen das Violoncello. Außer zahlreichen Flöten-Konzerten, Sinfonien und einer Oper „Il re pastore", hat der große König auch verschiedene Märsche komponiert, die fast alle große Popularität erlangt haben. Das Staatsinstrument des Königs, eine aus Bernstein gearbeitete und mit goldenen Beschlägen und zwei Klappen versehene Flöte, wird im Hohenzollern-Museum aufbewahrt.

Die Schwester Friedrich des Großen, Prinzessin Anna Amalia von Preußen, welche ebenfalls die Musik leidenschaftlich und hat bei dem theoretischen Kirnberger kontrapunktische Studien gemacht. Als feinsinnige Komponistin hat sie sich bekannt gemacht durch eine Reihe herrlicher Oden, sowie durch das Oratorium „Der Tod Jesu" und ein in Form einer Doppelfuge gehaltenes Orgel-Trio, welch letzteres Kirnberger in seiner „Kunst des reinen Satzes" sogar als Musterbeispiel anführt.

Ein ritterlicher Held und begeisterter Freund der Musik war der Neffe des großen Philosophen von Sanssouci, Prinz Louis Ferdinand von Preußen. Selbst Beethoven, der 1796 in Berlin weilte, war entzückt von dem trefflichen Klavierspiel dieses edlen Prinzen. Als eifriger Schüler Ludwig Dussek's hatte er es in der Komposition zu einer hohen Meisterschaft gebracht, wovon wohl sein herrliches Klavier-Quartett in F-moll op. 6 ein beredtes Zeugnis ablegt. Viel zu früh für die Kunst und das Vaterland wurde diese echt deutsche Kraftnatur bei Saalfeld auf dem Felde der Ehre dahingerafft, aber mit goldenen Lettern steht sein Name im Buche der Geschichte. Herrliche Elegien auf den Tod Louis Ferdinands wurden geschrieben, unter denen die seines Lehrers und Freundes Dussek und die des Großmeisters Franz Liszt hier besondere Erwähnung finden mögen.

Auch König Friedrich Wilhelm II. von Preußen war ein edler Schirmherr der Tonkunst. Die Königl. Oper in Berlin blühte unter seiner Regierung und nahm noch einen erneuten künstlerischen Aufschwung, als er im Sommer 1819 den damals im Zenith seines Ruhmes stehenden Spontini unter glänzenden Bedingungen als seinen Generalmusikdirektor und Hofkomponisten von Paris nach Berlin berief.

Lenken wir unsere Blicke nun auf den Heldenkaiser Wilhelm den Großen, so ist vor Allem zu erwähnen, daß unter seiner segensreichen Regierung die „Königl. Hochschule für Musik" erblühte und kräftig sich entfaltete. Groß war auch das Interesse, welches Kaiser Wilhelm Richard Wagner's Bestrebungen entgegenbrachte. Durch seine Anwesenheit bei der Eröffnung des Bayreuther Festspielhauses erhielt diese Feierlichkeit seine bezeichnende Weihe; war der greise Monarch sich doch wohl bewußt, daß hier eine deutsch-nationale Kunst ihre Auferstehung feierte. Aus Liebe und Verehrung für den Begründer des Deutschen Reiches widmete der Meister diesem seinen pompösen „Kaisermarsch". Die letzte Oper, die Kaiser Wilhelm hörte, war der „Lohengrin". Es war am 23. Februar 1888.

Auch die Kaiserin Augusta, die hohe Gemahlin Kaiser Wilhelms des Großen, war eine großmütige Beschützerin der Künste, insonderheit der Musik. Als Schülerin des Hofkomponisten Hermann Schmidt in Berlin schrieb sie mehrere Tänze und Märsche, unter welch letzteren der Armeemarsch Nr. 102 wohl der bekannteste ist. Auch die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, die Tochter Kaiser Friedrich's III. hat sich als Komponistin schneidiger Militär-Märsche bekannt gemacht. Ebenso sind die Prinzen Albrecht und Heinrich von Preußen als talentvolle Komponisten hervorzuheben.

Kaiser Wilhelm II. hat sein großes Interesse für die Musik sowohl als Beschützer und



Professor Arthur T. Hadley.

Der Präsident der Universität Yale, Professor Arthur T. Hadley, hat seine Vorlesungen als zweiter der sogenannten Roosevelt-Professoren an der Universität Berlin aufgenommen. Hadley steht seit sieben Jahren an der Spitze der Yale-Universität zu New-Haven (Connecticut). Er ist 1856 als Sohn eines Professors geboren, 1879 wurde er Lehrer, 1883 Dozent, 1885 Vollmächtigter für Statistik in Connecticut und dann Professor der politischen Wissenschaften. Professor Hadley gilt als vorzüglicher Redner.

Die Umgebung des Kaisers.

Wir lesen in den „Hamb. Nachrichten“:

In der Presse wird die Frage erörtert, was zu sei, um künftig bedenkliche Leute von den Stufen des Thrones fern zu halten. Die Frage ist leichter gestellt als beantwortet. Niemand kann dem allerhöchsten Herrn Vorschriften darüber machen, welche Persönlichkeiten er in seine nähere Umgebung ziehen, wem er sein Vertrauen, oder gar seine Freundschaft schenken will. Die Entscheidung darüber läßt sich kein Privatmann nehmen, geschweige denn ein großmächtiger Monarch, am allerwenigsten wird Kaiser Wilhelm 2. geneigt sein, sich irgend eine Kontrolle in dieser Beziehung gefallen zu lassen. Wer sollte sie ausüben? Selbst ehrerbietig vergebrachte und ehrlich gemeinte Ratschläge und Warnungen könnten leicht das Gegenteil des beabsichtigten Zweckes zur Folge haben.

Andererseits ist nicht zu bestreiten, daß die Oeffentlichkeit ein starkes Interesse daran hat, von welcher Beschaffenheit diejenigen Männer sind, die, ohne verantwortliche Minister oder sonstige Ratgeber zu sein, das Ohr des Kaisers haben und ihm menschlich nahe stehen. Welches Unheil solche Leute anrichten können, hat das Beispiel noch jeder Kamarilla gezeigt, die am Hofe irgend eines Monarchen auf letzteren Einfluß ausübte. Die einsichtigsten und wohlwollendsten Regenten unterliegen menschlichen Schwächen und Unvollkommenheiten, der Ueberschätzung der eigenen Einsicht ebenso gut wie dem Einfluß und der Beredsamkeit von Günstlingen. Zwar hat, was den jetzigen Kaiser betrifft, der Reichskanzler den Bestand und Einfluß einer Kamarilla mit Hinweis, auf die unbeeinflußbare, eigene Einsicht des Monarchen und dessen selbstherrliche Natur geleugnet, und auch der Prozeß Moltke-Harden hat die behauptete Existenz eines Geheimzirkels, der den Kaiser abschließe und ihn zu untreffenden Auffassungen und Entscheidungen verleite, nicht erwiesen; aber die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß gleichwohl mit der Möglichkeit einer ungünstigen Beeinflussung des Monarchen durch seine Umgebung zu rechnen ist. Es kommt nicht auf den Namen der Sache an, nicht darauf, ob eine Kamarilla im Sinne dieses Begriffes bestanden hat, sondern es handelt sich lediglich darum, ob sich in der Umgebung des Monarchen Leute befinden können, die das allerhöchste Vertrauen, das ihnen geschenkt wird, oder gar die Freundschaft, durch die sie ausgezeichnet werden, in einer Weise mißbrauchen, welche die Staatsinteressen gefährdet. Die Reichsverfassung, wie die des preußischen Staates gewährt der Person des Kaisers und Königs ein so hohes Maß von Einfluß auf die Geschicke von Land und Volk, daß diese in der Gefahr sind, unter Umständen schweren Schaden zu leiden, wenn der Monarch auf nichtverantwortliche Ratgeber hört, einerlei, wie sie heißen und aus welchen Motiven sie den Kaiser zu bestimmen suchen.

Wie nun soll der Kaiser gegebenen Falles davon unterrichtet und davon überzeugt werden, daß sich in seiner Umgebung Leute befinden, die dort aus irgend einem Grunde nicht hingehören? Daß der Weg nicht der richtige ist, der in dem Falle Eulenburg eingeschlagen worden ist, hat der skandalöse Prozeß nur zu deutlich ergeben, zu dem die betreffenden Veröffentlichungen geführt haben. Natürlich wäre es das Nächste und Natürlichste, wenn der Monarch von seiner unmittelbaren Umgebung, die doch in solchen Fällen immer wissend ist, rechtzeitig auf die Gerüchte aufmerksam gemacht würde, die bezüglich eines besonders in Gunst stehenden Vertrauten zirkulieren und der Begründung nicht zu entbehren scheinen. Aber hierbei ist mit den Verhältnissen zu rechnen, die bei Hofe herrschen und die es immerhin gewagt erscheinen lassen, den Monarchen aufzuklären. Als ein geeignetes Mittel, den Kaiser über die Beschaffenheit seiner Vertrauten zu unterrichten, muß die Wiederherstellung des persönlichen Vortrages des Polizeipräsidenten beim Kaiser angesehen werden. Es ist anzunehmen, daß der Chef der Polizei mehr als jeder andere in der Lage ist, dem Monarchen Mitteilungen vertraulicher Natur zu machen. Schließlich weiß die Polizei in solchen Dingen sehr viel, und es kommt nur darauf an, ihr den Mund zu öffnen. Somit erscheint es dringend wünschenswert, daß die Polizeivorträge, die zur Zeit Wilhelms I. regelmäßig stattfanden, wieder aufgenommen werden. Sie würden wahrscheinlich — wenigstens in den meisten Fällen — die Lücke ausfüllen, von der jetzt so viel die Rede ist und von deren Vorhandensein die Skandalpresse allein den Nutzen gehabt hat.

Jedenfalls wird es immer eine heikle und schwierige Sache bleiben, zu verhindern, daß Leute, welche schädlich wirken können, in die nächste Umgebung des Monarchen gelangen, noch schwieriger aber dürfte es sein, sie wieder von dort zu entfernen, nachdem sie einmal festen Fuß gefaßt haben, selbst wenn alle Welt von den schwersten Bedenken bezüglich des Einflusses erfüllt ist, den sie ausüben. Die Personen, die hier in Betracht kommen, sind meist außerordentlich geschickt, wissen dem Kaiser, indem sie dessen Eigenart in jeder Beziehung schmeichlerisch Rechnung tragen, Vertrauen abzugewinnen und die Sache so einzurichten, daß etwaige Versuche, sie aus ihrer Vertrauensstellung zu entfernen, lediglich eine Befestigung der letzteren zur Folge haben. Sie können dann nur durch öffentliche Bloßstellung gestürzt werden, die den Monarchen moralisch zwingt, sie von sich abzuschütteln. Dieser Fall wird aber nicht oft eintreten; dazu bedarf es ganz ausnahmsweiser Umstände, wie sie nicht immer vorliegen.

Ebenso schwierig wird es sein, den etwa unheilvollen Einfluß eines Mannes oder eines Kreises von Männern zu brechen, der sich keine Blößen gibt. Gerade solche Leute aber werden es zumeist sein, welche die politischen Entscheidungen des Monarchen als unverantwortliche Ratgeber beeinflussen. Aber auch gegen sie gibt es Mittel. Es kommt nur darauf an, sie energisch und rücksichtslos anzuwenden. Sie sind unter anderen den „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck zu entnehmen, wo es heißt:

„Ich bin schon 1847 dafür gewesen, daß die Möglichkeit öffentlicher Kritik der Regierung im Parlamente oder der Presse erstrebt werde, um den Monarchen vor der Gefahr zu behüten, daß Weiber, Höflinge, Streber und Phantasten ihm Scheuklappen anlegten, die ihn hinderten, seine monarchischen Aufgaben zu übersehen und Mißgriffe zu vermeiden oder zu korrigieren. Diese meine Auffassung hat sich um so schärfer ausgeprägt, je nachdem ich mit den Hofkreisen mehr vertraut werde und gegen ihre Strömungen das Staatsinteresse zu vertreten hatte. Die Monarchie und der idealste Monarch, wenn er nicht in seinem Idealismus gemeinschädlich werden soll, bedarf der Kritik, an deren Stachel er sich zurecht findet, wenn er den Weg zu verlieren Gefahr läuft.“

Das gilt auch heute noch. Die Person des Monarchen muß der öffentlichen Kritik zwar tunlichst entzogen bleiben, soweit nicht persönliche Kundgebungen provozierender Art zum Gegenteil nötigen, aber die Umgebung des Kaisers kann jeden Augenblick in den Bereich der parlamentarischen oder publizistischen Kritik gerückt werden. Es würde sicher im öffentlichen Interesse liegen, wenn von der Berechtigung zu dieser Kritik mehr Gebrauch als bisher gemacht würde.

Zur Reise des Kaisers nach England.

Berlin, 5. November.

Mit allen ihm gebührenden militärischen und höfischen Ehren wurde König Eduard 7. von England im Sommer als Gast des Kaisers in Schloß Wilhelmshöhe aufgenommen. Wir gehen nicht fehl (denn wir wissen darum), wenn wir mitteilen, daß Kaiser Wilhelm und König Eduard vor der Zusammenkunft in Wilhelmshöhe sich darüber klar geworden waren, daß gewisse Verstimmungen persönlicher Natur eine Einwirkung auf das politische Verhältnis ihrer Reiche zu einander gewonnen hatten. Die beiden Monarchen verschlossen sich der Erkenntnis nicht, daß persönliche Sentiments nicht auf das politische Gebiet übertragen werden dürfen, — — deswegen sollte dieses persönliche Moment ganz ausgeschieden werden. Und das gelang.

Noch unter dem Eindrucke des ihm eben bereiteten glänzenden Empfanges lud der König in Wilhelmshöhe den Kaiser und seine Gemahlin mit herzlichen Worten nach England ein. Die ungewöhnlichen Vorbereitungen, die gegenwärtig in London für das Kommen des Kaiserpaares getroffen werden zeigen auf deutlichste, wie sehr dem Könige der Briten daran gelegen ist, den zugleich festlichen und herzlichen Ton beizubehalten, der in Wilhelmshöhe angeschlagen wurde. Es ist nicht anzunehmen, daß der Londoner Besuch Kaiser Wilhelms 2. konkrete politische Folgen zu Tage treten lassen wird. Das politische Verhältnis der Londoner Entrevue wird vielmehr darin zu suchen sein, daß das gute Verhältnis der beiden Herrscher zu einander von neuem betont und damit der Tendenz ein Ende bereitet wird, die frühere Verstimmung politisch auszunutzen, was lange Jahre leider mit Erfolg geschehen konnte.

König Eduard 7. hat, wie bekannt, den deutschen Reichskanzler, der in Wilhelmshöhe während einer dreistündigen Automobilfahrt mit ihm und dem Kaiser zwanglos und offen über Politik sprechen konnte, eingeladen, den Kaiser nach London zu begleiten. Fürst Bülow sagte damals zu, sieht sich aber jetzt, mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beginn der parlamentarischen Arbeiten, nicht mehr in der Lage, der Einladung zu folgen. Aus mancherlei Gründen kann man geneigt sein, dies zu bedauern, namentlich, da gerade Fürst Bülow, seiner ganzen Anlage nach, der rechte Mann gewesen wäre, gewisse Unstimmigkeiten in diplomatischen englischen Kreisen zu beseitigen und den Eindruck einer freundlichen und stetigen Politik Deutschlands England gegenüber zu festigen. Herr von Schoen, der an Stelle des Fürsten Bülow, als Vertreter des auswärtigen Ressorts an der Reise teilnimmt, wird in London dem Könige Eduard in seiner neuen Eigenschaft als Staatssekretär vorgestellt werden und gewiß Gelegenheit haben, es in des Kanzlers und in seinem Namen an den zuständigen Stellen auszusprechen, daß wir mit jedermann in Frieden leben wollen und werden, der uns nicht unbequem wird.

In der übrigen Begleitung des Kaisers ist der Kriegsminister von Einem wohl die wichtigste Persönlichkeit. Dieser staatsmännisch kluge und weltgewandte Herr wird in London sicherlich die denkbar besten Eindruck hervorrufen. Seine Persönlichkeit bürgt dafür, daß unser Heer inbezug auf Bewaffnung und Verwaltung auf der Höhe ist und bleibt. Es kann nur vorteilhaft sein, wenn die Leiter einer ausländischen Macht den Träger so großer Aufgaben von Angesicht zu Angesicht kennen und schätzen lernen. Somit scheint uns der Besuch Kaiser Wilhelm 2. bei seinem königlichen Oheim unter günstigen Vorzeichen geschehen zu sollen. Es ist auch schwerlich zu befürchten, daß der häßliche Prozeß, den der Graf Kuno Moltke verursacht hat, einen dunklen Schatten auf die Kaiserfahrt werfen könnte. Daß der Kaiser den Anfang einer gründlichen Reinigung der Hofatmosphäre aus eigener Entschließung vorgenommen hat, kann nur geeignet sein, die Achtung vor dem Oberhaupte des Deutschen Reiches und damit vor dem Deutschen Reiche selbst zu erhöhen und zu vermehren.

* * *

Zum Kaiserbesuch in England.

Newyork, 28. Oktober.

Es verdient Beachtung, daß die Reise des Kaisers nach England jetzt auch von derjenigen amerikanischen Presse in freundlich-herzlichem Tone besprochen wird, die bisher mit den Londoner Chauvinistenblättern an deutschfeindlicher Gesinnung und Verdächtigung der deutschen Politik wetteiferte. So erregt ein Leitartikel der Sun, einer unserer bekanntesten Gegnerinnen, hier Aufsehen, weil er die internationale Lage in recht zutreffender und uns durchaus wohlgesinnter Weise erörtert. Da wird zunächst festgestellt, daß auch in der englischen Presse ein einschiedener Umschwung zum Bessern deutlich zu verspüren sei, und zwar aus ganz nüchternen Gründen des eigenen Vorteils.

„Vernünftige Engländer,“ sagt das Blatt, „die einsehen, daß alles Geld, das ihr Schatzamt durch Steuern erhalten mag, für heimische Zwecke nötig ist, sind zur Erkenntnis der Narrheit erwacht, die darin liegt, daß das deutsche Reich in einen Krieg mit einer englisch-französisch-russischen Bundesgenossenschaft getrieben wird, einen Krieg, dessen ungeheure Kosten zu einem sehr großen Teile von dem britischen Teilhaber getragen werden müßten.“

Den Verlauf eines solchen Krieges stellt sich das Blatt nämlich folgendermaßen vor:

„Wenige militärische Sachverständige sind im Zweifel darüber, daß der Kampf, wenn er kurz wäre, anders als mit einem Siege Deutschlands enden würde, das sich für alle wirtschaftlichen und kolonialen Verluste, die ihm die englische Flotte zufügen würde, durch eine weitere Zerstückelung Frankreichs und die Eintreibung einer abermaligen gewaltigen Kriegsentschädigung von ihm schadlos halten würde. Es müßte daher das Streben seiner Gegner sein, es durch einen in die Länge gezogenen Krieg zu erschöpfen gleich dem, dem das Reich des ersten Napoleon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts schließlich unterlegen ist. Kriegführen ist indes heute unvergleichlich kostspieliger, als es vor hundert Jahren war, und kein Land in der Welt, ausgenommen Großbritannien und unsere eigene Republik, könnte die Anstrengung ein halbes Dutzend Jahre lang aushalten. Der Ausgang eines in die Länge gezogenen Kampfes zwischen dem Zweibund und England auf der einen, dem Dreibund auf der andern Seite, würde daher eine nicht wieder gut zu machende Erschöpfung aller Parteien sein und würde die Vereinigten Staaten, die sich natürlich abseits halten würden, als die wirtschaftlichen Beherrscher der Welt übrig lassen.“

Von diesem Kriegsgemälde aus kommt die Sun dann zu der Folgerung, es sei „die einigermaßen späte Anerkennung der zweifellosen Tatsache, daß das fortwährende Reizen (prodding) Deutschlands schließlich internationale Streitigkeiten herbeiführen könne“, der sie den gesunden Umschwung in der englischen öffentlichen Meinung zuschreiben möchte. Im weitern erörtert das Blatt den persönlichen Einfluß des Königs Eduard, von dem sie nie geglaubt habe, daß er in seiner internationalen Politik von dem Gefühl der Feindschaft gegen ein Herrscherhaus und ein Volk geleitet werde, mit denen er durch so enge Bande des Bluts verbunden sei. Zum Schlusse kann es das Blatt zwar nicht verschweigen, daß ihm die Sicherheit des Weltfriedens wesentlich in der Sicherheit zu liegen scheine, daß Deutschland keine Politik der Abenteuer einschlagen wolle. „Ist diese Sicherheit aber einmal gegeben, dann ist kein Grund vorhanden, warum die Freundschaft, die so lange zwischen Deutschen und Engländern bestanden hat, nicht wiederhergestellt werden könnte.“ Wirtschaftlicher Mitbewerb brauche hier so wenig ein Hindernis zu sein, wie sie es für die Freundschaft zwischen Amerikanern und Engländern bilde. Auch Deutschlands Wunsch nach einer Flotte, würdig seiner Stellung als Großmacht, dürfe kein Engländer verstimmen. „Haben wir doch niemals Einwände englischer Zeitungen vernommen gegen die außergewöhnliche Vergrößerung unserer eigenen Flotte; und Deutschland hat einen weit größeren Anteil am Welthandel zu beschirmen als wir.“ Der Artikel klingt dann aus in der pathetischen Versicherung, daß ein herzlicher Empfang Kaiser Wilhelms, wie er jetzt sicherscheine, eine festere Grundlage des Weltfriedens abgeben werde, als sie in den vier Monaten der Anstellerei (posturing) und Rederei im Haag gelegt worden sei. „Köln. Ztg.“



Am 11. d. M. wird der deutsche Kaiser sich nach London begeben, um seinem Onkel, dem König Eduard, einen Besuch abzustatten. Der Kaiser begibt sich an Bord seiner Jacht „Hohenzollern“ nach England und wird auf hoher See vom Prinzen von Wales, der sich bei der Kanalflotte befindet, an Bord der „Hohenzollern“ besucht und begrüßt werden. Die Kanalflotte wird von Lord-Admiral Beresford kommandiert, der dem Kaiser die seemännischen Ehren erweisen wird. Zum Ehrendienst beim Kaiser ist der Feldmarschall Lord Roberts kommandiert, der bekanntlich seinerzeit vom Kaiser mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet wurde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Berlin, 5. Nov. (Eine Frauenabordnung beim Kultusminister.) Heute vormittag 10 Uhr empfing, wie die „Nationalzeitg.“ berichtet, der Kultusminister Dr. Holle im Beisein des Dezernenten für das Mädchenschulwesen, Geheimrats Meyer, eine Abordnung der Veranstalterinnen des Kongresses für höhere Frauenbildung, der am 11. und 12. Oktober in Kassel abgehalten worden ist und über die die „Kölnische Z'g.“ seinerzeit berichtet hat. Die Abordnung, die einem Antrag des Kongresses gemäß dem Minister die Beschlüsse der Tagung vorlegen sollte, bestand aus folgenden Damen: Frau Geheimrat Steinmann-Bonn, Frau Prof. Weber-Heidelberg, Frl. Dr. Bäumer-Berlin, Frl. Landmann-Danzig als Vertreterinnen des Vereins der katholischen Lehrerinnen, Frl. Paula Müller-Hannover, der Vorsitzenden des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes und Oberlehrerin Lydia Stöcker-Berlin. Nach kurzer Begrüßung ergriff zunächst Frau Steinmann das Wort. Sie betonte, daß es sich bei den Kasseler Beschlüssen um eine gemeinsame Kundgebung aller deutschen Frauen handle, auf die sich die verschiedensten Gruppen von rechts und links geeinigt hätten, und brachte zugleich die wesentlichsten Forderungen zur Reform der Mädchenschule auch einmal zu Sprache. Dr. Holle erwiderte, daß das preußische Kultusministerium sich ja seit langem schon mit diesen Fragen angelegentlichst beschäftige, und sagte Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche zu. Der Minister bat, alle Einzelfragen im Interesse der von der Regierung geplanten Reform zunächst beiseite zu stellen. Frl. Dr. Bäumer wies darauf hin, daß heute eine Reihe von Anstalten mit sechsjährigen Gymnasial- oder Realgymnasialkursen (nach sechs- oder siebenjähriger Mädchenschulzeit) bestehen, während der Regierungsentwurf einen vierjährigen Oberbau (nach neun Jahren Mädchenschule) vorsieht, und sprach den Wunsch aus, daß man wenigstens die zurzeit vorhandenen sechsjährigen Kurse bestehen lassen möge, um auch hier weitere Erfahrungen zu sammeln. Dr. Holle sagte auch hier wohlwollende Erwägung zu. Endlich trat Frau Professor Weber dafür ein, daß begabten Mädchen da, wo die Errichtung eigener Studienanstalten undurchführbar ist, nach süddeutschem Vorbilde (Baden, Württemberg, Hessen) der Besuch der höhern Knabenschulen auch in Preußen gestattet werde. Nachdem der Minister, durch dringende Amtsgeschäfte abberufen, die Konferenz verlassen hatte, nahm Geheimrat Meyer noch Gelegenheit, mit den Damen eingehend die Einzelheiten der Kasseler Beschlüsse zu besprechen.

— Vom Grafen Hohenau, gegen den nach der „Mil.-Pol. Korr.“ jetzt vorgegangen werden soll, schreibt die „Allg. ev.-luth. Kirchenztg.“:

Graf Hohenau ist ein Sohn aus der zweiten (morganatischen) Ehe des Prinzen Albrecht des Aelteren von Preußen. Die Kinder aus dieser wie aus der ersten standesgemäßen Ehe standen allesamt unter dem Drucke schwerer erblicher Belastung. Aber im Kampfe mit ihr wurde Prinz Albrecht der Jüngere, der verstorbene Regent von Braunschweig, zu einer der edelsten christlichen Fürstengestalten des abgelaufenen Jahrhunderts, ein treuer Hausvater von spartanischem Lebenszuschnitt und schlichter Frömmigkeit in allen seinen Taten.

Es geht also doch! Es ist also doch nicht nötig, daß man, wie Dr. Hirschfeld behauptet, rettungslos der angeborenen Perversität folgen müsse. Der Bruder des Prinzen Albrecht tat es, seine beiden Stiefbrüder brechen zusammen, zwei seiner Söhne verfielen in das alte Gleis. Aber er selbst nicht; in dem erschütternden, dunklen Gemälde dieses Niederganges einer Familie aus königlichen Hauses ist er der helle Lichtbringer geblieben.

Der Mord auf der Elbe.

Magdeburg, 5. November.

Die heutige Verhandlung vor dem Schwurgericht hatte den vielbesprochenen Raubmord auf der Elbe bei Magdeburg zum Gegenstande, den der 18 Jahre alte Bootsmann Hermann Endert in der Nacht zum 3. Mai d. J. an dem Schiffer August Markmann begangen hat.

Der Angeklagte, ein harmlos, fast noch kindlich aussehender Bursche, ist aus Parey gebürtig, wo sein Vater, ein früherer Schiffer, ein Materialwarengeschäft betreibt. Seine Mutter ist im Jahre 1905 verstorben. Er wurde mit 14 Jahren Schiffsjunge und fuhr auf Elb- und Oderkähnen, auch auf Segelschiffen zur See. Später wurde er Bootsmann. Am 30. April d. J. kam er mit einem Kahne, auf dem sein jüngerer Bruder Schiffsjunge war, hier an. Das Fahrzeug legte an der rechten Elbseite gegenüber der Nordischen Badeanstalt an, und die Leute erhielten Erlaubnis, an Land zu gehen. Endert bekam 60 Mark ausbezahlt, wovon er seinem Bruder zwanzig Mark abgeben sollte. Statt dieses zu tun, ging er mit dem ganzen Gelde in die Stadt, besuchte allerlei Lokale, Singspielhallen usw., wobei das Geld bedeutend zusammenschmolz. Seine Kneipereien führten ihn auch in ein Restaurant, in dem er hörte und sah, daß der Steuermann Markmann von dem am Kran 5 liegenden Martenschen Kahne sich vom Wirt Geld holte, um seinen abgehenden Bootsmann ablohnen zu können. Da der Wirt Vertreter der betreffenden Reederei war, hatte Markmann außer dem Lohn für den Bootsmann noch weiteres Geld erhalten. Dies führte den durch seinen Leichtsinn in eine gewisse Notlage geratenen Angeklagten in Versuchung; er beschloß, sich das Geld des Markmann anzueignen.

Der Tat ist er teilweise geständig und stellt sie folgendermaßen dar: Am 2. Mai habe er einen Revolver für 7 Mark in einem hiesigen Geschäft gekauft, um sich damit zu schützen, wenn er bei dem Diebstahl überrascht werden sollte. Als er den Markmann am 1. Mai in der Wirtschaft getroffen habe, habe er geglaubt, dieser werde das Geld auf seinen Kahn bringen und dann am nächsten Abend wieder kneipen gehen. Wirklich hätte er am Abend des 2. Mai den Markmann in einer Restauration wieder angetroffen und gewartet, bis Feierabend geboten wurde. Nun habe er geglaubt, Markmann werde noch andere Lokale besuchen, sodaß er, Endert, jetzt den Diebstahl ungestört ausführen könne. Er sei nach einiger Zeit an das Gitter des Elbbahnhofs gegangen und habe versucht, überzuklettern.

Der Wächter sei aber hinzugekommen und habe ihn eingelassen, weil er gesagt habe, er müsse an Bord gehen. Dabei habe er noch etwas Gleichgültiges mit dem Wächter geplaudert und habe dann, als dieser weiter gegangen war, den Markmannschen Kahn aufgesucht. Er habe ihn für unbesetzt gehalten und sei in die vor der Kajüte liegende Küche gegangen. Dort sei ihm der Gedanke gekommen, es könnte doch jemand in der Kajüte sein. Er habe, um sich zu überzeugen, an die Tür geklopft. Darauf sei von innen die Antwort gekommen: „Wer ist denn da?“ Gleich darauf sei auch Markmann, nur mit dem Hemd bekleidet, in der Tür erschienen. Ob er zuvor gerufen habe: „Schiffer, komm doch mal raus!“ will Endert heute nicht mehr wissen; früher hat er das angegeben. Durch den plötzlichen Anblick des Markmann will Endert dann derart in Schrecken gesetzt sein, daß er floh. Markmann habe sich ihm aber derart in den Weg gestellt, daß er, Endert, den Kahn nur verlassen konnte, wenn er an ihm vorbeilief. **In seiner Angst habe er dann zwei Schüsse auf den Mann abgegeben, doch ohne die Absicht, ihn zu töten.** Markmann sei dann in die Kajüte zurückgelaufen und alles sei still geblieben. Nach einigen Minuten wäre er dann auch hinabgegangen, hätte die Lampe angezündet und gesehen, daß der **Schiffer regungslos am Boden lag,** und zwar mit dem Kopf dicht an der Tür. Er, Endert, sei dann in den Raum getreten, habe den obersten Kasten der dort stehenden Kommode durchsucht und ein **Portemonnaie mit 17 Zehnmarkstücken** gefunden. Er habe das Geld, aber nicht das Portemonnaie genommen, sei dann geflohen und habe sich auf seinen Kahn begeben, den er erst nach drei Tagen verlassen hätte, um nach Lübeck zu fahren. Auf dem hiesigen Bahnhofe habe er den Revolver in einen Abort geworfen. Von dem geraubten Gelde habe er seinem Bruder die ihm zukommenden 20 Mark gegeben und 80 Mark nach Hause geschickt; das übrige habe er mit auf die Reise nach Lübeck genommen. Dort habe er sich dann auf ein schwedisches Schiff anwerben lassen, habe zwei Reisen mitgemacht und sei nach Beendigung der zweiten Reise in Lübeck verhaftet worden.

Das Einzige, was der soweit geständige Angeklagte **bestreitet,** ist, daß er einen **Mord geplant** habe. Er will lediglich in der Angst geschossen und den Revolver nur zu seinem Schutze gekauft haben.

Als er in Lübeck festgenommen wurde, hat der Angeklagte zuerst alles bestritten. Dann hat er be-

Um sicher zu sein,
daß man auch wirklich
MAGGIs Würze
mit dem Kreuzstern
erhält, achte man genau auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern.
Man lasse MAGGIs Würze nur in MAGGIs Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.
40617)

hauptet, er habe nur bei der Tat geholfen; ausgeführt habe sie ein anderer, den er auch genau beschrieb. Später ist es dann dem Kriminalkommissar Dahms von hier gelungen, den Angeklagten zu bewegen, der Wahrheit zu ziemlich die Ehre zu geben. Herr Dahms hat hier die Untersuchung des Falles geführt und Endert auch von Lübeck abgeholt.

Die Geschworenen bejahten, nach der „Magdeb. Ztg.", die Schuldfragen aus Paragr. 212, 251 und 214 des Str.-G.-B. (**Totschlag in Verbindung mit schwerem Raub**). Daraufhin beantragte der Erste Staatsanwalt lebenslängliche Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten dem Antrage gemäß zu **lebenslänglicher Zuchthausstrafe** und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Vermischtes.

— (Die Stiftung einer Studentenmutter.) Ueber eine Stiftung an die Universität Erlangen, die um ihres Gefühlstons willen nicht alltäglich ist und in deren Hintergrund sich vielleicht allerlei romaneske Erlebnisse bergen, wird von dort berichtet: Ein vor einiger Zeit hier verstorbenes älteres Fräulein, das seinen Lebensunterhalt durch Nähen und Vermieten von Studentenbuden gewann, hatte ein kleines Vermögen hinterlassen und testamentarisch Bestimmungen über dessen Verteilung getroffen. Unter anderem fielen der hiesigen Universität 10 000 Mark zu, deren Zinsen zu Stipendien an Studenten verwendet werden sollen. Das wäre nichts besonderes, Bemerkenswert aber ist die Bestimmung, es seien in erster Linie solche Studenten zu berücksichtigen, deren Väter im Laufe der Jahre bei der Erblasserin gewohnt hatten. Was alles spricht aus dieser kurzen Klausel! Welche Erinnerungen mögen die Seele der Alternden durchzogen haben, als sie dieses Legat aussetzte, und wie zeugt die Gabe von den vielleicht altfränkischen aber umso herzlicheren Beziehungen, die in unserer kleinen Universitätsstadt noch immer zwischen Bruder Studio und den Philistern bestehen. Vielleicht erinnert sich mancher draußen im Reich der Verstorbenen: sie hieß B. Munzer.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Stadttheater. Am 12. und 18. November werden im Dortmunder Stadttheater französische Aufführungen für Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen Dortmunds und einiger Nachbarstädte stattfinden. Am 12. November wird Molière's unsterbliches Lustspiel „Le Bourgeois Gentilhomme" zur Aufführung kommen, am 18. Nov. „Le Gendre dë M. Poirier" von Augier (vielleicht auch noch, wenn es die knappe zur Verfügung stehende Zeit gestattet „Les Précieuses Ridicules", ein Einakter von Molière). Die Vorstellungen sollen natürlich zunächst Zwecken des Unterrichts dienen und sind für Schüler und Schülerinnen und ihre Lehrer bestimmt. Doch sollen die etwa übrig bleibenden Karten dem großen Publikum zugänglich sein und sind am Tage vor den oben erwähnten Terminen an der Theaterkasse zu haben. Soweit sich die Sache jetzt schon übersehen läßt, wird allerdings bei der ersten Vorstellung das Haus durch die große Teilnahme der Schüler ausverkauft sein. Für die zweite Vorstellung dürfte aber ein großer Teil der Karten von Schülern nicht in Anspruch genommen werden, und es ist somit allen denen, die sich für französische Sprache und Literatur interessieren, die beste Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Gerade „Le Gendre de M. Poirier" ist eines der besten französischen Theaterstücke, das sich durch dramatische Lebendigkeit des Dialogs und Feinheit der Charakteristik auszeichnet. Der Leiter der Aufführungen, Herr Rouband aus Paris, macht eine zweimonatliche Tournee durch Deutschland und wird in allen größeren deutschen Städten vor einem zum größten Teile aus Schülern bestehenden Publikum spielen. Im vorigen Jahre fanden hier in Dortmund die Vorstellungen im Saale des Gewerbevereins statt, in diesem Jahre ist dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Direktor Hofmann den Schulen das Stadttheater zur Verfügung gestellt worden.

*

Der Beamten-Verein Borussia hielt am Samstag den 2. cr. im Vereinslokale Kölnischer Hof eine Generalversammlung ab, in welcher der Jahresbericht des vergangenen Vereinsjahres erstattet wurde. Hierauf erfolgte der Kassenbericht, aus welchem hervorging, daß die Kassenführung eine musterhafte ist. Dem Kassierer des Vereins, Herrn Borggreve, wurde Decharge erteilt. Die nunmehr erfolgte Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Zum 1. Präses wurde einstimmig Herr Kriminal-Wachtmeister Hinnersmann wiedergewählt, als 2. Schriftführer Herr Korte. Zu Beisitzern wählte man die Herren Wiegand und Porath. Herr Oberwachtmeister Hoffmann und die Herren Neuhaus und Eichler wurden zu Kassenrevisoren ernannt. Als Fahnenträger wählte die Versammlung die Herren Elmendorf, Siewecke, Iffen, Severin, Groening und Parwig. Es wurde beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät am 26. Januar kommenden Jahres im Kölnischen Hofe zu feiern, bei dieser Gelegenheit soll die neue Fahne geweiht werden. Die Vorbereitungen zu dieser Feier wurden dem Vorstande und der Vergnügungskommission übertragen.

*

Aus dem nördlichen Schützenreiche. Am Sonnabend, 2. November beging die 1. Komp. im Restaurant „Zum Blücher" ihre Kompagnie-Feier, bestehend in Konzert, Theater und nachfolgendem Tanzkränzchen. Herr Major Oberwinter, der Chef der 1. Komp. eröffnete dieselbe mit einer kernigen Ansprache, begrüßte die erschienenen Schützen und Damen und verschiedene Gäste und hieß sie herzlich willkommen. Sein Hoch galt dem nördlichen Schützenbund. Herr Bataillonskommandeur Müller der in Vertretung des Herrn Obersten erschienen war, erwiderte in einer längeren militärisch-schneidigen Rede, dankte Herrn Oberwinter für die freundliche Einladung und wies sodann auf die verflossenen Schützenfesttage hin, welche leider naß verlaufen seien, aber dem kameradschaftlichen Geiste im Schützenbund keinen Abbruch getan hätten. Sein Hoch galt der 1. Kompagnie, die in so hervorragender Weise dem Schützenbunde treu gedient und sich bewährt habe. Herr Oberzahlmeister Berenberg dankt e'sdann im Namen der 1. Kompagnie Herrn Major Müller für das dargebrachte Hoch und gedachte in beredten Worten der Tätigkeit des früheren langjährigen Präsidenten, nachmaligen Königs Eduard 1. und jetzigen Ehrenpräsidenten Herrn Backer und sprach die Hoffnung aus, Herr B. möge das für den Norden seit langen Jahren gezeigte rege Interesse diesem auch fernerhin bewahren und wenn demnächst der Ruf an ihn ergehe, auf seinen alten langjährigen Vertrauensposten auch wieder zurückkehren möge. Das Jubelfest, welches unter seiner Regierung einen selten glänzenden Verlauf genommen habe, würde den nördlichen Schützen und Bürgern unvergeßlich bleiben und in den Annalen des Dortmunder Schützenwesens nie erlöschen. Der Redner gedachte auch des Kaisers, pries dessen Friedensliebe und Fürsorge für sein Volk; dessen stete Sorge um Handel und Gewerbe und klaren weitgehenden Blick in die hohe Politik und brachte dem obersten und besten Schützen des deutschen Reiches ein dreifaches Hurra, in welches die Festversammlung jubelnd einstimmte. Herr Oberlt. Lüdemann gedachte in längerer Ausführung der Verdienste des langjährigen Präsidenten und sein Hoch galt dem Ehrenpräsidenten und alten König Ed. 1. Herr Baecker dankte in bewegten Worten und betonte die nationale und soziale Frage der Schützenfeste, besonders in unserer Stadt; versicherte zugleich, daß, solange ihn die Gesundheit nicht verließe, sein Interesse für den Norden und besonders für dessen Schützenfest nie erkalten werde. Sein Hoch galt dem allseitig tätigen und in allen Kreisen sehr beliebtem Major und Komp.-Führer Herrn Oberwinter. So verlief die Feier in schöner und schönster Weise und werden die Schützen noch recht oft an diese frohen Stunden zurück.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 6. Nov. (Marktpreise). Eßkartoffeln 100 Kilo 6—8 Mk.; Stroh (Richt) 100 Kilo 4—5 Mk.; Heu 100 Kilo 4—5 Mk., Rindfleisch 1 Kilo 1,30—1,60 Mk.; Schweinefleisch 1 Kilo 1,30 bis 1,40 Mk.; Kalbfleisch 1 Kilo 1,60—1,70 Mk.; Hammelfleisch 1 Kilo 1,60—1,70 Mk.; Geräucherter Speck 1 Kilo 1,60—1,70 Mk.; Eßbutter 1 Kilo 2,50—2,60 Mk.; Eier 60 Stück 5,50—6,50 Mk.

Sprechsaal.

Die Bewohner der Nebenstraßen an der Hohenstraße, namentlich der Stolze-, Sonnen- und Weissbachstraße werden vielfach von sogen. Hausierern belästigt, die aber weniger des Gewerbes wegen kommen, sondern meist betteln wollen. Diese Leute, welche gewöhnlich vormittags auf der Bildfläche erscheinen, bilden eine wahre Angst und Plage für die Hausfrauen. Sie fühlen sich in den Nebenstraßen so sicher, daß sie dreist und unverschämt auftreten, weil die Polizeibeamten sich dort wenig blicken lassen. Sache der Polizeiorgane dürfte es sein, auf diese Zustände ein wachsames Auge zu haben; in den Häusern aber, in welchen ein Fernsprecher vorhanden ist, wolle man beim Auftauchen von Bettlern sofort die Polizei herbeirufen.

Einer für viele.

Standesamt Dortmund.

Vom 6. November.

1.

Geburten. 1 Sohn: Lok.-Heizer Barkey, Grafenhof 9. Schiffsbaumeister van Dyk, Mallinkrodtstraße 315. Brauer Gehlhar, Ardeystr. 110. Zimmermann Schickmair, Zimmerstr. 56. Wächter Kremer, Altermühlenweg 4. Bergm. Piontek, Zimmerstraße 55. Schneider Teckenbürger, Westerbleichstraße 60. Betriebswerkmeister Schwing, Arnecksstraße 38.

1 Tochter: Friedhofsverwalter Eberhardt, Große Heimstr. 119. Reisender Stiepermann, Schützenstr. 75. Maurer Migowski, Falkenstr. 24. Eisenwerkarbeiter Zillgitt, Adlerstr. 98.

Aufgebote: Tagelöhner Th. Andelbrat und Julie Ziolkowski. Schneider O. Hoße und Johanna Schneeloch.

Eheschließungen: Straßenbahnwagenführer H. Kolberg und Elisabeth Wisotzki.

Sterbefälle: Monteur Heinr. Wiegand, 2. Kampstraße 2, 63 J. Otto Bracht, Sonnenscheinsgasse 10, 1 J. Wilhelm Eilebrecht, Münsterstr. 110, 9 Monate. Kaufm. Johannes Rocholl, Westenhellweg 73, 36 Jahre.

2.

Geburten. 1 Sohn: Zimmermann Stachon, Stahlwerkstr. 75. Reisender Dahlmann, Nordstraße 14 (Zwillinge). Bäckermeister Arens, Münsterstr. 115. Eisenhobler Mögdefrau, am Zehnthof 7. Kaufmann Fuchs, Burgwall 35.

1 Tochter: Nieter Feierabend, Courlerstr. 13. Lagerarb. Epkenhaus, Bleichmärschstr. 61. Schreiner Bellmann, Lambachstr. 28.

Aufgebote: Kaufm. Wilh. Strothenke und Ida Hamberg. Maurer Jos. Nowak und Franziska Kucharski. Schmiedt St. Jasinski und Witwe Anna Jasinski. Schneider A. Swigon u. Marianna Persti.

Sterbefälle: Walter Neumann, Tiefestr. 8, 1 Mon. Christina Wendt, Alfenstr. 55, 1 Monat.

Lebensmut und Lebenskraft

erfordern einen gesunden Körper und gesunde Nerven. Wer seinen Körper gesund erhalten und seine Nerven kräftigen will, wird kein besseres Hilfsmittel finden, als die wohlbekannte, langbewährte Scotts Emulsion mit Kalk- und Natron-Hypophosphiten. Seit über 30 Jahren hat sich der Weltruf von Scotts Emulsion als ganz vorzüglich bei Entkräftung und Abmagerung bewährt und immer mehr bestätigt, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß bei der Herstellung von Scotts Emulsion in allen Bestandteilen ausschließlich die allerbesten Rohmaterialien zur Verwendung gelangen. (40615

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Knorr's Grünkern-Mehl.

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr".

Die „Rheinische Musik- und Theater-Zeitung", welche bereits im 8. Jahrgang steht, ladet von newem zu Beginn der Saison zum Abonnement ein. Der Bezugspreis von M. 2,50 im Quartal ist bei der vornehmen Ausstattung und der Reichhaltigkeit des Inhalts verhältnismäßig gering. Die Zeitschrift, das einzige Fachorgan in Westdeutschland, nimmt in redaktionellen Artikeln zu den Tagesereignissen Stellung und bringt im kritischen Teil Berichte aus aller Welt, wobei, wie die uns vorliegenden Hefte zeigen, Dortmund besonders berücksichtigt wird. Der eine von den beiden Herausgebern, Dr. Tischer, ist übrigens durch seine musikwissenschaftlichen Vorträge am hiesigen Konservatorium dem kunstinteressierten Publikum kein Unbekannter mehr.

Pelze

haben wir sehr vorteilhaft mehrere grosse Posten diesen Sommer eingekauft.

Daher enorme Auswahl und unerreicht billige Preise!..

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36-38 **DORTMUND** Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando.

40680)

Berlin-Düsseldorf-Cöln

Mk. 3.60. Mk. 0.50. Mk. 1.00.

In diesen schönen Städten kommen am 15., 16., 17., 22., 23., 24., 26. und 30. November 660 000 Mark zur Verlosung. Hauptgewinne Mark 75 000, 50 000, 25 000, 20 000, 15 000, 3 à 10 000, 5 à 5000, 13 à 2000, 27 à 1000 usw. garantiert bar Geld (keine Serien-Lotterien) alle Gewinne werden sofort bar ausbezahlt, obige Lose à 3.60, à 50 Pfg. und à 1.— (Glückssortiment 11 Lose 10,— Mk.) Porto 10 und Liste je 20 Pfg. extra, Gesamtgewinn im glücklichsten Falle 121 000 Mk., empfiehlt

Hauptdebit und Versandt in Dortmund

Glücks-Hempel. (40395

H. Sonnenschein & Comp.

empfehlen: 40708

Kohlen — Koks — Briketts

in nur besten Qualitäten.

Telephon 480 Lager: **Bornstrasse 169**

Auf Credit! **Möbel** **Betten** **Spiegel** **Herren-Konfektion** **Damen-Konfektion** **Manufakturwaren** **Auf Credit!**

Central-Credithaus

Dortmund

Westenhellweg 138.

Spielend leicht

sind die

Zahlungs-Bedingungen

im

grössten und leistungsfähigsten

Credit-Haus Dortmunds.

Denkbar Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Alfred Kraus

i. F.

Central-Credit-Haus

Dortmund, Westenhellweg 138.

Grüne Rabattmarken

nimmt in Zahlung

W. G. Teichgräber

Dortmund,

33 Westenhellweg 33.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Kartoffeln.

Nur rheinische gesunde Ware gut im Koch., fein b. Geschm.

Industrie	100	3.20
Magnum	100	3.40
Rote	100	3.50

liefere frei Haus.

C. Klein Königshof 1, Hohestraße 8, Telefon 3823.

Westfälische Mettwurst Siegerländer Brot.

Fr. Mutku. Friedrichstr. 2.

Prima Tafelmastgeflügel

Versende franco tägl. frisch geschlachtet 10 Pfd. Postkolli in leichter Verpack. 1 Fettgans 6 M., 1 Bratgans mit Huhn 6,50 M. 2—3 fette Enten 7,50 M. M. Müller, Neuberun, (Oberschlesien).

Uhr samt Kette

für nur Mk. 1.75

Wegen Ankauf großer Quantität Uhren versendet schlesisches Exporthaus: 1 prachtvolle, vergold 36-stünd. Präzisions-Anker-Uhr samt schöner Kette für nur Mk. 1.75, wie auch eine 3-jährige schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme durch das

Preuss.-Schles. Exporthaus F. Windisch, Krakau No. A/IV.

NB. Für Nichtv. Geld retour

An- u. Verkauf

getragener **Herren- u. Damen kleider und Schuhe.**

Zahle höchste Preise. 9016

P. Wuhl, Steinstraße 17.

— Postkarte genügt. —



14 goldene Leitsätze

über die wichtige Bedeutung der Zahnpflege für die Volksgesundheit verbreiten wir zu Hunderttausenden kostenfrei in allen Volksschichten. Wir helfen mit, alle dahingehenden Bestrebungen tatkräftig zu fördern. 78% der Bevölkerung sind **zahnkrank** trotz aller Mundwasser-Reklame. Schlechte Beschaffenheit der Zähne ist eine dauernde Gefahr. Das Hauptmittel zur Zahnpflege ist und bleibt die Zahnbürste, aber nur eine solche, die auch die inneren Zahnflächen und alle Zwischenräume mit Leichtigkeit erreicht. Durch unsere Schriften und die Verbreitung der sehr zweckmäßigen Volkszahnbürste „Ich nütze Dir" à 60, Kinder à 50 Pf., tragen wir praktische Zahnhygiene bis in die entlegensten Orte. Man fordere gratis: 14 goldene Leitsätze. **Kolberger Anstalten für Exteriultur, Ostseebad Kolberg.**

Allerfeinste Harzkäse

Kiste 1,70 M., sow. **Stangen- und Bauernhandkäse** billigst empfiehlt Dampfmolkerei **Stederdorf** bei Peine. Vertreter gesucht.

Prima Speisekartoffeln

in Waggonladungen a. Casse u. prima Referenz. **P. Comes, Bassenheim b. Coblenz.**

Liefere

Herren-Garderobe nach Maß unter Garant. f. gut. Sitz. **Anzüge von Mk. 30 an, Paletot von Mk. 28 an, Loden-Joppen von Mk. 10 an Hosen von Mk. 7.50 an Knaben-Anzüge v. Mk. 7.50 bis 16.** Näheres **Wille, Saarbrückerstr. 57.**

Eier

Hiesige Landeier, sowie **feinste Import-Eier,** täglich frisch, empfehle zu **billigsten Tagespreisen.** 40670

Für jedes Ei wird garantiert.

Für Händler und Wirte billigste Einkaufsquelle

Eier-Engros-Versand

S. Schnell.

Steinstr. 7. Ecke Leopoldstr. Fernruf 7728.

Feines Geschenk

Kampmann's

Garantie Heisswringer

Niederlage bei:

Otto Berthold

Münsterstraße 8.

Ein Versuch mit 12 Flaschen meines spanischen Rotweins

versch. zu **Mk. 6.60** inkl. Flaschen u. Kiste überzeugt jeden von dessen Güte und Billigkeit, im Faß von 25 Litern an à **55 Pfg.** per Liter. 6190

Weisser Bordeaux

12 Flasch. M. 8.40 inkl. Flasche und Kiste.

A. Joerger, Weinbandlung **Köln a. Rh. 3**

Gänse 8 Mon. alt. **Enten** gar. leb. Ank. 10 St. 8 Pfd. schw vollf. Gänse 32 M., 18 St gr. schön. Enten 27 M. **Nb. Streusand, Dziedzitz** Schles.

Frauen.

Bei Störungen der Blutzirkulation rc. **bestbewährt** mein allein **echt japanisches** Perioden-pulver: **„Geisha".** Gesetzlich frei. Besser als teure Kräuterbäder. Schachtel nur 3 M. Diskr. Versand. **R. Halbeck, Berlin 38,** Besselstraße 15. **Fr. B.** schreibt: Best. Dank f. Ihr Pulver. Wirkung war ausgezeich.

Neu eröffnet. Warenhaus **Neu eröffnet.**

Max Cassel

Ecke Uhland- u. Mallinckrodtstr.

Emaille-, Glas-, Porzellan-, Korb- und **Spielwaren,**

Haus- u. Küchengeräte.

Kurz-, Weiss-, Wollwaren und Manufakturwaren.

Arbeiterkleidung für jeden Beruf.

Die grösste Auswahl! Die billigsten Preise! Auf alle Waren **Rabattmarken.**

Gänse! Gänse!

Jeden Donnerstag treffen grosse Sendungen ein.

Prima Hafermastgänse Pfund 75 Pf.

Ausgeschlacht. Gänsefleisch pfundweise.

Gänseklein, Gänsekeulen, Gänseleber, Gänsefett. Geräuch. Brüste und Keulen.

Telephon 2778. **Wwe. Rosenbach,** nur Reinoldistr. 7.

Lina, hab' acht

und bringe nur **Reeses** Fabrikate, denn

Reeses 5 Pfg.-Backpulver für 1—1½ Pfd. Mehl

Reeses Sparpuddingpulver ohne Zuckerzusatz

Reeses Vanillinzucker sind unübertroffen. 40620

Dr. Thompson's Seifenpulver

SCHUTZ-MARKE

bestes im Gebrauch billigstes und bequemstes **Waschmittel der Welt**

½ ℳ Paket **15** Pfg.



Billige Schuhwaren

in nur allerbesten Qualitäten kaufen Sie im Ausverkauf von

Wolff's Schuhwarenhaus

22 Westenhellweg 22.

Ad. Klein & Cie., G. m. b. H.,

Dortmund. Baumaterialien- und Platten-Grosshandlung

Kontor und Lager Rheinischer Güterbahnhof

Ferurnf Nr. 420

Spezialität: Platten-Beläge jeglicher Art.

Muster und Preise kostenlos. 3341

---

500 Oefen

Viele neue Modelle.

Garantie für tadelloses Brennen, größte Leistungsfähigkeit bei sparsamstem Kohlenverbrauch. Geschmackvolle Ausführungen. Lieferung franko Haus. Aufstellung gratis.

Preise bekannt billig.

Otto Berthold, Münsterstr. 8.

Beachten Sie die 6 Schaufenster Mühlenstr. 8

Grüne Rabattmarken.



Genau wie Abbildung.

Keine Tauschung.

Weltbekannt ist, dass unser **Christbaum-Engelgeläute Nr. I** fast alle ähnlichen Geläute, was Ausführung anbelangt, übertrifft. Selbiges ist aus feinem Nickelmetall hergestellt (also ein wirklich **feiner Schmuck** für jeden Christbaum, **garantiert funktionierend**, per Stück

nur Mk. 1.10.

Bei vorherig. Einsendung des Betrages 20 Pfg., gegen Nachn. 30 Pf. Porto extra. 2 bis 3 Stck. nur 60 Pfg. Porto. Aehnliches, kleineres Geläute Nr. 3 nur M. 0.60.

Haupt-Katalog mit grosser Auswahl über Weihnachtsartikel. Christbaumschmuck, Kinderspielwaren, Musik-, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder- und Stahlwaren, Uhren, Waffen, Haushaltungsartikel etc. versenden wir **gratis und franko.**

(Sämmelaufträge extra Vergütung.)

Gebrüder Bell, Gräfrath 242 **bei Solingen** Fabrikversandhaus

---

Am 15. November

wird die neue

Rabatt-Compagnie

Union

Grüne Rabattmarken

Ludwigstrasse 12 eröffnet.

Diejenigen Firmen, welche beabsichtigen, diese Rabattmarken auszugeben, wollen sich sofort an

Friedrich Kühndahl

12 Mühlenstrasse 12

wenden. (40444

Vormittags von 8—12,
Nachmittags von 2—8 Uhr.

Wir beehren uns, die

« Eröffnung »

unserer neuen Geschäftsräume

Ostenhellweg 46-48

hierdurch ergebenst anzuzeigen und bitten um Besichtigung unserer Ausstellung.

Westdeutsche Automobil-

Actien-Gesellschaft « « «

(vorm. Gustav Metscher).

Unsere Marke „Pfeilring" allein

garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-  **Cream unserer Seife.**

„Nachahmungen weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde,

Charlottenburg, Salzufer 16.

Siemens-

Tantallampe

Elektrische Spar-Glühlampe

Siemens & Halske A.-G.

Glühlampenwerk, Charlottenburg

Husten Sie?

Spitzwegerich-Saft, Spitzwegerich-Bonbons, Husten-Thee, zu haben

Wörishofener Kräuter-Haus

OI30F **Wißstraße 20.**

Für Wiederverkäufer

empfehle mein **Engros-Lager in: Kurz-, Woll- und Baumwollwaren.** Billigste Engros-Preise.

Johannes Voorgang

Herne,

neb. d. evgl. Kirche

Auf Abzahlung

50 **Herzbettstellen mit Gurtmatr. 49, 52, 54 Mk., altdeutsch. Bettstell. m. Gurtmatratze 64, 65, 67 Mk. Abzahlung wöchentlich 1,50 Mk.** 18161

Masthoff & Co., I. Kampstr. 46

Hausierer, Wiederverkäufer kaufen **Kurzwaren, Wolle, Strumpfwaren, Unterzeuge** usw. billigst bei 38146

Johannes Voorgang, Herne, an der evgl. Kirche.

Pferdegeschirre

ein- u. zweispännig, stets vorrätig!

R. Kiffel, Leopoldstrasse 8

38090 Fernsprecher 7901.

Unübertroffene Gewinn-Aussichten!

Ziehung 15. November cr.

Jedes 5. Los muss gewinnen!

Düsseldorfer Lotterie 50 Pf.

120 000 Gewinne Wert Mk.

90000

Erster Hauptgewinn Wert

10000 M.

Zweiter Hauptgewinn Wert

10000 M.

Dritter Hauptgewinn Wert

5000 M. etc.

Lose 50 Pf. 11 Lose 5 M. Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet

Ferd. Schäfer, Bankgeschäft **Düsseldorf. 24.**

Lose zu haben bei: L. Amtenbrink, Gustav Hempel, Jülicher's Glücks-Kollekte, Richard Mester, Schulte & Bartels, S. Wolff, Inh. Max Wolff, Wilhelm Teigeler, Siegfr. Wolff. 30650

Frauen!

Bei Störungen od. Stockungen der Blutzirkulation kaufen Sie nur das echte javan. Menstruationspulver „Geisha" — 100te Dankesagungen. Garant. unschädl. Originalschachtel Mk. 3. Diskr. Vers. v. Generaldepot **O. Linser, Berlin-Pankow 158.** 38965

Die Hilfe



Wochenschrift f. Politik, Literatur und Kunst.

Herausgeber

D. Friedr. Naumann

Bezugspreis vierteljährl.

Mark 1,50.

Durch Buchh., Agentur, Post

Probeabonnement kostenl.

Buchverlag der Hilfe

Berlin-Schöneberg

Agenten a. all. Plätzen gesucht.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgem. Nerven- und vorzeitiger Männerschwäche von Universitätsprof. u. Aerzt. empf. Flakons à 5 u. 10 M.

Neue Virisanol-Broschüre gratis, in Apotheken erhältlich.

Chem. Fabr. H. Unger, Berlin NW. 7

In **Dortmund:** Engel-Apotheke, Westenhellweg 105, Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Dortmund

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 38 beim Bezirks-Kommando.

36610

Herren-Ueberzieher und Mäntel

die wir im Laufe des Jahres auf den **Pfänderversteigerungen** angesteigert haben, werden in unseren Geschäftslokalitäten **Nikolaistr. 5 u. Balkenstr. 38** zu sehr billigen Preisen verkauft.

Der Lagerbestand ist ganz bedeutend, daher die Auswahl aussergewöhnlich gross.

A. Eick & Comp.

Globin

ist das



best und feinste

Schuhputzmittel

Brillanten

blendend schönen **Teint,** weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes, feines **Gesicht** u. rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. in **Dortmund:** Jacob Münster, Wißstraße 12 Otto Schorre Nachf., Brückstr. 54 Heinrich Köhler, Markt Kronen-Drogerie, **Betenstraße 12** Hafen-Drogerie, Münsterstr. 74 Alb. Brügmann, Betenstraße 27 **in Dorstfeld:** Apotheker Ottmann **in Lütgendortmund** C. Benker **in Werne:** G. Adam 7346 **in Holsterhausen:** G. Ueberholz **in Recke:** F. D. Krabforst **in Brambauer:** Willy Steins.

Mehrere Mass-Anzüge und Paletots

werden zu jed. annehmbaren Gebot 82692

sofort verkauft.

Dortmunder leistungsfähigste Herrenschneider.

N. Silberberg,

Münsterstr. 52,

dicht neb. d. Josefskirche

Schöne Büste



in zwei Monaten durch die **PILULES ORIENTALES,** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine gerundete Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenik-frei. *Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.* Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebr.-Anw. M. 5.30 franko. J. RATIÉ, Apoth., Paris.

DEPOTS: Berlin, HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77; **München,** Adler-Apoth.; **Frankfurt-a-M.,** Engel-Apoth., Grosse Friedbergerstr. 46; **Breslau,** Adler-Apotheke.

Ehe Frauen und Mädchen

Weißfluß, Blutstockung, Bleichsucht haben, bringen Sie vor. Damen, welche sich vertrauensvoll persönlich an mich wenden wollen, treffen mich **Prinzstr. 7,** vorn III. Auskunft unentgeltlich. 8182

Frau Lehmann.

?Warum behaupten?

so viele

Kluge und sparsame Hausfrauen

Peiffer's Spezial-Geschäft

sei die beste und billigste Bezugsquelle

für **feinste Butter, Margarine, Kaffee, Malzkaffee, Käse, Eier, Schmalz, Gelee, Honig, Konserven, Weine** sowie **Fleisch- und Wurstwaren?**

Weil Peiffer's Spezial-Geschäft Margarine und Kaffee sowie viele anderen Artikel **waggonweise einkauft** und mehrmals wöchentlich frisch erhält.

Weil Peiffer's Spezial-Geschäft nur prima Ware aus erstklassigen Fabriken zu den denkbar billigsten Preisen verkauft und jedem Käufer beim Einkauf von

Margarine, Kaffee, Malzkaffee i. P. Fleisch- und Wurstwaren

durch Ausgabe von

Rabattmarken und Bons

durchschnittlich **10 Proz. Rabatt** bewilligt.

Weil man in **Peiffer's Spezialgeschäft** für schon 250 Rabattmarken 3 Mark in bar erhält u. man nicht gezwungen ist, dafür Ware zu kaufen, wie dies in den meisten Geschäften derselben Branche der Fall ist.

Weil man in **Peiffer's Spezialgeschäft** für die Bons, die man noch ausser den üblichen Rabattmarken beim Einkauf von

Margarine, Kaffee, Malzkaffe i. P. Fleisch- und Wurstwaren

erhält, nicht nur allein hübsche, nützliche

Haushaltungs-Gegenstände

sondern auf Wunsch auch bares **Geld** erhält. (40039

Achtung!

Donnerstag, Freitag und Samstag gebe ich auf

Fleisch- und Wurstwaren

Doppelte Rabattmarken.

Peiffer's Spezial-Geschäft

Steinstr. 2 **Dortmund** Steinstr. 2

Neuer Markt 2 **Hörde** Neuer Markt 2.

Um unserer immer zahlreicher werdenden Kundschaft den Bezug der Reichardt-Fabrikate zu erleichtern, haben wir hier

in Dortmund
Westenhellweg 80

eine eigene Filiale errichtet, in der unsere sämtlichen Waren fabrikfrisch zu Fabrikpreisen zu beziehen sind.

Unsere Fabrikate

werden ausschließlich in Originalpackungen, die unsere volle untenstehende Firma tragen, verkauft. Wir bieten jede Garantie für absolute Reinheit und höchste Güte unserer Waren, die, aus edlen und gesunden Rohprodukten hergestellt, mit eigenen, uns allein patentierten Maschinen und Verfahren behandelt, unter Vermeidung aller Zwischenhandelsspesen direkt von der Fabrik in die Hände des Konsumenten gelangen. — Daß man Schokolade, Kakao, Kaffee und Tee in Spezialgeschäften besser kauft als dort, wo diese hochempfindlichen Genußmittel mit scharf dünstenden Waren zusammenlagern, ist heute eine alte Erfahrung der sorgsamen Hausfrau und bedarf demzufolge keiner besonderen Begründung. Daß wir aber in der sorgfältigen Behandlung dieser Waren für die ganze Nahrungsmittelbranche Vorbildliches leisten, hat uns das angesehenste Organ der Detaillisten auf Grund freimütiger Anerkennung vorurteilsloser Händler und unter Berufung auf das offene Zugeständnis von Fabrikanten der Kakao- und Schokoladenbranche bestätigt.

Reichardt-Kakao

ist die Bezeichnung des tatsächlich feinsten Kakaos der Welt. Er wird nur aus edlen und gesunden Bohnen hergestellt. Durch ein besonderes Verfahren in höherem Grade als üblich von dem schwer bekömmlichen Fett befreit, regt er die Verdauung außerordentlich an. Neuere Untersuchungen im Kgl. Pathol. Institut der Universität Berlin haben ergeben, daß der stark entfettete Reichardt-Kakao in seiner Wirkung auf die Magensaftabsonderung dem fettreichen Kakao bedeutend überlegen ist. Ein fernerer Vorzug des Reichardt-Kakaos ist die nach einem Patentverfahren erzielte Staubfeinheit des Pulvers, durch die ungenießbarer Bodensatz vermieden wird. Diese Bearbeitungsweisen machen starke Laugenzusätze und dadurch wieder fremde Gewürze überflüssig, erhöhen Genußwert und Ergiebigkeit wesentlich, sodaß 1 Pfund 150 Tassen ergiebt und wir auch sagen dürfen:

Reichardt-Kakao ist der beste und billigste der Welt.

Reichardt-Schokolade

übertrifft weitaus die Schweizer Marken. Wir verwenden zu unseren Schokoladen nur ausgesuchte, gesunde Bohnensorten und raffinierten Zucker. Die Herstellung erfolgt mittels der vollkommensten Maschinen und Apparate, die zum Teil nach eigenen Erfahrungen konstruiert sind und den natürlichen Geschmack und das natürliche Aroma der Schokolade nicht beeinträchtigen. Aus diesem Grunde sind wir auch nicht gezwungen, verloren gegangenes Aroma künstlich zu ersetzen, sondern wir können eine wirklich reinschmeckende Schokolade verabfolgen. Wir behaupten darum auch:

Auf der ganzen Erde gibt es kein Schokoladenfabrikat, das unsere Marken übertrifft.

Reichardt-Tee und -Kaffee.

Reichardt-Tees werden von den ersten deutschen Tee-Fachleuten aus den zur Einfuhr gelangenden Partien alljährlich ausgewählt und in großen Posten angekauft. Die Preise sind in Anbetracht der hervorragenden Qualitäten ausnehmend billig. Reichardts Großrösterei für Kaffee ist technisch auf das modernste eingerichtet und verarbeitet nur qualitätvolle Rohkaffees; ordinäre, minderwertige Sorten sind überhaupt ausgeschlossen.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt,
Deutschlands grösste Kakaofabrik, Wandsbek-Hamburg.

Einige von vielen tausend

Anerkennungen.

Es schreiben:

Windhuk, Deutsch-Südwestafrika, 17. November 04.

Herr F. Habeney, K. Sekretär beim Kaiserl. Gouvernement:

... Der mir gesandte Kakao, sowie die Schokoladen waren vortrefflich.

Altengottern b Großengottern i./Thür., den 4. 9. 05.

Frau Landrätin Berta von Marschall:

... Kakao ist sehr schön und die Bona-Schokolade wird auch gefallen.

Bonn-Endenich, den 25. Mai 05.

Frau T. Schiffer:

... Wir haben uns nun schon seit vielen Jahren an den regelmäßigen Genuß Ihres vorzüglichen Haferkakaos gewöhnt, wie wir, seitdem Sie Kaffee führen, was nun schon manches Jahr her ist, auch diesen Artikel, zu unserer größten Zufriedenheit, nur von Ihnen beziehen.

Frankfurt a/M., den 30. März 05.

Herr Kgl. Oberstleutn. Blum:

... Mit „Reichardt-Kakao" recht zufrieden, wünschen wir nun auch den Tee zu versuchen.

Kötzschen (Neumark), d. 2. Juli 05.

Fräulein Franziska Lüdemann:

Die Sendung kam am 29. v. unbeschädigt hier an, und mir machte der so gute Inhalt, sowie die saubere Verpackung sehr viel Freude. Man wird immer aufs neue überrascht durch die köstlichen und doch billigen Kakaos und Schokoladen. Bitte um weitere Zusendung der „Nahrungsmittel-Warte."

Gnesen, den 19. November 04.

Herr Rittmeister v. Busse, Vorstand der Küche des Dragoner-Regts. 12:

Im Besitze der vorzüglichen Probe, erbitte ich mir 10 Pfd. Kakao nach Küche d. Dragoner-Regts. v. Arnim-Gnesen.

Sorau N.L., den 21. März 05.

Frau Professor Dr. Itgen:

Durch Sommerfelder Damen bezog ich Ihre Schokolade, die mir außerordentlich gut gefallen hat. Es war Bona-Schokolade.

Bautzen, den 16. September.

Herr Rectschuldirektor Prof. Dr. Oldricht:

... Ich benutze diese Gelegenheit, die Vorzüglichkeit Ihrer Fabrikate ausdrücklich anzuerkennen.

Waldhof b. Mannheim, d. 9. Mai 05.

Herr Dr. W. Grünewald:

12 Jahre haben wir leider holländischen Kakao getrunken. Ihre beste Marke ist billiger, ausgiebiger, wohlschmeckender, als die bisher von uns gekauften holländischen Kakaos.

Friedrichsort bei Kiel.

Frau Dr. Seeger:

Bitte umgehend um 5 Pfund Laos-Kakao zu 1.80, da wir keinen anderen mehr trinken mögen.

Wallhalben (Pfalz), Januar 05.

Sr. Hochehrwürden Pfarrer R. Rettig:

... Senden Sie Kostproben und Offerten an Herrn Dr. Jäth dahier, mit Berufung auf mich als langjährigen und stets befriedigten Kunden.

Tilsit, den 27. März 05.

Herr Lehrer und Kantor Bender:

Als langjähriger Konsument Ihrer geschätzten Fabrikate, teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die Marke „Monarch" in meinem Bekanntenkreise großen Beifall gefunden hat.

Tsingtau (Kiautschou), 7. März 07.

Herr Marine-Oberzahlmeister Richter bei der Gouvernementskasse Tsingtau:

Die Sachen (Haferkakao, Schokoladen, Milchrahm und Hütchen, ferner Cakes und Dessert) sind in vorzüglichem Zustande hier angekommen.

Preisliste.

Alle unsere Fabrikate sind verbürgt rein. — Proben von Fabrikaten mit * kostenlos.

Reichardt-Kakaos

doppelt entölt, staubfein gesichtet, daher feiner, eiweißreicher, bekömmlicher und ergiebiger als schwach entfettete Kakaos. Nur aus gesunden, guten und edlen Bohnen.

	Pfund-karton	Halbpfd.-karton
*Monarch-Kakao, hochedel, f. stark entölt	Pfg. 260	135
*Heliskakao, sehr edel, stark entölt	„ 240	125
*Sanitaskakao, edel „ „	„ 220	115
*Economiakakao, hochfein „ „	„ 200	105
*Laoskakao, fein, „ „	„ 180	95
Pfennigkakao, sehr gut, „ „	„ 170	90
Armeekakao, gut „ „	„ 160	85

Reichardt-Tees

	in Kartons à ca. ½	¼ Pfd.
Peccoblüten	Pfg. 280	145
Karawanen-Tee	„ 180	95
Souchong-Tee Nr. 1	„ 180	95
Souchong-Tee Nr. 2	„ 130	70
Souchong-Tee Nr. 3	„ 80	45
Congo-Tee Nr. 1	„ 180	95
Congo-Tee Nr. 2	„ 130	70
Congo-Tee Nr. 3	„ 80	45
Tee-Mischung Nr. 1	„ 180	95
Tee-Mischung Nr. 2	„ 130	70
Tee-Mischung Nr. 3	„ 80	45
Grus-Tee Nr. 1	„ 80	—
Grus-Tee Nr. 2	„ 60	—
Tee-Sortiment, Karton	„ 100	—

Reichardt-Schokoladen

		Pfg.
Monarch, Kartontafel	Karton	50
Monarch, kleine Täfelchen	„	100
Vergißmeinnicht, Napolitains	„	50
Alpenveilchen	„	45
Wildfang,	„	40
Monarch, in Tafeln	ca. 125 gr	65
Bismarckkreuz, do.	do. „	55
Milchrahm, do.	Tafel ca. 100 „	40
	Gramm Pfg.	Gramm Pfg.
Optima, do.	ca. 100 = 40,	ca. 125 = 45
Melior, do.	do. = 35,	do. 40
*Bona, do.	do. = 30,	do 35
Familien, do.	do. = 25,	do 30
Kindermilch, do.	do. = 30,	do 35
Armee-Schokolade, do.	do. = 20,	do. 25
Hütchen, Würfel	Pfund	120
„ „	Halbpfund	65
Puder, Kakaopulver-Zucker	Pfund	90
Choclean, flüssig, in Tuben		40

Diätetische Kakaopräparate

	Pfund-karton	Halbpfd.-karton
*Lacto-Eiweiß-Nährsalzkakao	Pfg. 220	115
*Dr. Riegels Nährsalzkakao	„ 220	115
*Reichardt-Lactolade, Kakao u. Nährzucker	„ 200	105
*Lacto-Eiweiß-Nährsalz-Haferkakao	„ 180	95
*Reichardts Eiweiß-Haferkakao	„ 180	95
*Dr. Riegels Nährsalz-Haferkakao	„ 140	75
*Reichardts Haferkakao „Halb u. Halb"	„ 120	65

Reichardt-Kaffees

in 250 Gramm-Kartons

Kaffee Eins	Pfg. 90	Unsere Kaffees, aus den edelsten Bohnensorten stammend, zeichnen sich durch reinen, kräftigen Geschmack, feines Aroma und größte Ergiebigkeit aus.
Kaffee Zwei	„ 80	
Kaffee Drei	„ 70	
Kaffee Vier	„ 60	
Kaffee Fünf	„ 55	
Kaffee Sechs	„ 50	

Reichardt-Cakes

	Pfundose
Reichardt-Cakes, beste Sorte	Pfg. 120
Reichardt-Biskuits, feine tägliche Beilage	„ 160
Reichard-Dessert, beliebtester Nachtisch	„ 200
Reichardt-Teekuchen, Dose, ca. 210 Gramm	„ 100

Reichardt-Nährmittel

	Pfundpaket
Ozamin, Hafermehl	Pfg. 40
Maizamin, Maispuder	„ 45

Vergleich-Kakaos

nur für Liebhaber fettreicher Fabrikate, wie es die holländischen und andere sind, aus den feinsten Bohnen wie „Monarch" und „Helios":

	Pfund-karton	Halbpfd.-karton
Gralkakao, ungewürzt, schwach entölt	Pfg. 230	—
Dreimännerkakao, gewürzt, schwach entölt	„ 230	—

Rezepte befinden sich auf den Paketen. **Lieferung** im Stadtbezirk bei Bestellung von 3 Mark an frei Haus, nach den Vororten von 5 Mark an. Man fordere postfrei unsere Hauszeitschrift **„Nahrungsmittel-Warte"**, deren Inhalt für jedermann das größte Interesse besitzt.

v. Bülow-Brandt-Prozeß.

(Anfang siehe 1. Seite 3. Blatt.)

Berlin, 6. November.

Auf weitere Fragen erklärte Reichskanzler Fürst von Bülow: Er sei im Dezember 1893 Botschafter in Rom gewesen und dort bis zum Herbst 1897 geblieben. Die ihm vom Vorsitzenden vorgehaltenen Namen der Zeugen, die der Angeklagte noch in letzter Stunde über

Vorgänge in Rom

genannt hat, seien ihm zum größten Teile unbekannt. Den französischen Botschafter Maurice Barrère kenne er, er sei aber nicht mit ihm zusammen in Rom gewesen. Herrn Scheefer habe er in Rom als Kanzlisten kennen gelernt, seines Wissens sei dieser vorher im Eisenbahndienst angestellt gewesen. Er habe ihn als einen ordentlichen und pflichttreuen Beamten kennen gelernt und ihn später nach Berlin übernommen.

Präs.: Gerade der Umstand, daß ein Beamter aus der Subeltern-Karriere zu einer so hohen Stellung wie Herr Geheimer Rat Scheefer gelangt ist, mag vielleicht dem Angeklagten befremdlich erschienen sein. Solche Heraushebung pflichttreuer Beamten über das gewöhnliche Niveau ist doch wohl nicht so etwas ganz Ungewöhnliches. Ich erinnere an den Geheimen Rat Meißner und den Geheimen Rat Krüger aus der Bismarckschen Zeit.

Fürst v. Bülow: Das kann ich bestätigen.

Präs.: Es ist auch auf das Zeugnis anderer Personen rekurriert worden. Dazu gehört Se. Durchlaucht der Fürst zu Eulenburg. Es wird behauptet, daß Ew. Durchlaucht mit Herren, die beim Fürsten Eulenburg verkehrten und homosexueller Neigungen verdächtigt worden sind, sehr freundlich verkehrt. Herr Geh. Rat Scheefer soll dabei mit erschienen sein, und es sollen zwischen Ihnen Händedrücke, Umarmungen und Küsse getauscht worden sein.

Fürst v. Bülow: Ich habe nie mit dem Geh. Rat Scheefer zusammen meines Wissens irgendeine Gesellschaft besucht. Auf die Behauptung, daß ich Umarmungen usw. mit ihm ausgetauscht habe, brauche ich wohl nicht zurückzukommen. Was die hier erwähnten Herren betrifft, so kenne ich den Grafen Lynar meines Wissens gar nicht. Vor seinen Verfehlungen habe ich erst nach seiner Verabschiedung gehört. Die beiden Grafen Hohenau und den Fürsten Eulenburg kenne ich dagegen seit sehr lange, und den letzteren sehr genau. Ungünstige Gerüchte über sie sind erst in den letzten Jahren zu mir gedrungen. Ich habe aber kein Beweismaterial und keinerlei Tatsachen oder tatsächliche Unterlagen erhalten, die mich berechtigt hätten, offizielle Schritte zu unternehmen.

Vors.: Der Angeklagte behauptet, Sie hätten mit dem Fürsten Eulenburg oft über Homosexualität gesprochen.

Fürst v. Bülow: Ich habe niemals meines Wissens mit dem Fürsten Eulenburg über homosexuelle Dinge oder irgend etwas, was damit zusammenhängt, gesprochen. Ich habe keine Neigung normwidriger Natur zum männlichen Geschlecht an den Tag gelegt und noch viel weniger irgendwelche Abneigung gegen das weibliche Geschlecht. Ich kann mich nicht entsinnen, daß solche Fragen zwischen mir und dem Fürsten Eulenburg berührt worden sind.

Vors.: Ist vielleicht die Frage der Abschaffung des Paragraphen 175 zwischen Ihnen erörtert worden?

Fürst v. Bülow: Ich kann unter meinem Eide erklären, daß ich mit dem Fürsten Eulenburg niemals über die Abschaffung des Paragraphen 175 gesprochen habe. Ich habe bisher amtlich keine Stellung zur Frage des Paragraphen 175 genommen. Ich glaube mich zu erinnern, daß Eingaben an mich gerichtet worden sind wegen Abschaffung dieses Paragraphen. Es muß das vor sechs oder sieben Jahren gewesen sein.

Der Vorsitzende befragt den Fürsten von Bülow über seine Beziehungen zu den vom Angeklagten vorgeschlagenen römischen Zeugen.

Fürst v. Bülow erklärt, daß er die meisten dieser Zeugen garnicht oder doch nur dem Namen nach kenne. Der Reichskanzler wird sodann auf seinen Wunsch vorläufig entlassen, nachdem er erklärt hat, er könne in jedem Augenblick, wenn es nötig sein sollte, wieder zur Verhandlung erscheinen.

Fürst Philipp zu Eulenburg,

der darauf als Zeuge vernommen werden soll, wird von zwei Führern in den Saal geleitet. Er bewegt sich sehr schwerfällig vorwärts und nimmt auf einem Stuhl Platz. Den Zeugeneid leistet Fürst Eulenburg sitzend mit fester Stimme.

Vors.: Der Angeklagte behauptet, Fürst von Bülow sei homosexuell veranlagt und habe mit dem Fürsten Eulenburg viel verkehrt. Im Gespräch seien öfter homosexuelle Dinge berührt worden und der Kanzler habe bei diesen Gelegenheiten eine Hinneigung zum männlichen und eine Abneigung zum weiblichen Geschlecht an den Tag gelegt.

Fürst zu Eulenburg: Mir ist absolut nichts davon bekannt. Ich bin mit dem Fürsten von Bülow befreundet seit meiner Jugend her und müßte so etwas vollständig genau und sicher wissen. Wir haben niemals in dem Sinne, wie es von den Angeklagten behauptet wird, miteinander gesprochen. Es ist eine vollständige Unwahrheit, die damit der Angeklagte behauptet. Ich bitte den Herrn Vorsitzenden bei dieser Gelegenheit, wo ich doch wahrscheinlich als Zeuge gerufen bin, weil ich für homosexuell ausgegeben werde, über mi chein Wort sagen zu dürfen.

Vors.: Ich möchte nicht gern das Gebiet anschneiden, ohne daß ein Anlaß vorhanden ist. Mein Bestreben ist, die Verhandlung auf den Gegenstand der Anklage zu beschränken. Vielleicht wird dem Zeugen Gelegenheit zu seinen Ausführungen noch durch Fragen des Angeklagten geboten.

Zeuge: Ich werde mich in meiner Aussage sehr knapp fassen und wäre sehr dankbar, wenn bei dieser Gelegenheit mir ein Wort darüber gestattet würde, da ich bei dem letzten Prozeß durch eine schwere Erkrankung am Erscheinen verhindert war, und der Gerichtshof mir keine andere Gelegenheit zur Aussage gab. Ich erkläre hiermit auf das bestimmteste, daß ich mir in meinem Leben nie strafbare Handlungen in bezug auf Paragr. 175 habe zukommen lassen. Was das Uebrige betrifft in bezug auf die Ausführungen, die wir gehört haben von Dr. Hirschfeld, so lasse ich mich darauf nicht ein. Denn alle die feinen Nuancen, die er konstruiert hat, um sein System zu vertreten, kommen doch schließlich darauf hinaus, daß sich schließlich kein Mensch mehr sicher fühlt, als Homosexueller angesehen zu werden. Ich bin in meiner Jugend ein enthusiastischer Freund gewesen. Ich bin stolz darauf, daß ich gute Freunde gehabt habe. Wenn i chaber gewußt hätte, daß nach 25, 30 Jahren ein Mann auf.ritt, der in dieser Weise ein System entwickelt, wonach in jeder Freundschaft Schmutz liegt, dann hätte ich es wahhaftig aufgegeben, Freunde zu suchen. Das Beste, was wir Deutsche haben, ist die Freundschaft, und treue Freundschaft hat immer in Ansehen gestanden. Ich habe

enthusiastische Freundschaft

gehaften, ich habe Briefe geschrieben, die überschwellen in freundschaftlichen Empfindungen, und ich mache mir absolut keinen Vorwurf daraus. Denn wir kennen doch die Briefe unserer großen Heroen, wie Goethe usw., die überschwenglich geschrieben sind. Ich habe wohl solche Briefe auch geschrieben, etwas Böses, Schlechtes Schmutziges hat doch aber nicht darin gelegen. Ein ganz infam schmutziges System ist aufgestellt worden durch die Herren Harden und Konsorten, und bloß deshalb bin ich hineingebracht worden in diese Angelegenheit.

Vors.: Es wird behauptet, daß bei Euer Durchlaucht gesellige Abende abgehalten wurden, und da soll auch Geheimrat Scheefer in Begleitung des Fürsten v. Bülow erschienen sein, Zärtlichkeiten, Küsse und Umarmungen sollen ausgetauscht worden sein.

Zeuge: Das ist die vollkommene Unwahrheit.

Vors.: Ist er überhaupt bei Ihnen erschienen?

Zeuge: Niemals.

Vors.: Kennen Sie Geheimrat Scheefer?

Zeuge: Ja. Als ich bei Majestät, war Scheefer als Sekretär da. Infolgedessen habe ich ihn öfter gesehen, aber anders kenne ich ihn nicht

Rechtsanw. Dr. Barnau: Haben Euer Durchlaucht irgendwie die Meinung, daß die Ihnen ja bekannten Artikel in der Zukunft durch Bülow inspiriert sind?

Vors.: Diese Frage lasse ich nicht zu. Ich möchte die Politik aus der Verhandlung durchaus ausgeschieden wissen, soweit das sich irgend ermöglichen läßt.

Staatsanwalt: Der Strafantrag geht ausdrücklich nur dahin, soweit dem Reichskanzler durch die Artikel seitens des Angeklagten der Vorwurf der Homosexualität gemacht ist. Aus diesem Grunde werde ich jede Frage, die auf das politische Gebiet hinüberspielt, als unzulässig ablehnen.

Vert. Dr. Barnau: Der Angeklagte hat das Bedürfnis, dem Fürsten Eulenburg zu sagen, daß er ihm nie homosexuelle Betätigung vorgeworfen hat.

Zeuge: In der Presse habe ich die Behauptung gefunden, daß ich hinter Herrn Brandt und seinen Artikeln stände, daß ich die Sache gewissermaßen inszeniert hätte. Darauf möchte ich auf das entschiedenste erklären, daß ich niemals, so lange ich lebe, gegen den Fürsten von Bülow, sei es an allerhöchster Stelle oder zu Freunden und Bekannten etwas gesagt habe. Ich habe daran festgehalten, daß Fürst v. Bülow mein Freund ist und gewesen ist von Anbeginn. Ich habe nie eine Andeutung getan, die auf das leiseste erkennen ließ, daß ich eine Intrige gegen ihn spänne.

Die ganze Kamarillageschichte

fällt damit zusammen. (Der Vorsitzende mahnt den Zeugen, bei der Sache zu bleiben.) Zusammen fällt auch die Behauptung, ich stände hinter solchen unerhörten Angriffen.

Rechtsanwalt Dr. Barnau: Der Angeklagte hat nicht behaupten wollen, daß er irgendwelche Mitteilungen von Euer Durchlaucht bekommen habe.

Zeuge: Dann ist das eben in der Presse behauptet worden. Ich war auf das äußerste befremdet, von Herrn Brandt einen Brief zu erhalten, da mir Herr Brandt völlig unbekannt ist und ich weder direkt noch indirekt jemals zu ihm in Beziehungen gestanden habe. Ich hielt es für meine Pflicht, diesen Brief der Staatsanwaltschaft einzureichen. — Fürst Eulenburg wird hierauf entlassen.

Der nächste Zeuge ist Geh Rat Scheefer. Er macht über seine Stellung im Dienste des Reichskanzlers und seine amtliche Tätigkeit dieselben Angaben wie Fürst v. Bülow. Von dem, was in dem Flugblatt über seinen angeblich intimen Verkehr mit seinem Vorgesetzten gesagt worden, ist kein Wort wahr, die Behauptungen sind vollständig aus der Luft gegriffen, unwahr und jedes, aus der leisesten tatsächlichen Unterlage entbehrend. Auch in Rom, so erklärt der Zeuge weiter, habe ich durchaus keine gesellschaftliche Stellung zum Herrn Botschafter eingenommen. Ich bin zu den Festen der Botschaft eingenommen. Ich bin zu den Festen der Botschaft wie alle anderen Beamten eingeladen worden. In Berlin hat sich in meiner Stellung zum Fürsten v. Bülow nichts geändert, es ist dasselbe geblieben. Aus dienstlichen Gründen wohne ich im Reichskanzlerpalais, weil ich Tag und Nacht zur Stelle sein muß.

Es folgt als Zeuge der Neffe des Reichskanzlers cand. jur. Bernhard v. Bülow. Er erklärt auf Befragen des Vorsitzenden: Mir sind keinerlei Tatsachen bekannt, die darauf schließen lassen, daß mein Onkel, der Fürst v. Bülow, homosexuell ist.

Staatsanwalt: Der Angeklagte hat behauptet, daß dieser Zeuge homosexuell sei, und daß daraus gewisse Schlußfolgerungen auf den Fürsten v. Bülow zu ziehen nicht allzufern liege. Ich frage nun den Zeugen, ob er selbst homosexuell veranlagt ist?

Zeuge Bernh. v. Bülow: Ich bin in keiner Weise homosexuell veranlagt. Ich habe für Männer keine ähnlichen Empfindungen wie für Frauen und besonders habe ich nie für einen Mann erotische Empfindungen gehabt.

Zeuge Haushofmeister Schrader: Ich bin seit 14 Jahren im Dienste des Herrn Reichskanzlers, auch schon zur Zeit seines Aufenthaltes in Rom. Mir ist niemals auch nur die geringste Tatsache bekannt geworden, die darauf hindeutete, daß Fürst v. Bülow homosexuell veranlagt sei.

Der nächste Zeuge ist der Schriftsteller Joachim Gehlsen. Er ist geladen worden, weil in dem Flugblatte auch darauf hingewiesen worden ist, daß schon Gehlsen in seiner Stadtlaterne einmal darauf hingewiesen habe, daß Fürst von Bülow

Objekt eines Erpressungsversuchs

gewesen sei. Zeuge Gehlsen, der im Saale fast gar nicht zu verstehen ist, erklärte u. a., er habe einmal von Dr. Hirschfeld etwas derartiges gehört und in gewissem Sinne in seiner Stadtlaterne verwertet. Er sei seit mehreren Jahren bemüht, der männlichen Prostitution entgegenzutreten und habe dabei mit dem Leiter des wissenschaftlich humanitären Komitees über mancherlei Dinge gesprochen. Ihm sei bekannt, daß geäußert worden, das Verhältnis zwischen dem Fürsten von Bülow und dem Geh. Rat Scheefer sei ein sehr intimes. Näheres oder Tatsächliches sei nicht angegeben. Er seinerseits habe in der Stadtlaterne aber nur von einem „amtlichen" Verhältnis gesprochen. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß Graf Günther von der Schulenburg an ihn einen Brief geschrieben habe, in welchem auch keine Tatsachen, aber doch allerlei Anspielungen in bezug auf den Fürsten von Bülow enthalten waren.

R.-A. Dr. Bernau hält dem Zeugen vor, daß nach der Behauptung des Angeklagten er gerade den Ausdruck „Scheeferstunden" aus der Stadtlaterne übernommen habe. Der Zeuge glaubt nicht, daß dies der Fall sei. Auf weiteres Befragen des Verteidigers erklärt es der Zeuge für seine feste Ueberzeugung, daß der Angeklagte in gutem Glauben und im Vertrauen auf Mitteilungen, die nach seiner Meinung auf Dr. Hirschfeld zurückzuführen seien, gehandelt habe. Gänzlich ausgeschlossen sei es, daß er selbst (Zeuge) an dem inkriminierten Artikel mitgeholfen habe. Der Angeklagte arbeite durchaus selbständig, er habe seine eigenen Ideen, aber er habe wohl nur das geschrieben, wovon er auf Grund von Informationen fest überzeugt war. Richtig sei es, daß Dr. Hirschfeld ihm dem Zeugen, Andeutungen über eine Homosexualität des Neffen des Fürsten von Bülow gemacht habe.

Zeuge Gehlsen wird hierauf vereidigt.

Zeuge Dr. Magnus Hirschfeld: Er habe während der Zeit, wo er Leiter des wissenschaftlich-humanitären Komitees sei, nie etwas authentisches gehört, woraus er die Homosexualität des Fürsten v. Bülow folgern könnte.

Vors.: Sind aber derartige Gerüchte Ihnen zu Ohren gekommen? Liegt es nicht auch in dem femininen Wesen der Homosexuellen, daß

viel Klatsch gezüchtet

wird? — Zeuge Dr. Hirschfeld: Es ist in homosexuellen Kreisen allerdings außerordentlich verbreitet und gewöhnlich, über die Homosexualität aller möglichen Personen zu sprechen und Vermutungen anzustellen. Man muß unterscheiden zwischen einfachen vagen Gerüchten und Konjekturen und Gerüchten mit fester Unterlage. Letztere sind bezüglich des Fürsten von Bülow nicht vorhanden.

Auf weiteres Befragen erklärt der Zeuge, er bekomme Material aus allen möglichen Gesellschaftskreisen, aber vom Fürsten von Bülow sei ihm nie etwas Bestimmtes zugekommen. — Vors.: Kommt es nicht vielfach vor, daß Homosexuelle hohe Personen als Gesinnungsgenossen in Anspruch nehmen und daß beispielsweise männliche Prostituierte, ebenso wie die weiblichen, mit ihren angeblich hohen Verbindungen prahlen? —

Der Zeuge bestätigt das. Was den Angeklagten betrifft, so kenne er diesen seit Jahren. Derselbe habe zur homosexuellen Frage bald eine andere Stellung eingenommen und sich dem wissenschaftlichen Standpunkte und der Kampfesart des Komitees feindlich gegenübergestellt. Er habe sehr wenig Fühlung mit dem Angeklagten gehabt und mit ihm über den Fürsten von Bülow gar nicht gesprochen. Was die angeblichen Mitteilungen an Gehlsen angeht, so weise er darauf hin, daß sehr häufig Leute von der Presse zu ihm kommen, er wüßte aber nicht, daß er mit Gehlsen über Geh.-Rat Scheefer gesprochen habe. Er bestreite auch, daß er Herrn Gehlsen die Anregung dazu gegeben habe, über Herrn Scheefer zu schreiben.

Zeuge Gehlsen erklärt hierzu: Er habe über dieses Thema in seiner Stadt-Laterne nie etwas publiziert, ohne vorher mit Herrn Dr. Hirschfeld Rücksprache gehalten zu haben.

Angekl. Brand: Er habe alles, was ihm über Geheimrat Scheefer bekannt geworden, von Gehlsen erfahren und dieser habe es wieder von Dr. Hirschfeld. — Dr. Hirschfeld tritt dieser Darstellung entgegen. Der Angeklagte verweist nochmals auf den Brief, den der Reichsgraf von der Schulenburg an Gehlsen gerichtet habe. Darin stehe, daß Fürst von Bülow ebenso zu beurteilen sei, wie Fürst von Eulenburg, und es wäre gut, das Material evtl. Herrn Harden zu übergeben; wenn Fürst zu Eulenburg keine Schonung finde, so brauche Fürst von Bülow auch nicht geschont zu werden.

In der weiteren Diskussion über diesen Punkt erklärt Dr. Hirschfeldt wiederholt, daß ihm der Name Scheefer absolut unbekannt gewesen sei. Herr Gehlsen sei zu ihm gekommen in derselben Art wie viele andere Journalisten, aber Informationen oder Direktiven habe er ihm nicht erteilt. Gehlsen bleibt dabei, daß er viele Informationen von Dr. Hirschfeld erhalten habe. — Dr. Hirschfeld: Wir wollen nur wissenschaftlich und nicht aggressiv wirken. Nun geht uns aber viel Material zu, welches wir statistisch verarbeiten. Dabei haben wir aber den Grundsatz, nur dasjenige der Presse zu geben, was schon im allgemeinen der Presse bekannt ist, wobei aber eine richtige Information wünschenswert erscheint.

Der Angeklagte verweist auf einen von Dr. Hirschfeld an Gehlsen gerichteten Brief, welcher beweisen soll, daß Dr. H. darin noch nicht bekanntes Material gerade zum Zwecke der Veröffentlichung gegeben habe. — Hierauf tritt eine Mittagspause ein.

Nach der Pause.

Der Gerichtshof eröffnet die Nachmittagssitzung um 2.45 Uhr. Als Zeuge wird vernommen und vereidigt Kriminalkommissar v. Treskow.

Vors.: Der Angeklagte hat Sie darüber als Zeuge genannt, daß dem Fürsten von Bülow homosexuelle Neigungen nachgesagt werden. Ist Ihnen in Ihrer amtlichen Tätigkeit etwas darüber bekannt geworden?

Zeuge: Ich habe die Erlaubnis auszusagen insoweit, als dienstliche Interessen nicht verletzt werden, und ich erkläre nunmehr, daß mir Tatsachen nicht bekannt sind, denen zufolge der Reichskanzler homosexuelle Neigungen hat oder irgendwie betätigt.

Vors.: Sie kommen in Ihrem Beruf mit homosexuellen Leuten sehr viel zusammen?

Zeuge? Jawohl, ich habe das Dezernat für Erpressungen und komme daher häufig mit Homosexuellen zusammen.

Vors.: Haben Sie mit dem Angeklagten Brandt zu tun gehabt? — Zeuge: Jawohl, wiederholt. Vors.: Hat er Ihnen eine Mitteilung gemacht über Gerüchte, betreffend den Reichskanzler? — Zeuge: Nein. — Angekl.: Herr von Treskow, bei einer Unterredung und in der Dasbach-Angelegenheit warnten Sie mich, Material gegen hochgestellte Persönlichkeiten zu verwenden. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Unterredung auf den Reichskanzler.

Zeuge kann sich nur einer Unterredung, die vor mehreren Jahren stattgefunden hat, erinnern. Es war an einem Sonntag, als der Angeklagte in das Bureau des Herrn v. Treskow kam. Herr von Treskow verließ einen Augenblick sein Zimmer, um in ein Nebenzimmer zu gehen, und gleich darauf war der Angeklagte Brandt verschwunden. Wie nähere Nachforschungen ergaben, war eine Reihe von Aktenmappen und eine verschlossene Aktenmappe verschwunden. Zwei Tage darauf wurden dem Zeugen die Akten und die Mappe, welche erbrochen war, übergeben. Herr Schneidt, so erklärte der Zeuge weiter, hat sich von dem in diesen Mappen enthaltenen Material Abschrift genommen. Es waren im wesentlichen keine besonders wichtigen Sachen. Herr Schneidt hat damals behauptet, die Akten seien ihm von dem Angeklagten übergeben worden. Dieser habe sie nach dem Polizeibureau in der Beuthstraße gebracht, von da sind sie hierher übersandt worden.

Angekl. Brandt (in großer Erregung): Das ist eine unwahre Beschuldigung, die ich zurückweisen muß. — Der Angeklagte geht in dem Anklageraum hastig hin und her, sodaß ihn der Vorsitzende mehrfach ermahnen muß, sich ruhig zu verhalten.

Es wird alsdan als Zeuge vernommen der Zigeleibesitzer Schmidt, der sowohl wie der nach ihm vernommene Zeuge Rentner Schulz nichts Wesentliches zur Sache bekunden kann.

Ein Widerruf des Angeklagten Brandt.

Darauf gibt der Verteidiger im Namen des Angeklagten folgende Erklärung ab:

Mein Mandant, der Angeklagte Brandt, hat im Laufe der heutigen Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen, daß seine Beschuldigungen gegen den Reichskanzler nicht auf Wahrheit beruhen. Er würde nicht anstehen, diese Erklärung auch persönlich dem Reichskanzler gegenüber abzugeben.

Der Gerichtshof will nunmehr die Beweisaufnahme schließen, der Verteidiger wendet sich dagegen und bittet, eine Reihe neuer Beweisanträge stellen zu dürfen, um nachzuweisen, daß der Angeklagte bi der Herausgabe seines Flugblattes in gutem Glauben gehandelt habe. Er beantragt unter anderem als Zeugen zu vernehmen den Reichsgrafen Günter von der Schulenburg über die Tatsache, daß er schriftlich und mündlich dem Angeklagten gegenüber die Homosexualität des Fürsten Bülow behauptet habe.

Ferner bittet der Verteidiger als Zeugen zu vernehmen den Redakteur Schneidt darüber, daß das Material, das aus dem Besitz des Kriminalkommissars stammt, Schneidt nicht übergeben worden ist von dem angeklagten Brandt. Der Verteidiger fügt dem hinzu, daß der Angeklagte den sehnlichsten Wunsch habe, die Verhandlung noch heute beendet zu sehen.

Staatsanwalt: Nachdem der Angeklagte die Ehrenerklärung für den Reichskanzler abgegeben hat, halte ich die weitere Beweisaufnahme für unwesentlich. Ich möchte nur noch zur Charakterisierung des von dem Angeklagten benannten Zeugen Graf von der Schulenburg folgendes bemerken: Auf meine Anfrage bei dem Kölner Polizeipräsidium wurde mir folgendes erwidert: Auf die gestrige Drahtanwort erwidern wir Ihnen, daß Graf Schulenburg am 5. Dezember 1898 unter der Beschuldigung der Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Knaben sistiert worden ist. Nach der Sachlage konnte indessen eine Verfolgung nur wegen tätlicher Beleidigung stattfinden. Da aber kein Strafantrag des Vaters vorlag, so mußte das Verfahren gegen den Reichsgrafen von der Schulenburg eingestellt werden.

Der Gerichtshof zieht sich gegen dreiviertel 4 Uhr zur Beratung darüber zurück, inwieweit den neu gestellten Beweisanträgen stattzugeben sei.

Nach kurzer Beratung kehrte der Gerichtshof in den Sitzungssaal zurück und verkündet folgendes:

„Die von der Verteidigung gestellten Anträge werden **abgelehnt**, weil nach der bisherigen Beweisaufnahme die Annahme berechtigt ist, daß der Angeklagte in gutem Glauben gehandelt hat, daß er sich also in dem Glauben befunden hat, die Zuträgereien beruhten auf Wahrheit.

Die Beweisaufnahme ist infolgedessen geschlossen. Es erhält nunmehr das Wort der Staatsanwalt zu seinem Plaidoyer.

Zum Schluß seines Plaidoyers **beantragt der Staatsanwalt** gegen den Angeklagten **1½ Jahre Gefängnis** und sofortige Verhaftung.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Barnau: Im Interesse unseres Vaterlandes freue ich mich des Resultats der heutigen Verhandlung, die die Grundlosigkeit der erhobenen schweren Vorwürfe gegen den Reichskanzler ergeben hat. Der Angeklagte hat schwer gesündigt, als er ohne eigene Wahrnehmung und ohne Aktenbeweis die Vorwürfe erhoben hat. Dafür verdient er die gebührende Strafe. Aber wenn ich diese mir in innerster Seele widrige Verteidigung übernommen habe, so tat ich es nur deshalb weil Brand kein böswilliger Verleumder sondern ein Phantast, ein blinder Fanatiker ist, der drot am letzten Ende nicht aus unlauteren Motiven gehandelt hat.

Der Angeklagte ist unter diesen Homosexuellen der Extremste, der zugleich künstlerischste und reichste, der die homosexuellen Regungen nur von der Höhe seiner idealen Anschauungen aus betrachtet. Darum hätte er an sich den Schutz des Paragr. 93 zur Seite, wenn ihn nicht die Form strafbar machte. Offen und ehrlich hat der Angeklagte die Fehler seiner Leichtgläubigkeit eingestanden und ich glaube daher nicht, daß eine so hohe Strafe am Platze ist.

Hierauf gibt noch der Angeklagte eine längere Erklärung ab. Die einzige Freude, die er in diesem Prozesse erlebt habe, sei die

Aussage des Fürsten Eulenburg

gewesen, daß seine Homosexualität nicht als Schmutzerei, sondern die reine große Freundesliebe gewesen sei. Sonst sei er entsetzt gewesen über das völlige Versagen seiner Zeugen. Er habe fest gehofft nachweisen zu können, daß Fürst Bülow seine Verwandte ebenso schwärmerisch liebe wie Eulenburg Wolfe und Lynar, doch sei ihm das nicht gelungen. Er bitte, daß man ihm zu Gute halte, daß er seit 10 Jahren Gut und Blut für die Beseitigung des Paragraph 175 geopfert und sich jetzt nur in der Wahl der Mittel vergriffen habe. Er habe sich für sein ideales Ziel geopfert, die Freundesliebe der sogenannten normalen Liebe wieder mindestens ebenbürtig an die Seite zu stellen. Und schließlich bitte er (der Angeklagte fängt an zu weinen) um Milde für seine armen alten Eltern, denen das sehr nahe gehen werde.

Nach einstündiger Beratung des Gerichtshofes verkündet Vorsitzender, Landgerichtsrat Dr. Pusch das **Urteil**: Der Angeklagte Adolf Brandt ist der Beleidigung durch die Presse schuldig und wird zu **einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.**

Das der Inhalt der Flugschift beleidigend ist bedarf keiner weiteren Begründung. Die Beleidigung richtet sich gegen den

höchsten Beamten des Reiches

und war öffentlich und durch die Presse gegangen. Aus allen diesen Gründen erschie ndas vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß und die von ihm verlangte Publikationsbefugnis in 6 großen Zeitungen als angemessen. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte ohne Familie ist und ihm die großen Mittel der Gemeinschaft der Eigenen zur Verfügung stehen, wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen. Er nahm

unter Tränen und Küssen

von seinen Freunden Abschied und ließ sich dann abführen.

Ein Opfer der „Standesehre".

Wie das „Berliner Tageblatt" erzählt, ist wieder einmal ein hoher Offizier der besonderen Standesehre des „vornehmsten Rocks" zum Opfer gefallen. Der **Chef der Nordseestation, Vizeadmiral v. Ahlfeld, hat sein Abschiedsgesuch einreichen müssen, weil er eine Duellforderung abgelehnt hat!**

Das Mosse-Blatt teilt über die Affäre folgendes mit:

„Ueber die **Ursache** des **schnellen Rücktrittes** dieses bewährten Flaggoffiziers, der seit 40 Jahren in der Marine dient, wird bekannt: Ein Marinebaumeister und Leutnant der Reserve in Wilhelmshaven hatte eines Tages ein Rencontre mit einem anderen Reserveoffizier gehabt und war dabei diesem gegenüber handgreiflich geworden. Als dieser dann nach Verlauf von zwei Wochen ihm eine Herausforderung zum Duell übermittelte, ließ, lehnte der Marinebaumeister sie ab mit der Motivierung, daß sie **zu spät** erfolgt sei. **Beide Beteiligte** gingen daraufhin ihrer **Charge als Reserveoffizier verlustig.** Als dann im Mai d. Js. Vizeadmiral v. Ahlfeld seinen Posten als Stationschef in Wilhelmshaven antrat, machte er die üblichen **Antrittsbesuche,** unter anderen auch bei dem betreffenden Marinebaumeister. Nachträglich erhielt er Kenntnis von jener Ehrenaffäre und teilte nun jenem mit, er **bitte, seinen ihm gemachten Besuch als nicht erfolgt ansehen zu wollen.** Daraufhin übermittelte der Marinebaumeister Herrn v. Ahlfeld eine **Forderung,** doch wurde ihm, der zwar nicht mehr Reserveoffizier, aber doch kaiserlicher Beamter war, die **Satisfaktion verweigert.** Durch die Meldung des Baumeisters beim Ehrenamt gelangte der Ehrenhandel zur Kenntnis der **höchsten Instanz,** worauf v. Ahlfeld **die den Abschied einleitenden Schritte tat.** Der Baumeister ist inzwischen nach Kiel versetzt worden.

Vizeadmiral v. Ahlfeld hatte das Kommando der Marinestation der Nordsee erst am 7. Juni d. J. übernommen. Er war vorher Direktor des Westdepartements im Reichsmarineamt und galt als die **rechte Hand des Staatssekretärs v. Tirpitz,** mit dem er eng befreundet ist. Er diente seit 1867 in der Marine und war seit 1905 Vizeadmiral."

Westfalen und Rheinland.

Marten, 6. Nov. (Schönes Geschenk.) Zum Bau des hiesigen evangelischen Gemeindehauses schenkte die Gewerkschaft Zeche Dorstfeld 1000 Mark und die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft 3000 Mark.

Höchsten, 6. November. (Einen schweren Eisenbahnunfall) erlitt der Eisenhändler Lübke von hier. Am Montag abend fuhr er mit seinem Gespann über den Eisenbahnübergang in Delstern. L. hatte kaum das Geleise erreicht, als von Hagn ein Zug heranbrauste und das Gefährt überfuhr. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet, der Wagen stark beschädigt, der Besitzer erhielt ebenfalls schwere Verletzungen, während seine Frau und di Kinder in den Graben geschleudert wurden und nur leichte Verletzungen davontrugen. Der Mann wurde in das Krankenhaus gebracht.

Frohlinde, 6. Nov. (Die Gemeindevertretung) beschloß, mit Rücksicht auf die durch die in der Gemeinde wohnhaften Arbeiter der Zeche Zollern 1 und 2 der Gemeinde entstehenden Schul- und Armenlasten gemäß Paragraph 53 des K. A. Ges. bei den Betriebsgemeinden dieser Zechen Betriebszuschußanträge zu stellen.

Witten, 6. Nov Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß junge Mädchen in Schwesternkleidung in Dortmund, Witten, Bochum und anderen Orten — angeblich für das Evangelische Diakonissenhaus in Witten — gesammelt oder Sprüche und Schriften verkauft haben. Es muß dringend davor gewarnt werden, solchen Persönlichkeiten etwas abzunehmen oder ihnen zu geben. Die Schwesternracht schützt leider vor Täuschungen nicht; es ist wiederholt vorgekommen, daß Unberechtigte die Schwesternracht mißbraucht haben. Das Diakonissenhaus in Witten läßt niemals Schriften verkaufen. Es sendet auch niemals Schwestern aus, um Beiträge zu erbitten, ohne genügende schriftliche Beglaubigung. Es wird daher von Seiten des Diakonissenhauses in Witten dringend gebeten, jede Schwester, die um Gaben bittet, ohne den betreffenden Familien persönlich bekannt zu sein, nach ihrer Beglaubigung zu fragen.

Hagen, 5. Nov. (Wahlen zum Stadtverordnetenkollegium). Die vierzehn Tage in Anspruch nehmenden Wahlen begannen gestern im Stadtteil Eilpe. Dort war ein Kompromiß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zustande gekommen. In der 3. Abteilung wurden gewählt Breil (Soz.) mit 628, Donath (Soz.) mit 596 Stimmen. Eins der Mandate war auch bisher sozialdemokratisch, während sie das zweite heute den Freisinnigen entrissen. In der 2. Abteilung wurden die bisherigen Vertreter Schramm (Freis.) und Dickhut (Freisinn) wiedergewählt, ebenso in der 1. Abteilung Fabrikant Steinwender (natlib.) Morgen beginnen die Wahlen im Stadtteil Altenhagen-Eckesey, die an 3 Tagen stattfinden.

Soest, 6. Nov. (Auf Grund eines Wettbewerbs) wegen der architektionischen Ausschmückung der Sperrmauer der 130 Millionen Kubikmeter umfassenden Möhnetalsperre bei Soest ist dem Architekten Franz Brantzky unter 73 Bewerbern der erste Preis zuerkannt worden. Der Ruhrtalsperren-Verein, der diese ungeheure Sperre baut, will durch dieselbe die Klagen der Triebwerksbesitzer an der Ruhr über Entziehung des Wassers für ihre Turbinenanlagen verstummen lassen. Während nämlich die Wasserentnahme aus der Ruhr 1897 nur 185 Millionen Raummeter betrug, ist sie jetzt auf jährlich etwa 215 Millionen gestiegen, und das Ende der fortgesetzten Bedarfssteigerung ist noch nicht abzusehen. Nach den Ermittelungen der Ingenieure wir des möglich sein, am Fuße der Sperre durch eine etwa 1 Kilom. lange Rohrleitung eine Leistung bis zu 2000 PS. bei Tag und Nacht zu erzielen.

Mülheim-Ruhr, 6. Novbr. (Entlassungen). Sämtliche Maurern und Handlangern ist auf den Thyssen'schen Werken gekündigt. Da die Arbeiter bei der jetzigen flauen Bauzeit nirgends Beschäftigung finden dürften, so trifft sie die Kündigung besonders hart.

M.-Speldorf, 6. Novbr. (Unglücksfall). Beim Ausbau des Brunnens Zieglerstraße 45 stürzte ein mi Erdreich gefüllter Kübel durch Zerreißen des Drahtseiles in den Brunnen, auf dessen Boden sich der Brunnemacher Herrenbrink befand. Durch Eindrücken des Brustkastens trat der Tod des H. sofort ein.

„The Kaiser."

London, 8. November.

Als unlängst die Erkrankung von Deutschlands treuestem und ehrwürdigstem Verbündeten die politische Welt beunruhigte, da verkündeten die hiesigen Zeitungsplakate in weithin sichtbaren Lettern: An Emperors Illness — die Erkrankung eines Kaisers. Der Londoner, der diese Ankündigung von ferne las, konnte sie auf den Zaren, den Mikado, auf Menelik, ja auf Max Lebaudy, kurz: auf alle möglichen Kaiser beziehen, nur auf einen, den deutschen nicht. Kaiser Wilhelm ist für die Engländer nicht ein, sondern der Kaiser, und längst hat man sich hier gewöhnt, ihn in Wort und Schrift deutsch zu titulieren. „The Kaiser" ist jedoch in englischen Augen noch weit mehr als ein Herrschertyp für sich.

In höherem Maße, als der Zar die Personifizierung aller Reußen, ja, in höherem, als das Parlament der Inbegriff des Britentums, ist Wilhelm der Zweite für die Engländer die deutsche Zentralfigur. Einmal dank seiner stark ausgeprägten Persönlichkeit und der Rückhaltlosigkeit, womit diese sich kundzugeben liebt. Sodann aber vermöge des fabulosen Nimbus, den die englische Unbekanntschaft mit den deutschen Verfassungsverhältnissen um den deutschen Kaiserthron gewoben hat. Im staatlichen Leben ist für das Gros der Engländer die britische Elle das Maß aller Dinge. Eine durch die Krone völlig unbeschränkte Parlamentsherrschaft wie sie in England besteht, gilt ihnen als der politischen Weisheit letzter und allgemein verbindlicher Schluß. Da nach den meisten deutschen Verfassungen aber die Volksvertretung nichts gegen den Willen der Krone durchsetzen kann, diese vielmehr ein entscheidendes Wort mitzureden hat, so wird der deutsche parlamentarische Faktor von den Engländern vollständig ignoriert. Daraus entsteht dann die Legende vom kaiserlichen Absolutismus. Mit einer Phantasie, die einer Scheherezade würdig wäre, wird dieses Märchenthema von den insularen Publizisten variiert und ausgesponnen. Eines der angesehensten englischen Blätter, die „Westminster Gazette", machte kürzlich ihren staunenden Lesern weis, über hundert Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuches beschäftigten sich mit dem Delikt der Majestätsbeleidigung. Namentlich jedoch muß die ehrwürdige Formel „Von Gottes Gnaden" zur Kennzeichnung jenes angeblichen Absolutismus herhalten. Daß der englische Königstitel ganz dieselbe Formel enthält, macht nichts. Auf jedem Penny, der dem Bettler in die Mütze fliegt, auf jedem Souvereign, der als Arbeitslohn oder Sündensold den Besitzer wechselt, geht das englische Gottesgnadentum von Hand zu Hand. Jede mit seinem Bildnis geprägte Münze bezeichnet Eduard den Siebten als „Von Gottes Gnaden aller Briten König". Denken seine Untertanen sich bei dieser Titulatur ebensowenig wie bei dem darauf folgenden berühmten „Fidei Defensor" — Verteidiger des Glauben —, diesem päpstlichen Ehrentitel, der Heinrich dem Achten für seine Bekämpfung des Luthertums verliehen, von dessen protestantischen Nachfolgern unbekümmert weitergeführt wird? Bei Hofe vorgestellt zu werden, ist trotz des für kontinentale Begriffe geradezu knechtischen Zeremoniells das Ziel der bürgerlichen Sehnsucht des freien Briten. Uns aber begönnert er mitleidig, weil wir unter einer Tyrannei schmachten, die nichts ist als ein selbstgefälliges Phantasiegebilde seiner eigenen Unwissenheit.

Nicht immer jedoch begönnert er uns. In so eigentümlicher Perspektive gerückt, absorbiert die Person des Kaisers den größten Teil des englischen Interesses an deutschen Angelegenheiten überhaupt. Die Beleuchtung, in der das englische Urteil den Kaiser jeweils erscheinen läßt, in hält den konzentrierten Ausdruck der wechselnden Gesinnung des englischen gegen den deutschen Vetter.

Seit Jahren ist Kaiser Wilhelm der in der englischen Oeffentlichkeit bei weitem meistbesprochene und beschriebene Monarch der Welt. Kein Tag vergeht, wo nicht ein englisches Blatt eine Charakterskizze von ihm bringt, ein Redner seine politischen Ziele kritisiert. Stets gilt der kaiserliche Wille als die treibende und lenkende Kraft aller Entwickelung des deutschen Lebens, im kleinsten wie im größten. Ob in Hinterindien eine deutsche Dampferlinie eröffnet, in Marokko eine deutsche Zeitung begründet wird, ob in Brasilien deutscher Kolonienfleiß sich regt oder die deutschen Reichstagswähler eine nationale Mehrheit küren — alles und jedes führt der Engländer auf die Allgegenwart der kaiserlichen Initiative zurück, aber mit unterschiedlicher Glossierung. Je nach der politischen Stimmung wird da der deutsche Cäsar als ein zweiter Pecklelian oder aber als ein moderner Hadrian charakterisiert, um den die Völker des Erdenrunds uns zu beneiden hätten. Es ist ein erfreuliches Zeichen für eine tiefergehende Wandlung in der heitischen Denkart gegenüber dem deutschen Volke, daß neuerdings die bewundernde Tonart in der Würdigung des Kaisers wieder entschieden vorherrscht. Wenn die mannigfachen Herrschertugenden, die man an ihm preist, hier gern als großmütterliches Erbteil aufgefaßt werden, so ist das begreiflich.

Auch verschlägt es wenig, daß von der täglich anschwellenden Flut von Personalanekdoten, die hier über den Kaiser umlaufen, die meisten erfunden sind. England ist das klassische Land der „heroworship", nicht des Personen-, wohl aber des Persönlichkeitskultus. Seiner Vorstellungswelt liegt das Abstrakte nicht. Sie will das monarchische Pflichtgefühl, die bestrickende Rednergabe, die unverbrüchliche Frömmigkeit, die verblüffende Vielseitigkeit, die sie an dem Kaiser rühmen hört, an Beispielen veranschaulicht sehen, und da die notorische Nachfrage darin viel größer ist als das authentische Angebot, so muß der Treppenwitz der Zeitgeschichte dieses mehr oder minder geschickt ergänzen. Ganz ohne Albernheiten und Taktlosigkeiten geht es dabei natürlich nicht ab. Bei Gelegenheit des jüngsten kaiserlichen Besuches in Urville brachte der Standard eine Beschreibung der kaiserlichen Häuslichkeit, die alles Ernstes schilderte, wie die Kaiserin ihrem hohen Gemahl zum Abendessen Kartoffeln und Hering auftischt, weil die vielen Kinder Sparsamkeit erheischten. Dieses kuriose Augenblicksbild aus dem kaiserlich deutschen Familienleben sollte der überlegenen Zahlungsfähigkeit des englischen Lesers schmeicheln, war aber ein arger „Faux pas" nach doppelter Richtung. Bekanntlich ist England gegen sein Königtum sehr knickerig. Des königlich englische Staatseinkommen beträgt nur etwa die Hälfte des königlich preußischen, und anstatt dem britischen Publikum Bären über höfische Frugalität in Deutschland aufzubinden, sollte der Standard sich lieber dafür verwenden, daß die englische Zivilliste auf einen Betrag erhöht wird, der dem Könige den gesellschaftlichen Wettbewerb mit der reichsten Aristokratie Europas weniger sauer macht als bisher.

Aber solche Entgleisungen sind Ausnahmen. Und wenn auch von den zahllosen sympathischen Geschichten und Geschichtchen, die zumal seit der Ankündigung des kaiserlichen Besuches in Windsor und in London hier wieder die Runde machen, nur die wenigsten buchstäblich wahr sind, so sind sie doch psychologisch zumeist zum mindesten so richtig wie die Mehrzahl der häufig erst nachträglich erfundenen charakteristischen Anekdoten, die die sogenannte Weltgeschichte über ihre echten und ihre falschen Helden kolportiert. Wir sehen darin den Kaiser bei seinem Tagewerk, bei seinen Mahlzeiten, bei seinen Zerstreuungen, hören über seine Leibspeisen und seine Leibgetränke, seine künstlerischen und seine literarischen Neigungen, erblicken ihn im Familienkreise, im Ministerrat und im Gotteshause. Aus der Mosaik der Engelzüge aber ergibt sich das Bild eines hochstrebenden Monarchen, dem das Wohl und Wehe seines Volkes unablässig am Herzen liegt, der in der Fähigkeit gleichzeitiger Bewältigung verschiedenartiger Arbeiten Karl den Zwölften übertrifft und in der Eindringlichkeit womit er die gesamte Verwaltungsmaschine und den ganzen Heeresapparat überblickt, an Friedrich den Großen erinnert. Als sein ureigenster Ruhmestitel aber erscheinen in allen englischen Darstellungen die besonderen Verdienste Kaiser Wilhelms um den Ausbau der deutschen Flotte, und daß dies letzthin immer häufiger ohne die sonst dabei üblichen Verdächtigungen der deutschen Friedensliebe geschieht, beweist die allmählich englische Gewöhnung an den Gedanken und die Tatsache eines weltpolitisch aktiven Deutschlands.

Auch in der Politik hat der Lebende recht. Daß das Bild, welches im Inselreich von Wilhelm dem Zweiten entworfen wurde, dem hier aus den neuesten englischen Federstrichen gewonnenen nicht immer gleichen hat, braucht uns jetzt nicht zu kümmern. Hoffen wir, daß es in diesen Umrissen noch recht lange lebendig bleibt, und begrüßen wir den Eifer, mit dem Hof und Stadt sich zum Besuch des deutschen Kaisers rüsten, sowie das lebhafte Interesse, mit dem alle Welt hier seiner nahen Ankunft entgegensieht, als ein schätzbares Zeichen für die freundlichere Gestaltung des Nachbarverhältnisses zwischen John Bull und dem deutschen Michel.

Constantin von Zedlitz im „Tag".

Der Fall Fischer-Schroers.

Die „Berliner Volksztg." schreibt:

Wir haben bereits gemeldet, daß jetzt im preußischen Kultusministerium Konferenzen darüber stattfinden, wie sich das Ministerium in dem Kampfe des Kölner Erzbischofs und Kardinals Fischer gegen die Bonner Universität zu verhalten habe. Und wir haben darauf hingewiesen, welch' eine hohe prinzipielle Bedeutung die zu fällende Entscheidung haben wird. Wird der Ultromontanismus abermals den Staat besiegen? Oder wird der preußische Staat seine Rechte und zugleich die Rechte der Wissenschaft zu wahren und zu schützen wissen?

Mit seinem neuen Syllabus und der sich anschließenden Enzyklika hat der Papst die ganze geistige Entwickelung der Kulturvölker seit dem Mittelalter für die Katholiken ausgelöscht und allen Katholiken, soweit sie an dieser Entwickelung beteiligt sind, unter Androhung der schwersten Strafen befohlen, das lebende Geschlecht nur mit der Geistesnahrung des dreizehnten Jahrhunderts zu versorgen. Und damit dieser Befehl strikte ausgeführt wird, erhält jeder Katholik einen **Zensor** zur Seite, der jeden seiner Schritte überwacht. Jedes Buch, jede Zeitung und Zeitschrift wird einem Inquisitionssystem unterworfen, damit jede „Irrtum" alsbald aus der Welt geschafft wird.

Kaum hat der Papst diese neuen Grundgesetze seiner Kirche proklamiert, da erfährt die Welt, daß diese Gesetze längst praktisch durchgeführt worden sind an einer Stelle, wo man es am wenigsten erwartet hätte. Die vor kurzem veröffentlichte Denkschrift des katholischen Kirchenhistorikers an der katholisch-theologischen Fakultät in Bonn, des Professors Dr. Schroers: „Kirche und Wissenschaft. Zustände an einer neuen katholisch-theologischen Fakultät. Bonn 1907", belehrt uns, daß jenes geistige Sklaventum seit 15 Jahren unter schweigender Duldung des Staates von zwei römischen Kardinälen an Männer ngroßgezogen wird, die an einer **deutschen Staatsuniversität Wissenschaft** traktieren sollen.

Die katholischen Theologieprofessoren an den Universitäten haben in neuerer Zeit erkannt, daß ihre Studierenden durch bloßes Kolleghören und Kompendienlesen keine Wissenschaft erwerben.

Als nun die Bonner theologische Fakultät Ende der achtziger Jahre in den Hauptfächern **wissenschaftliche Seminare** einrichtete, ging alsbald die Wühlerei gegen diese „gefährlichen" Institute seitens der erzbischöflichen Kurie in Köln los. Der Kardinal Krementz war für die Abschaffung der seminaristischen Uebungen leicht zu gewinnen. Er war in seinen alten Tagen völlig einer schwarmgeistigen, apokalyptischen Phantastik verfallen. Wie Professor Schroers mitteilt, diktierte er auf seinem letzten Krankenbett seinem Kaplan einen Hirtenbrief **in dem er das Weltende auf das Jahr 1950 anesetzte,** und nur mit Mühe gelang es seiner Umgebung, den Hirtenbrief der schon gedruckt gewesen sein soll, vor der Veröffentlichung zu bewahren.

Daß ein solcher Mann sich als Werkzeug gegen die Wissenschaft gebrauchen ließ, kann nicht wundernehmen. Das Mittel, sie tödlich zu treffen, war sehr einfach. Sämtliche katholische Theologenstudierende der Erzdiözese Köln sind verpflichtet, in das Bonner Konvikt einzutreten, das unter **alleiniger** Herrschaft des **Erzbischofs von Köln** steht. Durch eine bloße Aenderung der Hausordnung des Konvikts wurde es im Jahre 1892 den Konviktoristen unmöglich gemacht, die wissenschaftlichen Seminare zu besuchen.

Die Bonner Fakultät, die an den Plänen, die Seminare zu vernichten, nicht glauben konnte, machte die größten Konzessionen, um sie zu retten. Es gelang ihr, einen Vergleich zustande zu bringen und die amtliche Versicherung des Kardinals zu erhalten, daß die Streitfrage damit **beendet sei.**

Nach Jahresfrist jedoch versuchte die erzbischöfliche Kurie ihr Ziel über **Berlin** zu erreichen, und als ihr dies nicht gelang, setzte sie sich einfach über den Vergleich hinweg und erreichte damit im Winter 1893-94 das Eingehen der beiden wichtigsten Seminare, des kirchenhistorischen und des dogmatischen, worauf es in Köln vornehmlich abgesehen war. Ein Bericht des Dekans der Fakultät darüber gelangte in die Universitätschronik und schloß mit den charakteristischen Worten: **„Man wünscht in Köln die eigentlich wissenschaftliche Ausbildung, wie sie seminaristische Uebungen bieten, nicht."**

Kardinal Krementz hatte die Nachricht von der Eingehung der Seminare mit Befriedigung aufgenommen und erklärte, **daß es seinen Wünschen durchaus entspreche, wenn die künftigen Seelsorger mit einer eigentlichen wissenschaftlichen Vorbildung keine Zeit verlören.** Einem Mitgliede der Fakultät hatte er gesagt, **es sei ihm gar nicht um eine wissenschaftliche Ausbildung seines Klerus zu tun, vielmehr genüge es ihm, wenn er das zur Seelsorge Notwendige wisse.**

Ganze sieben Jahre blieben nun die wissenschaftlichen Seminare geschlossen. Da starb 1899 Kardinal Krementz, und ihm folgte im Frühjahr 1900 Erzbischof Simar, der selbst in Bonn Professor gewesen war, und wissenschaftliche Interessen hatte. **Dieser gab die Seminare wieder frei,** aber er starb bereits nach zwei Jahren. **Ihm folgte der jetzige Kardinal Fischer,** ein Geistesverwandter von Krementz. Er verfolgte dasselbe Ziel wie Krementz, die Vernichtung der wissenschaftlichen Seminare, allein er verfolgt es mit anderen Mitteln.

Das erste war, daß er der Bonner Fakultät den **wissenschaftlichen Nachwuchs** abzuschneiden suchte. Zu dem Zwecke erlaubt er keinem Studierenden, sein akademisches Studium über das vorgeschriebene Trienium (drei Jahre) hinaus zu verlängern. Nun ist aber die zur akademischen Laufbahn erforderliche wissenschaftliche Durchbildung nicht ohne längeres Studium erreichbar. Außerdem sind unter den Studierenden der katholischen Theologie die Elemente dünn gesät, die fähig und auch sonst in der Lage sind, die Dozentenkarriere einzuschlagen. So oft sich nun die Fakultät bemüht, für diejenigen Studierenden, auf die sie in dieser Beziehung rechnen zu können glaubt, in Köln die Erlaubnis zur Fortsetzung ihrer Studien zuwirken, sieht sie sich in ihren Bestrebungen getäuscht. Trotzdem Fischer bei seinem Amtsantritt der Fakultät die feierliche Versicherung gegeben hat, er werde ihre auf tiefere Ausbildung von geeigneten Studierenden gehenden Bestrebungen gern unterstützen, werden ihr alle dahingehenden Gesuche für bestimmte Studierende abgeschlagen. Im vorigen Jahre ist den Alumnen des Konvikts amtlich eröffnet worden, daß jeder Versuch, über das Triennium hinaus in Bonn weiter zu studieren, höheren Orts Mißfallen erregt. Dabei steht dem Erzbischof nicht das mindeste Recht zu, das Studium der Theologen in solcher Weise zu beschränken, da die Studierenden noch keine Kleriker sind. Aber er erzwingt sich Gehorsam durch die Drohung, im Weigerungsfalle die Betreffenden **vom Priestertume** auszuschließen. Den Studierenden bleibt somit nur **blinde Unterwerfung** übrig.

Ein anderes Mittel, die wissenschaftliche Ausbildung zu hintertreiben, besteht in der Gegenwirkung gegen das Universitätsstudium im Konvikt. Die Konvikte sollen nicht wissenschaftliche Unterrichtsanstalten, sondern Kosthäuser und Erziehungsanstalten sein, in denen allenfalls nur Repetitionen des in den Vorlesungen der Universität Gebotenen gehalten werden. Unter Fischer werden statt der Repetitionen **Gegenvorlesungen** im Konvikt gehalten, in dene anstelle wissenschaftlicher Theologie etwas mittelalterliche Scholastik eingetrichtert wird. In der Philosophie zum Beispiel wird das Compendium eines **italienischen Domonikanermönches** zugrunde gelegt, und die Literatur, auf die zur weiteren Belehrung verwiesen wird, ist mit einer einzigen Ausnahme italienisch. Unsere **gesamte deutsche Buch- und Zeitschriftenliteratur,** auch die katholische, ist dem italienischen Mönch so fremd, **„wie die Geographie Neuseelands einem schwäbischen Bauern".** Das Buch sieht von der modernen Philosophie ganz ab, es könnte ebenso gut im dreizehnten Jahrhundert geschrieben sein.

Ein drittes Mittel, der Wissenschaft die Lebensadern zu unterbinden, hat Fischer sich dadurch geschaffen, daß er die Promotion und Habilitation an der Fakultät sowie die Besetzung der Professuren in seine Gewalt zu bringen wußte. Es genügte ihm nicht, daß er in allen Fällen ein wirksames Einspruchsrecht besitzt; er nimmt sich das Recht, über die Köpfe der Fakultät und der Regierung hinweg seinen Willen durchzusetzen. Und die Kandidaten müssen sich seinem Machtspruch fügen, weil er sonst ihre Wirksamkeit von vornherein lahm legen kann. Wie auf diese Weise tüchtige Kräfte verscheucht und Untaugliche in die Stellen gebracht werden, zeigt Schroers Denkschrift an drastischen Beispielen. Schließlich hat der Erzbischof den Studierenden den Besuch der Schroer'schen Vorlesungen untersagt.

Gegen dieses geistige Sklaventum in einer staatlich privilegierten Kirche, gegen diese Verknechtung der Wissenschaft einer Fakultät der Staatsuniversität hat nun die Fakultät selbst bei den preußischen Kultusminister Schutz gesucht, wie denn auch die gebildeten Katholiken gegen diese Zustände Front machen. In Berlin aber zerbricht man sich schon seit mehreren Tagen die geehrten Köpfe darüber, welche Rolle man in dieser für den Staat und sein Ansehen ungemein wichtigen Frage spielen soll. Wird der Staat sich unterwerfen? Was dünkt euch um den Kurs Bülow-Holle??

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Dortmunder Stadttheater. Die gestrige Aufführung des Schauspiels „Alt-Heidelberg" erfreute sich eines so lebhaften Zuspruchs, daß sich die Direktion veranlaßt sieht, am Sonntag, den 10. Nachmittags, eine Wiederholung zu kleinen Preisen stattfinden zu lassen. Billettbestellungen nimmt die Tageskasse während der üblichen Geschäftsstunden entgegen.

Im **Olympia-Tunnel** täglich um 7 Uhr, 9 Uhr und zum Schluß 3 große Burlesken des Dresdener Possen-Ensembles. Humoristen, Soubretten, Damen-Seriett und großes Konzert. Entree nur 10 Pf.

Da die Alkohol-Ausstellung täglich von vielen Gästen besucht wird, empfiehlt es sich, daß Schulklassen in den Morgenstunden von 8—10 Uhr sich die Ausstellung ansehen. Der Besuch muß aber zwei Tage vorher angemeldet werden, damit der Verweiter zur Stelle sein kann. Der Ausstellungs-Ausschuß ist auch sehr gerne bereit (etwa am Sonntag früh) für Lehrer und Lehrerinnen eine besondere Erläuterung des Ausstellungskomitees zu veranstalten. Man bittet, frühzeitig Wünsche zu äußern.

Familiennachrichten

Hermann Franke
Emma Franke
geb. **Haselhoff**
Vermählte.
Hameln, im Nov. 1907.

Julius Rosenthal
Anna Rosenthal
geb. Rosenberg
Vermählte
Dortmund, 7. Novbr. 1907.

Geboren: Herrn Richard eine Tochter. Herrn Sally Joseph in Düsseldorf ein Sohn. Herrn Landrat zur Nieden in Bohwinkel eine Tochter.
Verlobt: Frl. Anny Borgartz mit Herrn Willy Theisen in Düsseldorf.
Verehelicht: Herr Josef Währens in Düsseldorf mit Frl. Anna Währens in Neuß. Herr Franz Johaentgen in Prüm mit Frl. Käthe Broicher in Bad Neuenahr.
Gestorben. Frl. Mathilde Hartmann in Düsseldorf, 90 J. Herr Wilhelm Engels in Dunsberg, 75 J. Herr Franz Linden in Köln, 55 J. Herr Friedrich Nöllenburg in Mülheim a. d. Ruhr 66 J. Herr Hauptlehrer Nikolaus Kien in Ildern, 66 J. Herr Julius Lange in Barmen, 61 J.

Dortmunder Krieger-Verein.
Zur Beerdigung des Kameraden
Wiegand
tritt der Verein am **Freitag, den 8. ds. Mts., morgens 9 Uhr** beim Kameraden **Bäckerling**, Königswall 40 an.
40706) **Der Vorstand.**

Knickeier
Dutzend 55 Pf.
Eierhandlung, Wissstr. 18½

Ca. 20 Stck. gebrauchte u. neue
Fahrräder
von Mk. 15 bis 95 Mk. schleunigst **spottbillig** zu verkaufen.
8386) Kapellenstraße 33.

Wirte-Einladung.
Geld Automaten
— Neuheit —
von der Fabrik ausgestellt.
Hotel Central, Dortmund, Brückstraße 53.

Kronleuchter
für elektr. spottbillig zu verkaufen. Heiligerweg 40. (

Fast n. Frackanzug (25 M.) u. 2 **Winterüberzieher** bill. zu v. Hamburgerstr. 60, II.

Frauen! Ausbleib bestimmt! Borg. resul. Menstruat.-Pulver „Fortuna" all. echt Vers. 2 M. u. 2.50. **O. Streubel Berlin S. 14,** Sebastianstr. 2.

Für Aplerbeck u. Umgegend liegt der heutigen Zeitung eine Beilage der Firma A. Frankenberg Nachf. bei.

Für Castrop und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Gebr. Kaufmann, Castrop, bei.



Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langen, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der
Berginvalide
Ludwig Wessel
im Alter von 55 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dorstfeld, Herford, Holsterhausen, den 6. November 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. November 1907, Nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Friedrichstrasse No. 2, aus statt. (40666

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten meine herzensgute, unvergessliche Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante (40641
Frau Linchen Vierhaus
geb. **Holtemeyer**
im Alter von 26 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Vierhaus, Apotheker, Somborn (Reg.-Bez. Cassel).
Beerdigung am Donnerstag, den 7. November, nachmittags 4 Uhr, vom Hause der Eltern, Lütgendortmund, Provinzialstr. 18, aus — Die feierlichen Exequien finden am Freitag, den 8 Nov., morgens 7½ Uhr statt

Ziehung vom 22 bis 26. November in Berlin
Wohlfahrts-Geld-Lotterie!
Hauptgew. 75,000 M, 50,000 M., 25,000 M.
zus. 12977 Gewinne, alles bar, ohne Abzug sofort zahlbar.
Lose à Mk 3.60 sind in **Dortmund** zu haben bei:
Gust. Hempel, Brückstrasse, **S. Wolff**, Ostenhellweg 3, **L. Amtenbrink**, Burgtor 7 u. **Schulte & Bartels**, Brückstr. 35.
Nach auswärts für Liste und Porto 30 Pfg. mehr. 40707

Ein starker 6jähriger (40746
Wallach
(Schimmel) fehlerfrei, sofort zu verkaufen
Hotel Middendorf, Brückstraße 10.

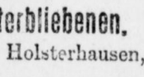
Gutes testes
Zugpferd
Dortmund, Haydnstraße 37. (

Zwergrehpinscher
schokoladenfarb. mit rotbr. Abzeich. ff. kup., von präm. Abst. verk. bill. **W. M. Hombruch**, Wupperstr. 1a. (

Foxterrier (Rüde)
schneeweiß, m. dreif. Kopfzeichn., wachs. u. sauber, zu verkaufen. Wißstraße 48. (

Für Bäcker!
Gebraucht. Mehlsäcke
geflickt und ungeflickt, werden zu höchsten Tagespreisen angekauft.
Näheres im Kontor
Knappenbergerstr 37 Souterrain

Nähmaschine,
Singer-Schwingsch. sehr gut zu verk. Lindenstr. 55, 2. E.



Achtung! Achtung!
Bringe meine Roßmetzgerei in empfehlende Erinnerung.
Habe heute ein schweres, zirka 5 jähriges Landpferd geschlachtet (8889
à Pfd. 35 u. 40 Pf.
sowie prima Gehackles, Wurstwaren aller Art. Portion 25 Pf.
Angenehme Frühstückstube.
H. Voss. Borkstraße 55

Kalbfleisch 75 Pf.
Hammelfleisch 65 Pf.
Humboldtstr. 17.



Prakt. Gänse
m. Jung. Fett rc. à Pfd 60 Pfg. Nachn.
M. Dittlmann.
Neureichenau 3 (U.-Bayern)

Gebr. Hobelbank m. Werkb. bill. z. verk. Baumstr. 9. (

Evangl. Arbeiter-Verein Dortmund
Gesamtverein.
Reformations-Feier
Sonntag, den 10. November, abends 7 Uhr in den oberen Sälen des **Bürgerhauses**, bestehend in
Ansprachen, Vorführung von Lichtbildern
und unter Mitwirkung des **Gem. Chors.**
Festredner: Herr Generalsekretär Barth.
Um zahlreiche Beteiligung bittet dringend
Der Gesamtvorstand.

Regelmässiger 14-tägiger Passagierdienst nach und von
ALGIER
mittelst der Reichspost-Dampfer des **Norddeutsch. Lloyd, Bremen**
Prospekte und Broschüren sind gratis bei allen Agenturen erhältlich.
In **Dortmund** bei **Otto zur Hellen.** Königshof 7.

Frisches Gänsefleisch pr. Pfd. 75 Pf.
Gänseklein, Gänsefett, Gänsefedern billigst.
Paul Löwenberg, Reinoldi-Strasse 4. — Fernruf 2503 —

Empfehle mein (8383
prima junges Hammelfleisch
sowie Keulen, Rücken, Schultern, Brust
jedes Pfund ohne Unterschied **nur 65 Pfg.**
Paul Löwenberg, Reinoldi-Strasse 4. — Fernruf 2503. —
Erstes Spezial-Geschäft für Hammelfleisch.

Reelles Heiratsgesuch.
Witwer mit ein. Kind, sol. stattl. Erschein., 45 J. alt, kath., in sich Lebensstellung, Gehalt 3000 Mk. jährl., sucht auf dies. Wege eine Lebensgefährtin gleich. Alt. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschloss., etw. Vermög. erw. aber nicht Bedingung. Gefl. Anz. unter F. L. 7525 an die Geschst. d. Z. Verschwiegenheit Ehrensache. (
Alet. geb Wwe., alleinst., v. einn. Aeuß. u. gut. Charakt. w. auf dies. Wege m. gebsol. alt. Herrn zw. später. **Heirat** in Verb. zu treten. Anonym zwecklos. Gefl. Angebote mögl. m. Phot. u. E. 2769 an die Geschst. d. Bl. (
Streng reelles Heiratsgesuch. Akad. geb. Ingenieur, 29 J. alt, statt. Figur, in angenehm. Stellung auf groß. Hüttenwerk Westf. mit spät. Verm. von ca. 50 Mille, sucht mit häusl. erz. Dame bis zu gl. Alter in Briefwechsel zu treten behufs ehrbar. Annäherung. Etwas Vermög. erwünscht. Gefl. Angebote mit Photographie unter **A. A. 7531** an die **Geschst.** d. Bl. erbeten. Berufsm. Vermittl. verbeten. Diskr. Ehrens. Photogr. w. sofort retourniert. (
Solid, jung, Mann, 37 J. kath., mit Ersparniß., in angenehm. fest. Stell. sucht zw.
Heirat
Verkehr mit anständ. Mädchen oder Witwe, wenn auch ohne Vermögen, im Alter v. 30—40 J. Anonymes zwecklos. Diskretion Ehrensache. Offert. unt. H. L. Hauptlagernd erbeten. (
Witwer, 45 J., kath., 2 schulpfl. Kind., 13 u. 9 J., 3000 M. bar, mit g. Eink., wünschen. m. alt. Mädchen i. Alt. v. 30-40 J. Wtw nicht ausgeschl. zw. **Heirat.** Anonyme Br. zweckl. Off. unt. J. 2773 an die Gst. (
Herd schw. emaill., wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Eisenmarkt 2½, 2. Etg.
Schwerer Ueberzieher u. getrag. Frauenkleider zu verk. Knappenberaerstr. 55. (
2 eiserne Gasöfen zu verk. Elisabethstr. 2. (

Heirat.

Kaufmann, Ende der 20 J. in sicherer Posit. m. etwas Vermög., stattl. Ersch., w. mit gebildeter Dame zwecks spät. **Heirat** in briefl. Verk. zu treten. Anonym zwecklos. Photogr. erwünscht. Offert. unt. **B. 2764** an die Geschst.

Diskretion Ehrensache.
Kaufmann, 32 Jahre alt, katholisch, vom besten Ruf. Besitzer eines gutgehenden Kolonialwaren-Geschäfts, f. die Bekanntschaft einer jg. Dame gleichen Alters oder Witwe mit Vermögen, zw. **Heirat.** Gefl. Angeb. unt. **F. K. 6102** an die Geschst.

Hübsche Brünette, 21 J. alt, tadellose Figur, wünscht da es ihr an passender Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit einem best. Kaufmann oder Beamten in Verkehr zu treten betreffs späterer **Heirat.** Off. mit Bild unter **7684 Hörde postlagernd.** (

Fräulein, 34 J., von gut. Ruf u. Erschein. wünscht **Heirat** mit solid. ev. Herrn in gesichert. Stellung. Ausführl. Angeb. mögl. m. Bild bis z. 19. ds. u. **E. K. 100 postlag. Soest.** (40683

Witwe, ev., in d. 50er J., m. gut. Wohnungseinrichtung, wünscht d. Bekanntsch. eines einfach. ordl. Mannes in sicherer Lebensstell. zwecks **Heirat.** (8939
Schriftl. Angeb. unt. **J. 2751** an die Geschst. ds. Bl.

Lehrer,
Jungegeselle, 30er, wünscht die Bekanntsch. eines häusl. gesinnten Mädchens vom Lande od. kl. Stadt zw. **Heirat.** Verm. erw. Anst. Dienstmädch. nicht ausgeschl. Off. u. **K. B. U. 1742** an **Rudolf Mosse, Köln.** (

Heirat.
Jung. Mann, 26 J., Bäcker v. Land, kath., tadell. Vergangenh., angen. Aeußere, m. gut. Erspar., welcher Frühj. od. Somm. selbstst. zu werden beabsicht., sucht pass. Mädch. e. ähnl. Verhältn. Dienstmädchen n. ausgeschl. Ang. u. **H. B. 52 postlag. Lütgenkirch. b. Opladen erb.**



Ein sehr gut erhaltener (40587
Regulier-Füllofen
weil überzählig, zu verkaufen. Näh. Klosterstr. 6, 1. Etage

Ein noch guterhaltener
Gas-Heizofen
sowie eine kompl. Lyra bill. abzugeb. Brüderweg 64, II.(

74 Oefen
verkaufe ich zu Spottpreisen. Buschmann, Steinst. 6, 1. (

Einige sehr schöne
Dauerbrandöfen
f. jede Kohle, spottb. abzug. Westenhellweg 120.

Gasarme, Lyra, Lampen, Oefen, Küchenherd und Plüschsopha billig zu verk. Kaiserstraße 12, II.

Gut erh. Ueberzieher f. Fig. b. z. vk. Thomasst. 8, 1. E. (

Ein gebraucht., guterhalt.
Badeofen
mit Kupfermantel, für Kohlenfeuerung, einschl. Nickelbrause etc., sowie eine gebrauchte, guterhaltene
Zinkbadewanne
billig zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 10—4 Uhr. (40608 Kaiserstraße 74, 2. Etg.

Pianino
hochfein, sehr billig zu verk. Teilzahlung gestattet. (Stauffenstraße 36, 1. Etage. Nähe Hohe- u. Arbeystraße.

Chaiselongue, Schreibtisch
u. einige Schlafzimmermöbel bill. abzugeben Weißenburgerstr. 5.

Ein wen. gebr. Dauerbrand-Ofen zu verkaufen. Besicht. zwischen 12 und 1 Uhr mitt.) Kronenstr. 41, part.

Grosser u. billiger Verkauf
von getrag. Damen- u. Herr.-Paletots, Anzüg. Kleidern und Schuhen
Marcks, Althandlung
Oestermärschstraße 15.

1 Piano nussb.
wenig gebr., m. Panzerplatte, kreuzsait., groß. voll. Ton f. Mk. 300 zu verkauf.
2 Pianos schwarz u. nussb
hochfeine eleg. Ausstattung, großart. Tonfülle, Fabrik m. gold. Med. präm., gebe mit 10jähr. Garantie ganz billig ab. (88638
H. Sassenhoff, Schwanenstr. 35, gegenüber der Reinoldischule.

Kochherde
kauft man spottb. bei Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etg. (

Guterh. Ueberz. mittelgr. b. z. verk. 2. Kampstr. 49.



Wie werde ich gesund?
Dies lehrt unser 64 Seiten umfassendes illustriertes
Gratis-Buch
Weg zur Gesundheit.
Wir empfehlen daher jedem Kranken namentlich solchen, die an **Nervosität, Neurasthenie, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen etc. und Schwächezuständen aller Art** leiden sich unverzüglich an unser ärztlich geleitetes Institut zu wenden und **wer uns diese Annonce einsendet,** erhält sofort unsere obenerwähnte Broschüre unter geschlossenem Kuvert **gratis und franko** zugeschickt. (4069
Institut „Ares". Elektro-Therapie
München, Neuhauserstraße 30/1 (Abteilung 17).

Prächtig geschnitzter
echt antiker zweitüriger Eichenschrank, mit Schubl., preisw. abzugeben. Weißenburgerstr. 5. (

Eisenmarkt 3 sind w. Wegzug zu verk.: Bett., Schränke, Spieg., Polstermöbel, Art. zur Krankenpflege. (

Grosser Lichtbilderapparat
billig zu verkaufen. 40626
H. Krause, Lünen, Göthestraße 9.

Eine **Damenuhr,** 3 Deckel, Gold, 14 K., ist umständeh. bill. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter D. 2768 an die Geschäftst. d. Ztg. (83775

2 Zchl. Bettst. 30 M., Kochherd 30 M., Sofat. 16 M., Nähm. 15 M., Eimerschr. 16 M., Kleiderschr. 35 M., gr. Spieg. m. St. 28 M., Plüschsofa, Küchenbuffet, Gardinen zu verkaufen.) Königshof 25.

2schl. **Federbett** (neu) b. z. vk. Brüderweg 21, 2. E. l. (

Schwer. Schlachtpferd
zu verkaufen. (40654
Adlerbrauerei Unna.

Kaufe echt. Wolfspitz. und Terrier-Rüden. Alsenstr. 22

Ein schöner schwarz. Pudel
ist billig zu verkaufen. 8834 Langendreer, Hemmingerstr.

Eine sehr starke und äußerst wachsame
Doberman-Rüde
stubenrein und gut dressiert (mit Stammbaum) wegen Wegzug zu verk. 40388 Knappenbergerstr. 109.

2 schöne Hähne billig zu verk. Junggesellenstr. 16, 1. (

Winterüberzieher zu verk. Brüderweg 57, p.

Wassersucht ist tödlich;
Rat ert. gratis. Friedr. Meyer Münster (Westf.), Langenstr. 4.

Frauenleiden
Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen 2c. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 1421
Frau L. in P. schreibt mir: Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten)

Marx Körnerplatz.
Fernsprecher 990.

Das Beste in lebendfr. Holl. Fischen

Große Brat-Schellfische . . .	Pfd. 11 Pf.
Mittel Holl. Schellfische . . .	Pfd. 25 Pf.
Große Holl. Angel-Schellfische	Pfd. 35 Pf.
Größte Holl. Angel-Schellfische	Pfd. 45 Pf.
Nordsee-Cabeljau, im Schnitt .	Pfd. 40 Pf.
Bratschollen, billig, . . .	Pfd. 22 Pf.
Seelachs, im Schnitt, . . .	Pfd. 18 Pf.
Backfische, große	Pfd. 22 Pf.
Bresen, große	Pfd. 35 Pf.
Größte Schollen, wie Steinbutt	Pfd. 45 Pf.
Seehecht, im Schnitt	Pfd. 35 Pf.
Rotzungen, große	Pfd. 50 Pf.
Heilbutt, schneeweiß, im Schnitt	Pfd. 65 Pf.
Fluß-Zander, frisch . . .	Pfd. 80 Pf.
Knurrhahn	Pfd. 20 Pf.
Fluß-Hechte	Pfd. 75 Pf.
Silber-Salm, im Schnitt . .	Pfd. 140 Pf.

Berliner Börse, 6. November 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr. Dän 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb 6½, Lb. 7½, Priv. 6.
Nachdruck verb.

D.sch. Fds. u. Staats Pap.		
Dt.Rchs.Schatz	3½	99.00G
do. 1912	4	99.30bG
do. fäll. 1.7.08	3½	98.80b
do fäll. 1.10.08	3½	98.50G
do. fäll. 1.4.09	3½	98.50B
Pr.Schatz 1912	4	99.25bG
Dt. Reichs-Anl.	3½	93.30bG
do. do.	3	82.80b
Preuss.cons.A.	3½	93.60B
do. do.	3	82.80b
Bad. St. Anl. 01	4	99.80b
do. do. 02	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	100.60G
do. do.	3½	92.30b
do. Eisb.-Anl.	3	—.—
Brem. Anl. 1899	3	—.—
do. 05 uk. 15	3½	—.—
do. 96	3	—.—
Cass. Landescr	3½	—.—
do. XXI. u. 17	3½	—.—
do. XXII. u. 14	4	—.—
Hmb.am.93/99	3	—.—
do. do. 1902	3	81.90b
do. do. 1907	4	99.90bB
HessStA.93/00	3	—.—
do.96 03 04 05	3	80.70bB
do. 09	4	99.25b
Oldb.St.KrdObl	3½	—.—
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
HannPA. VII. VIII	3½	—.—
Ostpr.Prov.Obl.	4	99.20B
do. do.	3½	90.00bG
Pomm. Prv.Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.Anl.	3½	90.30G
do. do.	3	—.—
Rhein.Prv.-Obl.	3½	90.80b
do. IX. XI. XIV	3	82.80G
do. XX. XXI	4	100.00bG
Teltow. Anleihe	4	99.20b
Westf.Prv.-Anl.	3½	83.50G
do. do.	3½	92.50G
do. do.	4	100.00b
Westpr. Pr.Anl.	3½	—.—
AltonaSt.-A. 01	4	99.50G
BarmerSt.-Anl.	3½	90.75B
BerlinerS.-Anl.	3½	96.00G
do. 1882/98	3½	93.75b
do. St.-Syn. I.	4	93.10G
Bonn.StA.1901	4	91.00G
Bresl. St.-A. 91	3½	—.—
Bromberg.St.-A.	3½	92.00B
do. do.	4	99.10B
Charlttb.89/99	3½	93.10B
do. 95/99	3½	90.60b
Cöln.St.-A.v.93	3½	92.75B
Crefelder St.A.	3½	95.90B
Düsseld.88 03	3½	91.40G
Elberf.St.-O.99	4	98.70b

Elberf.St.-O.89	3½	92.50G
Ess.St.A.IV.V 98	3½	—.—
Hall. St.-Anl.	4	99.50G
do. 86/92	3½	94.75G
Hann. St.-A. 95	3½	92.60G
Kieler St.-Anl.	3½	90.75G
Magdeb.91u10	4	100.00B
do. 06u.11	4	100.00G
do.75/91u02	3½	92.60G
Mündener St.A.	4	99.25G
Naumburg. 97	3½	93.00b
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stettiner St.-A.	3½	90.80G
Wiesbad 1901	3½	90.50B
Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	120.00G
do. do.	4½	106.00G
do. neue	4	98.10B
do do.	3½	90.90bG
do. do.	3	82.40G
Cnt.Ldsch.	4	—.—
do do.	3½	91.00b
do. do.	3	81.75b
Kur uNeum	3½	95.00G
do do	3½	91.75b
Ostpreuss.	4	101.40G
do.	3½	90.40B
Pomm. Lnd	3½	90.80b
do. do.	3	81.25G
Posensche	4	100.60G
do.	3½	92.00bG
Sächsisch	4	101.50G
do.	3½	—.—
do.	3	81.50B
Schls. altl	3½	93.20b
do. L. A.	4	99.30B
do. L. C.	4	99.30B
SchlHlstLc	3½	90.00B
WestfLand	4	98.50B
do. do.	3½	89.75G
Wstp.ritt.I	3½	94.90bG
do. do. I.	3	—.—
Renten-Briefe		
Hannovsch	4	99.00G
do.	3½	91.25G
Hess. Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	98.80b
do. do.	3½	91.25G
Pomm. . .	4	99.20b
do.	3½	91.70B
Posensch.	4	99.00G
do.	3½	91.50G
Preuss. .	4	99.10b
do.	3½	91.40G
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	—.—
Sächsisch	4	99.00G
Schles. .	4	98.90b
do.	3½	91.80b
Schl. Holst	4	99.20b
do.	3½	91.25b

Bad.Präm.A.07	4	146.00bG
Brnschw.20TL.	frc.	166.25b
Cöln-Mind.P.A.	3½	128.60b
Hamb. 50Tlr.L.	3	145.75b
Lübecker do.	3½	151.25
Mein.7Gold.-L.	frc.	30.60b
Oldenb 40Tl.L.	3	130.00bG
Ausländische Fonds.		
Argent.Anl.v87	5	
do. inn.4000M.	4½	93.40G
do.äuss100Lvr	4½	90.40b
do. Ges. 8.8.96	4	81.60b
Bulg.St.Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v.1396	5	100.10b
do. v.1898	4½	93.30bG
Griech A.81-84	1.6	47.50G
Griech. Goldrnt	1.3	35.40G
do. Monopol	1.3	47.50G
Jap A.II. 10.1.7	4½	88.00bB
do.	4	81.75bG
Italien. Rente	4	
Mexikan. Anl.	5	100.20b
Oesterr. Goldr.	4	97.00G
do. Papierrnt.	4½	—.—
do. Silberrnt.	4½	97.00G
do. 1860Lose	4	148.50bB
Port.StA.unf.III	3	63.60bG
do. III. Spec.	frc.	10.60b
Rumän. 1903	5	99.70G
do. 1898	4	87.70B
Russ.Anl. 1902	4	76.90bG
do. do. 1905	4½	91.90bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Cr.	5	103.75G
Sao Paulo G. A.	5	91.10bG
Schwed.StA.86	3½	92.75b
Serb.am.Anl95	4	78.00bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk. St.-A. 03	4	92.30b
do. Bagd.-A.	4	82.25b
do. 1905	4	85.00b
do. Lose	frc.	141.40b
Ung. Goldrente	4	92.20b
do.Kronenrnt.	4	—.—
do.Staatsr.97	3½	81.20G
Bucar. Anl. 88	4½	94.75bG
B.Air.StA.100L	4½	87.25b
do. do. Pes.	6	100.00bB
Lissabon. St.A.	4	77.50b
Stockh.St.A.84	4	97.25bG

Eisenbahn-Stamm.-Aktien		
AachMastr.abg	5½	—.—
Allg. Dt.Kleinb.	4½	90.10bG
Braunschw. Ld.	7	136.50G
Crefelder . .	7	142.00G
Eutin-Lübeck	3½	85.00bB
Frankf. Güterb.	5	—.—
Halberst.Blank	6	—.—
Halle-Hettst.LA	4½	—.—
Liegn.Raw. L.A.	4½	98.00b
Niederlausitz.	3	—.—
Nordh.Wern.LA	4½	85.25G
Oesterr. Staats	6	138.00b
do. Südb.(Lb.)	0	28.20b
Warsch.-Wien	0	101.20b
Mittelmeer .	3	—.—
Prinz Henri .	6½	119.00b
Westsiz. Eisnb.	0	—.—
Zschipk.Finstw	13½	280.50b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld	3	—.—
ElisWestb.G.stf	4	97.25G
do. 1890	4	97.10G
FranzJos. Silb.	5	—.—
Galiz.Carl Ldw.	4	—.—
Rasch.Odb. Gld	4	94.00G
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St.alt	3	85.70G
do. Erzgzsetz	3	83.15G
do. Staats Gold	3	96.90G
do. Nordwest	5	—.—
Südöst.(Lomb.)	2,6	61.75G
do. Obl. Gold	3	103.10G
Ivangor. Domb.	4½	84.75b
Mosco-Kursk	4	66.50b
Mosc Smol.abg	4	74.75b
OrelGriasi89er	4	72.60bG
Süd-Westbahn	4	72.90b
Koslow-Woron.	4	73.50b
Kursk-Kiew .	4	79.50b
Mosc.Kiew Wor	4	75.50b
Mosco-Rjäsan	4	80.00b
Rybinsk gar.	4	73.20bG
Rjäsan-Kozlow	4	74.10b
do. 1.97 uk.08	4	73.10bG
Süd-Ost 1898	4	73.50b
Wladikawk. 98	4	75.30b
Anat.Eisb.-Obl.	5	—.—
do.Ergänz.Netz	5	100.40bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital Eisb 0.st.g.	2,4	—.—
Ital. Mittelmeer	4	101.25G
Cntr.Pac. 1949	4	90.50b
S.LouisS.Franc	4	70.10b
St.LouisS.West.	4	—.—
do. II. Inc.	6	—.—
SouthPac 1912	4	—.—
Tehuantep.G.A.	5	100.00G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Brl.HpPf80%ab	4	95.90bG
do. do.	3½	90.00G
do. f.u.fl.uk.14	4	97.75G
do. IIIu.IV.uk15	4	97.75bG
Br.-Hann. H.-B.	3½	93.60G
do. XVI. XVIII.	4	97.50bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	134.00G
do. II.	3½	111.60G
do. VIII.	3½	91.00G
do. IX u. IXa	4	97.90G
do.Hyp.-B.VII.	4	97.00G
do. do. VIII.	3½	90.75G
do. do. X. 08	4	97.25bG
do. XI u.XII 10	4	97.50bG
Frankf.H.B. XIV	4	98.30G
Hamb. Hyp.-B.	4	97.25bG
do. do. 1908	3½	90.50b
Hann. Bodcr.	3½	95.00G
do. do. II.	3½	92.00G
Meckl. Hp. u.W.	4	97.30G
do. do. I.	3½	94.75G
Meckl.Str.H.-B.	2,4	104.25G
do. do.	2,1	94.25G
Meining.H.-B.II	4	97.70bG
do. VI. VII.	4	97.70bG
do. VIII.	4	97.80bG
do. IX.u.1914	4	98.00bG
do. XI.u.1916	4	98.50bG
do. conv.	3½	90.30bG
do. unk. b.07	3½	90.70bG
do. 1913	3½	91.20bG
do.Präm.-Pfb.	4	133.00B
Mitteld.Bdcr.II.	4	97.50G
do. uk. 08	3½	92.00G
do. Grdrbr. III.	4	98.60G
Nordd Grdcr.III	4	97.00bG
Preuss.Bodc.IV	4½	113.25G
do. X.	4½	110.50G
do. 1905 XIV.	4	97.00bG
do. XI.	3½	90.00bG
Pr.Centr.Bd.90	4	97.40bG
do. v. 03 uk.12	4	98.10bG
do. v. 06 uk.16	4	98.80B
do. v. 07 uk.17	4	99.50G
do.v.86,89,94	3½	90.60G
do. v.04 uk.13	3½	92.00G
do.C-O.96uk06	3½	91.40G
do. v. 06 uk.16	3½	93.50G
Preuss.Hyp.A.B.	3,2	89.10G
do. do. abg.	3½	96.00G
do. do. do.	3½	83.00G
do. Hyp.-Vers.	4	98.00B
do. do.	3½	93.60G
do. Pfandbr.-B.	3½	90.00bG
do. do. 1908	4	97.30bG
do.XX,XXI uk10	4	97.20b
do. XXII. 1912	4	98.00bG
do. XXV. 1914	4	97.75bG

PrPfB.XXVII.15	4	97.80bG
do.XXVIII. 1917	4	98.50G
do. XXIII. 1912	3½	94.00bG
do. XXVI. 1914	3½	94.50G
do. XXIV. 1912	3½	91.50bG
do.Kleinb.-Obl.	4	97.30G
do.Comm.-Obl.	3½	92.10G
do. VI. 1917	4	99.50G
do. III. 1912	3½	92.10G
Rhn.HpB 83-85	4	98.40G
do. S. 69-82	3½	90.30G
do.Comm.Obl.	3½	92.50G
Rhein-W.B.I.III	4	97.50G
do. II. IV.	3½	90.30G
Sächs.Bodencr.	3½	92.50G
SchlesBodcr Pf	4	97.10bG
do. do.	3½	89.00B
Westd.Bodencr	4	98.30G
do. do. III.	3½	91.00G
Bank Aktien.		
Barmer Bankv.	7½	126.50G
Berg.-Märk.Bk.	8½	154.00G
Brl HandelsGes	9	151.00bG
do.Hypoth.-B.A.	5½	121.00G
do. de. B.	5½	167.75bG
do. Kassenver.	7	—.—
Brasil. Bk. f. Dt.	10	148.50b
Braunschw. Bk.	6	—.—
do. Hypoth.	7½	143.50bG
Brsl.Disc B.abg	5	105.00G
do. Wechsl.B.	6	104.25bG
Darmstadt. Bk.	8	124.60b
Deutsche Bank	12	223.25b
Dtsch. Effekt.B.	5	101.00bG
do. Hyp.-B.100	7½	139.75G
Discont.Comm.	9	167.40b
Dresdner Bank	8½	137.80bG
Essen.Cred.-V.	8½	154.00G
Gothaer Grndc.	5	150.25b
Hambg. Hyp.-B.	8	158.50G
Hannov. Bank	7	133.80b
Königsb. Ver.B.	6½	120.30bG
Leipz. Cred.-A.	9	161.25b
Magdeb.Bankv.	7½	124.00B
do.Privatbank	7	120.90bG
Meining.Hyp.B.	7	140.00bG
Mitteld. Bodcr.	5	87.50G
do. Creditb.	6½	114.20b
Mülheim. Bank	6½	108.60G
Nationalb.f.Dt.	7½	116.25bG
Nordd Grundcr.	5½	104.10G
Oest. Crd. Anst.	11	197.00b
Osnabrück. Bk.	7½	141.10bG
Ostb. f.Hd.u.Gw	7	117.25G
Pr.Bod. Cred.A.	7½	144.00B
do.Ctr.Bd.Cr60	10	180.75bG
do. Hyp.Akt.-Bk	5½	110.75G
Pr. Leihhaus	6	112.50G

Pr. Pfandbr.-Bk	7½	135.75b
Reichsbank	8.==	155.00b
Rhein.Disc.Ges	8	131.60b
Rhein. Hyp.-Bk.	9	—.—
Rh.Westf.Bdcr.	8	143.00G
Russ.Bk. f.a.H.	10	125.25b
Schaaffh. Bkv.	8½	135.50b
Schles.Bank-V.	7½	148.60B
Südd. Bodencr.	8	173.50G
Westd. Bodencr.	7	137.00G
Westf LippVerb	6½	105.75G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.Fab	12½	192.10b
A.-G.f.Mont.Ind	3	64.25bG
Alfeld-Gron. P.	9	128.00G
Allg.Elekt.-Ges	11	197.75b
Alsen PortlCem	17	234.00bG
Anglo Contin.	7½	110.50G
Anhalt. Kohlen	5½	100.80b
Aplerbeck. Bgb	12	165.00B
Arenberg do.	45	712.00b
Bergm. Elektr.	12	257.50bG
Berg.Märk.Ind.	7½	105.50bG
Berl. Bockbr.	8	118.50G
do. Elekt.-W.	11	166.00bG
do. Maschb.	13	209.00bG
BielefeldMech.	25	332.00b
Bismarckhütte	25	296.00b
Blumwe Masch F	7½	113.50G
Bochum.Gussst	16½	200.50b
BöhmBrauhaus	10	145.00G
Braunk.u.Brik.I	9	160.25G
BraunschwJute	12	188.50G
do. Kohlen	12	—.—
Bremer Wollk.	14	228.25G
Caroline b.Offb	25	373.00bG
Cassel.Federst	15	220.23bG
CölnerBergw-V	30	428.50b
Cöln-Müs.Bgw.	9	127.00G
ConcordiaBrgb	22	333.50b
Consolidation	30	425.25bG
Cröllwitz. Pap.	14	214.80G
Dessauer Gas	8	158.00B
Dtsch.Gasglühl	22	234.00bG
do.Waff.uMun	20	259.75b
Donnersmarck	14	298.00bG
Dortm.UnionLC	3	60.90b
do. Akt.-Br.	20	—.—
do. Union-Br.	20	—.—
do. Victoriabr	8	122.25G
Düsseld. Eisen	10	144.50b
do. Waggon	22	290.50b
Dynamit Trust	10	155.80bG
EgestorffSalin.	9½	150.50G
Eilenburg Katt.	8	119.00G
Eintracht Brnk.	20	368.50G
Elberfld. Farb.	36	674.00b
do. Papierf.	7	92.25G

Engl. Wollwar.	8	111.80B
Eschweil.Brgw.	14	206.80b
EssenerSteink.	10	144.75bG
Freund Masch.	16	324.00bG
Frister&Rossm	7	111.40bG
Geisenk. Brgw.	11	193.80bG
Georg Mar.Bgw	0	76.00bG
do. St.-Pr.	0	95.75G
GermaniaDrim.	12	166.75G
Gerresh.Glash	15	219.00bG
Ges.f.elkt.Untr.	8	122.50b
GladbachSpinn	6	150.75B
GörlitzerEisnb.	20	296.00B
Hagen. Gussst.	5	72.00bG
HallescheMasch	34	360.00B
Hannov.Masch.	25	346.50bG
Harb.-Wien G.	0	155.10b
Hark. Brückenb	7½	101.25G
Hark.Bgb.Pr.A.	10	123.00b
Harpener Brgb.	12	198.40b
Hartm. Masch.	5	118.50bB
HasperEisenw.	12	151.00bG
Hengstnb Masch	10	134.25B
Herkul. Brauer.	11	173.75B
Hofmann Wggf.	22	345.00bG
Hösch.Eis.u.St.	18	214.40bG
Höchst. Farbw.	30	445.00bB
Howaldtwerke	0	86.50bG
Ilse Bergbau	18	337.25G
Isenb. Brauer.	5	81.00bB
Kaliw. Aschersl	10	145.25b
Kattowitz Brgb.	12	202.25b
Köhlmann Strk.	18	293.40G
König Wilh. cv.	20	273.00G
Königsborn	12	195.30b
Küpperb.&Shn.	14	200.25G
Kyffhäuserh.	0	136.00G
Lapp Tiefbohr.	0	79.50bG
Lauchhamm.	14	154.00bB
Laurahütte	12	213.40bB
Leipz. Br. Rieb.	10	186.50B
Leopold-Grube	7	119.00B
Leopoldshall	1	51.25bG
Lindenbr. Unna	4	63.60G
Linden.Brauer.	18	235.50G
LouiseTiefb.PA	0	86.00bB
Ldw. Löwe&Co.	16	236.50bG
Löwenbr.Dortm	12	190.60G
Mark.Wstf.Bgw	0	120.25b
Magdeb. Gas	7	121.75G
do. Bergwerk	38	510.00G
Marienh. Kotz.	8	107.50bG
Massen.Bergb.	8	121.60bB
Mend.&Schwrt.	8	95.50G
Nähm. Koch&C.	10	177.50G
Neue Bod.-A.-G	8½	112.50b
Niederl.Kohlw	10	144.00bG
Nordd. Wollkm.	12	143.25bG
Obschl. Eisb.B.	7	168.10bG
do. Eisen-Ind	6	100.25bG

Obschl. Koksw.	10	147.60bG
do. Prtl.-Cm.	17	196.10bG
Oppeln Cem.W	14	168.00bG
Orenst&Koppel	16	187.50b
Phönix, Lit. A.	17	174.80bG
Pos.Sprit-A.-G.	25	409.00bG
Rhein-Nassau	26	229.75b
Rhein.Stahlwrk	15	168.50bG
Rh.-Wstf.Kalkw	10	118.10bG
Riebeck.Mnt.W	9	197.90G
Rombach Hütt.	14	167.60b
Rositz. Braunk.	14	205.40G
do. Zuckerf.	3	104.25bG
Sächs. Gussst.	20	226.00G
Sächs Thür Brk	3	98.75B
do. do. Pr.A.	5	112.00bB
SalineSalzung.	5	102.50G
Sangerh.Msch.	10	158.00bG
Schlegel Br.	10½	154.50G
Schles. Cemnt.	13½	172.00G
do. Zinkhütte	23	412.00bG
Schöneb. Schl.	12	195.50bG
Schub.&Salzer	30	290.00bB
SchuckertElekt	5	101.90b
Schulth.Brauer	18	266.75G
Schulz-Knaudt	11	152.00G
Siemens Glas-I	16	246.10b
Siem. & Halske	10	167.00b
Spinn&S. abg.	3	52.00G
StadtbergHütte	0	89.75G
Steins.Hohens.	5	81.25G
Stettin. Vulkan	14	247.00B
Stolb. Zink-Akt	10	145.00
Ver.Cöln-RttwP	18	240.50bG
Victoria Fahrr.	8	196.00bG
Vogt & Wolf	12	178.00G
Vorwohl.Prtl.C.	18	211.50G
Warst.Grub. VA	10	122.75bG
Wenderoth	5	98.25G
Westereg. Alk.	15	204.25bG
Westfalia Cem.	20	218.50G
Westf.Drahtind	15	170.00bG
do. Kupferwk.	8	104.25G
do. Stahlwerk	0	70.50b
WickingCemnt.	12	146.50b
Wickrath Leder	10	170.50G
Wicküll. Küpper	14	—.—
Wiel.&Hardtm.	7	104.00bG
WilkeGasom VA	8	104.00b
Witten. Gussst.	20	203.00bG
Zeitzer Masch.	14	198.25G
ZellstoffVerein	6	90.40B
Strass.- u. Transp.-Ges.		
Aach.Kleb.	7	147.75b
Argo Dpfs.	5	77.50G
AllgBlOmn	5	109.00bG
do.Lok.uSt	7½	144.75G
Brnsch.Str	5½	—.—
Bresl.El.B.	6	—.—
do Strssb.	11	—.—
Cassel.Stb	4	101.00bG

Strass.- u. Transp.-Ges.		
Elkt.Hochb	3	123.00bG
Gr Brl.Strb	8	171.25bG
Hmb.Packf	10	122.00bB
do Strassb	10	187.50b
HannStrVA	1	70.00b
Magdb.Str	8½	158.00b
Hansa.Dpf	6	126.00bG
Nrdd Lloyd	8½	108.50G
V.EisbB VA	4	—.—

Oblig. industr. Gesellsch.
Die mit * bezeichneten sind hypothekar. sichergestellt.

Allg. Elekt.Ges.	4	96.80b
do. do.V. u.10	4	96.80B
Dortm.Union10	*5	110.10G
do. do.	*5	100.50G
FKruppscheObl	*4	98.60b
Laurahütte .	*3½	—.—
do. .	*4	91.50B
Neue Bod.-Ges.	4	91.10b
do. do.	3½	67.75G
Siem&Hlsk08 3	4	97.50B
do. do. knv. 3	4	97.00b

Wechsel Kurse

Amstd Rtt	8 T.	5	169.50bB
Brüss.u.A.	8 T.	5½	81.35bB
Kopenhg.	8 T.	6	111.90B
London .	8 T.	5½	20.515bB
do. . .	3 M.	5½	20.23bG
New York	—	—	4.1925G
Paris .	8 T.	3½	81.55bG
do. .	2 M.	3½	81.10G
Wien .	8 T.	5	85.10b
do. .	2 M.	5	84.25B
Ital. Plätz	10 T.	5	81.70B
Petersb.	8 T.	7	215.40G

Gold, Silber, Banknoten.

20 Francs-Stücke .	16.35bG
Sovereigns p. Stück	20.49b
N.Russ Gold p 100R	216.65b
Amerikan. Noten .	4.20b
Belgische Noten .	81.35b
EnglischeBankn.1L.	20.54b
Franz.Bankn.100fr.	81.55b
Holländ. Banknoten	169.45b
Oesterr.Not. 100Kr.	85.25b
Russ.Noten 100Rbl.	215.85b
Zoll-Coup., kleine .	324.00b

1. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. November bis 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. November 1907, vormittags. Nachdruck verboten.

163 75 203 [1000] 26 69 317 94 402 625 44 713 1075 [1000] 156 [1000] 293 367 435 [3000] 93 97 547 642 820 70 [3000] 950 [500] 2611 40 70 3117 63 393 632 837 [500] 68 4117 299 335 623 48 758 78 [500] 5119 736 48 971 6060 131 327 634 710 76 898 7489 [3000] 563 653 725 26 967 8449 757 843 9002 55 552 [3000] 897

10128 68 280 324 634 717 973 [1000] 11095 98 [500] 256 326 41 690 752 948 12048 410 33 35 627 [1000] 907 13075 [3000] 247 442 [5000] 643 827 [500] 916 40 91 14058 169 492 502 17 15091 146 206 615 761 16002 [500] 357 [3000] 987 [1000] 17014 63 73 193 370 586 766 887 18045 68 [500] 267 378 417 538 61 670 882 957 19326 673 921

20038 196 [500] 220 92 664 783 95 869 [5000] 98 21013 80 194 381 474 22131 320 93 439 39 80 [500] 91 694 717 856 23070 89 212 92 343 868 76 24069 206 316 88 404 558 610 723 28 [500] 810 25050 291 425 613 728 818 88 26212 319 761 27194 [500] 228 304 6 615 37 777 815 28127 322 [500] 633 61 29101 218 [3000] 73 367 721 935

30032 212 64 63 [500] 303 793 31517 63 63 631 92 [1000] 721 60 804 953 32049 [500] 109 262 653 758 82 841 33 57 469 79 580 [500] 612 892 34285 839 [500] 940 35163 225 449 67 760 [1000] 826 85 913 [1000] 36165 [1000] 270 312 17 436 [1000] 637 37040 [500] 63 123 358 491 516 19 38154 91 790 [1000] 858 [500] 39340 65 662 726 [1000] 50 56 77 824 41 909 [500]

40073 101 68 292 358 [500] 473 619 63 981 41428 503 714 [500] 904 10 42007 81 410 723 40 867 83 942 43013 379 455 67 537 65 66 828 888 939 44027 108 82 288 303 479 [3000] 699 701 940 57 45284 321 422 [1000] 763 72 951 46202 16 365 405 78 80 620 714 [1000] 19 950 47015 462 91 660 [1000] 677 812 62 [1000] 956 84 93 48076 142 [500] 376 688 881 933 49237 480 528 40 [500] 735 38 47 [500] 856

50432 412 672 721 [500] 48 68 [1000] 90 828 29 51075 278 441 [500] 719 890 928 42 65 52244 495 504 [500] 789 [3000] 47 [1000] 62 53034 904 54010 253 356 469 70 78 616 32 [3000] 38 87 916 55168 438 86 864 56017 106 281 [3000] 349 677 [500] 783 852 83 [500] 57266 [500] 382 [1000] 428 595 711 [500] 12 79 861 84 58121 [1000] 27 457 92 613 630 35 64 861 67 930 59120 23 [1000] 62 239 63 607 702

60281 321 484 625 46 72 82 628 [3000] 33 92 777 858 911 [3000] 61214 339 521 773 [500] 98 904 [1000] 62077 127 218 [500] 330 412 631 38 901 38 82 63250 51 300 9 416 [500] 91 555 765 847 [1000] 64 1 51 [500] 69 541 [500] 696 735 940 65019 [500] 69 197 211 77 79 331 43 85 [1000] 455 722 66206 11 45 320 591 965 67729 68050 172 90 439 646 713 69017 113 20 243 93 437 516 35 65 858

70010 78 101 349 810 71121 41 69 352 414 623 61 [500] 72123 [500] 71 480 96 [3000] 636 724 73377 74036 [3000] 300 34 512 70 630 75005 163 75 294 454 689 844 988 76235 353 715 77108 18 205 357 74 616 78142 337 47 63 447 [1000] 710 [500] 63 812 94 800 79047 244 361 902

80081 [500] 97 170 452 634 831 81025 107 16 289 342 [1000] 91 405 713 964 82199 202 24 357 740 83044 99 327 62 456 684 670 [500] 736 [3000] 859 72 84010 126 208 370 644 918 85010 423 49 516 736 63 889 86165 [3000] 212 27 45 59 551 646 52 94 742 84 [500] 87086 260 449 744 [500] 57 88137 97 215 89 321 433 36 513 979 81 89127 73 [1000] 224 346 73 589 930

90038 93 208 23 384 496 574 [500] 717 820 27 936 91270 337 467 [1000] 81 688 711 [500] 63 884 929 [1000] 75 [1000] 92283 488 98 790 [500] 93057 129 69 74 [500] 211 553 860 86 96 908 [500] 12 94106 170 343 [3000] 465 535 827 63 69 914 30 61 95298 452 663 [500] 611 28 96158 534 653 86 765 910 [3000] 74 97143 [3000] 54 267 443 512 737 871 98005 182 393 627 29 888 903 99672 765 953

100010 [500] 578 798 860 923 101019 25 281 [500] 402 831 [500] 753 102181 761 883 95 103003 194 [500] 98 356 468 80 846 94 993 104163 368 622 794 105129 348 583 [500] 605 87 [3000] 818 106249 458 574 899 107048 119 433 [500] 36 743 965 108116 [500] 39 613 614 766 109034 [1000] 210 99 418 685 741 43 874 907 17 [1000] 82

110076 338 [3000] 424 44 814 [1000] 993 111080 94 385 [500] 98 444 530 604 778 906 13 [3000] 86 112127 34 303 405 531 68 113083 106 290 446 627 704 114407 38 509 45 670 719 115033 171 476 724 72 99 [500] 827 63 [3000] 116000 203 360 62 528 784 818 [500] 117017 35 426 549 614 758 118196 470 521 635 948 67 87 119166 83 86 485 591 835 [1000]

120102 481 537 73 781 920 121312 813 732 [500] 86 122117 274 846 470 91 632 [500] 123056 166 440 83 [1000] 648 878 914 24 79 91 124167 303 81 441 663 617 816 125156 180 369 436 616 756 813 126034 473 75 96 127139 [1000] 317 413 61 69 863 83 883 912 [1000] 87 97 128270 389 753 838 96 129107 267 663 799 836 62 902 68 [500]

130132 342 449 749 93 98 131058 141 320 859 85 132158 246 446 64 48 708 78 [500] 945 973 133156 [500] 392 750 88 451 134088 144 [500] 538 928 135232 958 136223 44 [1000] 941 137164 929 [500] 65 138200 351 444 139012 279 311 46 473 695 [3000] 768 [500] 96 [500] 809 36

140177 [500] 210 32 685 86 142 248 401 29 619 63 761 86 143133 400 641 804 16 46 66 998 144063 88 446 555 664 845 49 145043 [1000] 90 288 421 31 67 77 513 960 76 146152 464 628 765 77 926 [500] 39 147127 274 691 726 813 24 148177 252 [1000] 350 625 731 997 149022 175 350 423 610 657

150068 472 686 879 910 151049 [1000] 53 [1000] 310 46 810 152311 420 36 540 667 801 [500] 92 973 153244 47 94 413 587 798 154139 314 97 486 557 673 89 852 912 155132 47 723 33 [10000] 156003 399 [500] 538 647 766 969 157008 76 121 72 218 40 546 69 [1000] 682 792 996 158077 79 645 [500] 159222 383 846 908

160002 22 47 104 43 89 313 [500] 456 533 959 161066 [3000] 78 106 74 666 726 [500] 82 93 [1000] 864 979 162116 91 286 381 561 94 601 66 163024 76 179 386 428 532 634 [500] 93 998 164247 471 637 91 709 [3000] 64 807 165406 36 63 79 558 673 784 166127 368 427 87 91 648 706 33 [1000] 43 71 167260 541 [500] 650 65 706 [3000] 839 99 965 168304 414 654 83 781 809 89 [1000] 990 169371 875 [500]

170025 382 [500] 89 475 [1000] 98 662 765 880 171020 27 46 115 256 336 71 687 603 809 50 64 967 172036 679 783 994 173157 58 97 810 86 955 174007 172 [3000] 354 404 22 567 673 861 175064 246 432 697 959 176036 94 [3000] 205 346 494 620 716 814 62 177014 65 68 92 163 [1000] 416 711 48 178047 107 90 616 726 995 179010 37 92 111 220 78 381 520 846 968

180078 157 359 61 621 97 772 181329 525 867 182162 [3000] 452 874 183003 154 [1000] 213 [3000] 404 [500] 785 97 845 184121 49 97 389 418 98 504 87 668 748 185078 352 [500] 453 186177 624 [500] 934 44 69 187029 247 57 [3000] 353 427 645 947 188051 112 247 75 302 464 653 528 966 189146 350 422 54 607 78 803

190243 316 [500] 63 [500] 79 84 85 619 71 934 191144 364 511 743 85 192017 104 259 580 68 682 [500] 710 993 193028 260 434 574 668 843 194055 114 311 451 519 604 728 829 43 [1000] 63 195458 680 797 837 196088 158 226 453 679 81 [3000] 960 197032 523 98 690 818 61 [3000] 81 948 198031 306 45 681 616 [500] 773 804 [1000] 876 97 199080 154 200 7 303 62 448 710 61 927

200020 487 766 973 [500] 86 201313 49 [3000] 99 448 612 98 802 998 202153 212 63 88 312 [1000] 404 513 639 733 836 80 203206 467 963 [500] 79 204057 202 383 490 772 827 40 205019 122 35 220 379 690 790 871 [3000] 927 [1000] 76 206064 109 74 322 24 47 480 697 871 631 [500] 207086 514 669 767 208051 [500] 419 38 706 78 89 962 74 92 209212 312 [500] 51 [1000] 488 633 [500] 712

210116 356 [1000] 457 664 654 93 94 797 211065 [500] 149 437 786 801 907 59 212031 130 297 611 70 788 611 44 213134 89 228 36 345 72 [500] 499 585 684 861 214246 334 432 534 658 [500] 733 [3000] 63 880 960 91 215166 210 380 584 [3000] 687 738 41 216005 58 807 [1000] 439 40 56 [1000] 954 217346 690 [500] 754 218108 346 485 96 549 819 985 219159 309 414 54 683 739 47 [3000] 813

220083 264 290 [1000] 221008 [1000] 22 531 821 [500] 222687 223467 881 [1000] 224024 377 [3000] 470 672 80 93 866 [1000] 991 225012 100 421 516 62 [500] 730 66 67 226002 3 472 601 22 842 812 63 [3000] 227054 122 235 340 53 404 612 842 966 228240 474 [500] 688 730 808 20 69 939 [3000] 229129 [1000] 381 468 663 64 789 899 906 17

230053 356 40 412 90 668 97 609 961 231124 241 [500] 76 313 59 421 40 60 232096 [500] 272 384 406 630 825 [500] 74 91 989 233030 219 72 356 67 487 739 941 234023 26 98 230 81 489 674 737 43 844 235005 210 78 514 735 997 [3000] 236332 429 30 31 617 740 [500] 64 830 86 903 237075 91 289 364 72 476 89 [500] 667 69 820 238162 584 90 608 743 64 92 95 800 [3000] 964 84 239029 31 103 39 430 44 526 779 93 856

240140 43 237 349 92 696 834 241039 124 [5000] 57 68 372 431 54 636 [500] 747 87 966 243156 874 244093 107 281 647 978 245060 316 433 246025 [500] 48 146 419 82 579 668 [1000] 247030 198 [3000] 491 672 [500] 996 248246 69 448 674 858 902 249059 184 96 339 [500] 652

250354 612 867 916 92 251076 142 279 [500] 664 796 [500] 97 252663 [1000] 253023 73 201 40 74 [3000] 325 86 [3000] 443 [500] 617 737 254171 269 [3000] 458 667 812 740 97 255146 518 661 761 67 256217 [500] 85 448 62 530 257192 893 [500] 928 61 94 258088 117 71 77 [500] 256 418 695 [3000] 626 999 259192 319 56 70 [500] 622 66 83 740 818 28 97 933

260027 [500] 184 401 10 48 571 987 261039 87 155 605 [1000] 788 840 81 262089 201 63 [500] 539 66 610 758 808 90 915 74 263285 431 [3000] 671 94 99 790 954 84 86 [3000] 264069 438 40 321 463 601 649 265386 619 615 936 266181 417 57 648 634 68 728 267001 145 221 312 664 268106 79 [500] 23 481 616 653 772 874 974 [3000] 86 269031 121 [3000] 209 53 [500] 402 872 94 779 892

270124 380 511 697 735 68 828 76 271081 109 564 742 805 67 979 86 272188 69 220 41 415 713 936 273024 [500] 147 309 [500] 479 605 43 972 80 97 274020 41 [10000] 485 [500] 675 612 939 87 275146 795 [3000] 828 [500] 276191 281 81 677 712 840 67 88 38 277208 308 54 [1000] 510 88 84 278048 69 146 739 40 279197 289 370 432 [3000] 605

280067 88 287 743 63 631 281155 [500] 253 84 384 465 617 40 773 822 34 67 282000 114 291 517 705 924 283068 330 461 833 [1000] 982 284295 359 603 49 76 721 44 56 880 952 [3000] 285124 185 326 51 478 94 659 649 286016 [500] 421 [3000] 636 50 83 737 96 816 804 [3000] 287026 99 834 [1000] 49 62 86 635 762 801 869

1. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. November bis 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

309 16 67 406 512 41 48 872 [1000] 1033 217 379 794 2332 541 657 951 3034 [3000] 168 [1000] 661 822 901 83 4293 [500] 351 76 676 609 712 829 66 [1000] 5107 88 [1000] 64 482 99 635 792 901 28 33 6248 474 89 633 744 [500] 62 800 7012 35 182 296 338 592 [500] 8305 533 894 9016 74 311 34 [500] 88 500 42 718 936

10217 301 414 813 680 837 060 [500] 11107 58 246 92 [500] 318 50 [5000] 682 6 5 92 762 801 27 [1000] 12022 23 53 [500] 74 116 99 230 301 56 611 74 88 [500] 797 13243 652 716 831 60 66 902 14163 278 522 673 840 933 15049 [500] 171 415 505 650 703 14 893 931 16165 641 717 923 24 17054 314 566 [500] 72 628 710 74 18190 278 423 90 719 25 991 19033 229 32 33 39 [1000]

20146 656 21003 87 168 245 [1000] 76 468 625 788 846 80 961 98 22019 51 [500] 959 23073 215 449 [1000] 567 670 853 71 910 [1000] 49 50 87 24008 126 476 85 512 44 70 25017 61 151 260 305 653 887 910 26421 65 550 84 998 27914 [500] 28186 268 86 99 679 630 40 [500] 64 934 [3000] 78 29051 433 533 903

30005 [10000] 61 108 530 812 30 31054 186 [1000] 254 309 504 618 32049 [500] 40 125 66 [1000] 290 466 84 [3000] 583 691 804 941 43 33139 363 602 34177 218 47 350 [1000] 817 35030 364 406 16 633 916 36213 441 542 780 817 [1000] 923 74 37018 351 63 76 80 780 99 852 [500] 38155 204 [1000] 742 [1000] 39129 75 764 71 88 [1000] 819 953

40017 517 [3000] 792 806 18 63 [500] 67 95 [1000] 915 41108 73 283 577 680 [1000] 711 42060 [500] 61 234 448 62 71 783 43041 309 426 85 98 657 794 [8000] 807 53 44025 [3000] 61 121 39 484 679 731 63 81 812 69 [500] 910 69 45026 50 215 446 [500] 680 85 741 74 888 46021 [1000] 170 284 87 [500] 98 47197 292 626 66 [3000] 740 870 974 48058 131 284 305 520 67 608 773 49049 [1000] 52 [1000] 269 817 634 85 778

50002 24 215 610 70 89 97 888 993 51104 325 [3000] 27 30 34 416 568 943 52185 283 314 460 93 509 680 713 14 18 53088 300 25 41 [500] 71 491 534 [3000] 801 20 98 911 94 54250 507 793 55074 119 38 427 69 629 746 973 56013 63 96 216 446 619 79 801 989 57251 99 487 630 58421 82 683 59064 187 351 662 938 92

60024 81 189 441 647 18 809 977 85 61040 312 [500] 605 91 [500] 906 [1000] 64 62180 288 811 17 649 735 813 [500] 47 948 63417 618 32 [500] 704 91 866 [15000] 64221 384 414 28 [500] 641 722 848 [1000] 95 989 65138 75 486 781 846 913 66127 62 467 94 529 847 707 60 67054 434 80 524 68 642 864 930 64 [500] 72 68373 74 [500] 695 858 [500] 900 25 69153 332 434 72 504 66 611 768

70158 559 895 981 71086 78 [500] 766 68 84 72062 63 [500] 583 73114 253 362 63 65 444 51 725 84 96 843 45 58 [500] 74250 74 309 [1000] 829 75130 62 95 152 [500] 226 71 440 617 87 91 [1000] 798 76103 [500] 74 89 200 308 39 72 491 [3000] 614 769 77279 [500] 771 885 [1000] 955 78066 [500] 111 32 227 [500] 32 421 697 757 68 862 59 [500] 966 79070 [5000] 111 [500] 216 538 621 779

80048 [500] 72 194 358 [500] 464 833 972 81022 [500] 199 213 43 456 596 798 886 981 [500] 82382 665 808 44 918 [3000] 83332 45 84 850 967 84045 137 757 909 85089 167 71 [3000] 329 [1000] 421 592 731 815 35 900 86107 35 [1000] 260 67 [500] 330 87380 62 456 679 741 [3000] 88392 414 621 715 96 [1000] 803 89332 [500] 419

90086 330 626 638 746 [3000] 50 [1000] 912 91070 261 358 [1000] 477 86 704 74 88 [500] 830 [1000] 62 92047 101 260 791 901 16 93136 237 [1000] 390 442 669 [500] 788 985 94213 70 442 86 502 41 983 [3000] 95033 87 133 219 633 [500] 624 [500] 994 96097 165 67 84 236 [3000] 351 641 806 13 89 950 [500] 98 97271 84 476 98195 223 41 228 403 777 631 46 55 99025 26 225 67 81 84 327 [3000] 48 661 743 924 [500]

100270 338 454 550 864 85 920 101146 47 234 470 78 507 41 661 747 90 815 102269 318 414 [3000] 76 823 44 64 92 [1000] 103508 662 98 776 803 40 980 104028 109 [3000] 94 249 354 560 [500] 84 88 617 804 [500] 105064 203 300 81 96 661 99 743 106479 778 978 107077 219 889 806 108160 [1000] 66 475 632 641 109232 315 96 428 504 784 943

110063 169 429 660 65 807 904 111011 28 231 62 632 812 910 112081 345 416 72 689 95 743 113074 254 939 114186 387 600 701 22 50 76 901 115148 270 496 629 43 816 [1000] 942 116097 [500] 261 881 434 89 93 567 718 66 834 117099 100 33 254 77 [1000] 908 23 118329 42 412 [500] 73 555 616 741 [500] 861 916 69 119577 [1000] 870

120061 159 255 88 [3000] 308 708 946 121077 124 213 40 558 635 57 845 944 67 122004 10 79 654 613 94 [10000] 701 842 822 123184 201 95 523 [500] 713 60 [500] 124364 402 635 701 20 48 876 125051 88 254 502 805 126100 32 280 337 413 61 [500] 831 93 914 127009 290 3 8 62 889 48 86 616 78 808 128037 63 72 [3000] 187 768 925 129145 85 866 605 748 [500]

130103 66 79 [1000] 226 573 792 940 62 131606 969 132102 292 819 21 [1000] 69 689 719 32 [500] 858 948 133 10 277 892 134128 [500] 286 986 135022 23 1 2 464 89 [1000] 505 45 61 639 711 939 908 91 136019 82 77 710 201 84 633 88 710 871 137207 910 138190 295 327 474 640 82 705 [500] 927 63 139213 14 469 84 [500] 618 92 758 906

140228 [1000] 446 662 141153 269 303 22 577 633 46 764 821 926 142048 118 233 68 70 [3000] 89 [500] 302 48 446 143421 87 607 702 818 941 [500] 53 144022 30 142 347 339 84 704 [3000] 10 854 77 145052 106 42 514 53 146194 244 67 618 760 92 95 874 147106 64 88 281 80 466 600 148186 326 [500] 552 66 676 877 919 149523 [500] 593 729

150051 [1000] 85 [3000] 522 606 798 945 151007 103 245 431 671 812 35 994 152128 86 333 430 608 153102 288 401 26 744 922 49 154062 124 [500] 304 609 155024 92 539 85 781 871 156149 98 99 318 31 50 [500] 75 96 408 535 76 814 157089 [500] 106 357 447 695 732 881 99 158054 83 [1000] 196 229 43 330 63 81 492 [500] 595 685 904 159024 [1000] 52 76 479 581 633 [3000]

160027 132 38 215 376 766 875 [3000] 161099 351 627 87 162878 669 733 942 77 [500] 163329 687 833 939 48 89 164157 455 645 708 20 44 942 62 165029 164 213 76 [500] 450 555 166433 51 958 167057 389 646 912 85 168206 476 657 [3000] 704 801 31 169022 85 181 310 412 519 43 947

170347 665 69 171179 99 612 [3000] 61 841 984 172120 228 96 653 54 67 717 98 173013 83 99 758 174037 490 500 11 625 70 74 [500] 175078 235 85 400 574 610 [3000] 31 743 63 65 802 900 176030 60 98 127 528 [1000] 672 177051 641 97 728 178010 75 113 86 257 [5000] 306 30 92 422 88 90 520 931 [500] 45 48 84 179197 208 720 48

180133 76 403 13 19 642 704 [1000] 26 31 181314 63 [500] 182471 604 900 11 [1000] 42 183117 63 240 502 6 671 717 22 923 48 184205 [3000] 348 425 185010 124 [1000] 259 98 [500] 445 573 [3000] 703 48 186343 73 608 31 61 794 812 977 [500] 187073 117 229 36 76 [500] 397 417 508 699 762 188117 80 90 441 578 725 948 74 189072 176 [1000] 241 372 433 572 [1000] 721 43 96 833

190131 353 473 614 820 997 191524 92 839 192227 336 40 54 840 918 23 193122 97 240 310 68 93 558 602 705 879 89 905 23 37 41 91 194018 256 351 743 [500] 91 827 28 980 69 97 195165 210 67 319 498 584 851 928 43 [1000] 96 196002 93 202 527 650 874 197034 364 82 586 654 884 [500] 971 [1000] 198465 631 753 832 199323 [1000] 33 437 530 38 766 851 911

200211 15 694 99 754 [500] 201094 [500] 233 437 635 77 786 865 94 202092 93 168 308 418 539 86 615 19 798 [500] 973 86 203025 429 831 204114 239 45 87 409 591 743 847 985 205233 343 578 786 964 206096 118 [1000] 26 210 424 641 207028 72 89 260 421 607 37 808 961 208047 [3000] 79 192 95 446 958 209160 [1000] 93 289 [500] 464 525 660 786 91 849 974

210056 377 577 78 [500] 641 [500] 744 93 856 211012 182 87 604 61 98 635 212014 43 205 [3000] 39 405 97 968 213061 148 [500] 361 92 489 679 874 214191 345 633 787 215444 834 670 [3000] 761 79 807 992 [500] 216233 333 [3000] 69 77 642 217327 93 [500] 635 650 65 218216 62 443 84 616 31 708 219426 150 285 327 781 897 927

220139 73 356 62 [1000] 84 445 690 [1000] 755 940 221116 271 [500] 352 57 707 23 87 847 60 222210 70 348 574 813 970 223027 101 375 445 629 [1000] 31 782 890 224171 474 89 783 961 225123 349 79 [3000] 514 991 226128 320 47 [1000] 473 565 61 829 948 227005 36 79 224 84 [500] 306 405 69 784 903 228675 720 996 [500] 229125 766 824 41 974

230290 343 93 712 [1000] 61 231891 [1000] 622 777 94 819 [3000] 38 55 232152 378 650 [3000] 735 [500] 826 929 [1000] 61 74 233072 149 263 707 995 234060 71 114 61 426 571 621 235123 423 71 556 630 80 [3000] 760 [500] 972 236930 94 100 273 [500] 508 78 84 651 829 53 934 69 91 237606 184 [1000] 330 430 694 703 22 96 [1000] 931 238039 139 [500] 467 [500] 542 70 742 818 239332 92 404 699 808 28 36 [500] 65 78 978

240504 6 695 724 60 804 65 92 241005 494 597 964 [3000] 86 242101 44 77 502 41 996 243218 414 511 719 67 813 244029 324 752 83 827 79 988 [500] 245336 549 799 246155 66 379 [1000] 623 28 [1000] 787 [1000] 898 910 25 26 247031 [40000] 240 43 381 [10000] 65 [500] 691 826 60 64 916 248143 555 [3000] 80 798 249231 344 515 625 830 927

250016 [1000] 48 [1000] 53 250 [500] 733 251088 131 246 465 87 708 11 [1000] 48 801 252062 799 881 966 253056 102 561 635 35 88 254173 172 769 871 938 255348 465 691 875 917 [500] 256239 94 488 616 876 957 84 257039 280 96 577 258035 38 399 566 660 835 59 992 259304 25 67 85 468 727

260098 202 439 791 261181 471 86 524 70 262016 [500] 85 313 22 47 70 402 687 263021 180 541 876 911 23 264013 57 74 526 83 670 860 265235 409 74 [3000] 629 733 34 97 973 266354 472 501 54 972 267049 148 78 303 57 88 [3000] 268141 86 350 98 451 547 711 26 901 27 269016 176 347 50 589 [1000] 765 882 [500] 913 [1000]

270039 570 851 271042 134 541 63 759 82 810 904 272031 160 218 73 338 417 65 273073 323 448 637 70 97 773 808 [3000] 65 66 995 274347 449 654 803 15 26 275104 225 764 [1000] 480 783 872 276034 [500] 310 489 531 91 [1000] 778 836 34 919 277134 68 417 25 764 980 278087 189 235 [500] 411 44 99 544 611 61 882 931 279323 401 606 77

280118 470 281278 [500] 341 542 67 71 633 909 282009 412 88 91 538 653 887 [1000] 283149 255 320 409 284206 59 689 806 11 85 914 285211 93 430 70 544 [3000] 64 657 919 286080 205 301 412 28 649 287102 27 [3000] 410 823 977 [500]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 3 zu 50000, 2 zu 40000, 15 zu 30000, 29 zu 15000, 70 zu 10000, 143 zu 5000, 2143 zu 3000, 3337 zu 1000, 5214 zu 500 Mk.

Dauer-Aepfel
Am Freitag auf dem Viehmarkte mit einer Partie bester Koch- und Tafeläpfel zum Preise von 10 bis 16 Mark pro 100 Pfund. Albert Holzgräber Münsterstr. 101.

Heute, Donnerstag, den 7. Nov. verkaufe den ganzen Tag noch am Hafen aus einer Schiffsladung gute (
Speisekartoffeln
in einzelnen Zentnern à 2,80 Mark.
Heinr. Knepper aus Haren-Ems.

Partie ca. 5 Zentner Blockwurst
Ca. 10 Zentner Speck
spottbillig en bloc gegen Kasse zu verkaufen. (8814
Dortmund, Sedanstr. 7
Besichtigung nachm. 3½ Uhr.

Wer liefert **Süßrahm- od. Tafelbutter, Speck etc.** oder wer hat Vertretung von betr. Waren. Angebote unter 818 an R. Hartung, Witten. (40726

2 Federziehkarren
bill. zu v. Enschederstr. 20.

Pferdedünger
abzugeben (8895
Adolf Schulte
Thomasstraße 23



Samstag, den 9. ds. Mts. treffe ich vormittags 10 Uhr bei d. Wirtschaft Ferigge-Eving nachm. 2 Uhr bei der Wirtschaft Langerbein-Derne mit einem Transport
Schweine
ein und verkaufe solche gegen bar und Kredit. 40721
Husen, d. 5. November 1907.
Ludw. Buchbinder.

Ein gebr. guterhalt. leicht.
Bäckerwagen
zu kaufen gesucht. Franz Breloer, Lünen-Süd, Saarbrückerstraße 56. (40509

Ein leicht. Federflachwagen billig zu verkaufen. (88620 Ritterstraße 9, Bäckerei.

Konversations-Lexikon
für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Kaiserstr. 11, III. (

Piano verkauft billig Brüderweg 57 p.

Franz. Billard
fast wie neu, zu verkaufen. Zigarren oder Liköre werd. in Zahlung genommen. Schr. Ang. u. P. D. 6131 an die Geschst. d. Ztg. (

Zwei guterhaltene
Pitch-pine-Tneken
mit Einrichtung sind sofort zu haben. Bommern, Witten Nr. 200. (40728

Neuer Gasheizofen b. z. vk. Alsenstr. 55, part., lks.

Stellenangebote

Automobilführer

Technik. Dortm Westerbleichstr 28 (Restaurant **Heinrich Jolmus**) bildet Jedermann unt. Ingenieurleitung theoretisch und praktisch z. Berufschauffeur aus. Vorzügl. Unterrichtsmethode und Lehrmaterial. Tages- u. Abendkurse. Eintritt täglich. Prospekte frei.

Wer Athlet u. Ringkämpfer

werden oder sich sonst. artist. Berufe widmen will, fordere **umsonst** hochinteress. Prospekt durch **Artin. Verlag 30a Dresden-2**

3-20 Mk. tägl. könn. Person. jed. Stand, verdien. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit. Tätigk., Vertr. 2c. Näh. **Erwerbscentrale** in Freiburg i. Br.

Hoh. Verdienst find. Herren die Wirte besuchen. Apparat Pat., ganz neu. 20 bis 40 Mk. erforderl. Näh. in der Geschst. d. Z. (83625

Hausierer

verschaffen sich einzigartig hohen Verdienst durch den Vertrieb eines neuen Konsumartikels. Schriftliche Angebote unter **O. L. 6118** an die Geschst. d. Bl.

Magerkohlenzeche sucht

Provisionsreisende

für Dortmund u. Umgegend Schr. Ang. u. 1030 an die Geschst. in **Hörde.** (40644

Redegewandte Herr. und Dam. z. Bes. v. Privatk. **viel Geld verd.** Höchst. Prov. Burgmundstr. 15, part. l.

Hausierer

redegew. Leute pp. erhalten konkurrenzlos. ges. gesch. in jed. Haush. unentbehrlichen Artikel. Spiel. leicht verfil. Großer Verdienst. Erf. mindestens 10 M. Popelsdorferstraße 8, p., Ecke Sonnenstr.

Gewandte Leute

finden höchsten Verdienst (Provision und Tageslohn). (83967) **Rheinstr. 56.**

Leistungsfähige, erstkl. Dortmunder Großbrauerei sucht für (40599

Altenbögge u. Bönen

einen mit der Wirtskundschaft bekannten tüchtigen

Vertreter.

Schriftl. Angeb. u. **40599** a. d. Geschst. d. Ztg.

Redegewandte intell. Herren Kaufleute, Techniker, Lehrer, Pensionäre, die sich als

Bücherreisende

eignen, können sich durch Vertrieb von **Spezialwerken f. Beamte, Techniker, Kaufleute etc.** einen hohen Verdienst (monatlich 3 bis 400 Mark) verschaffen. 38920 **Bonnes u. Hachfeld, Potsdam.**

General-Vertrieb für Deutschland.

Für einen absolut konkurrenzlosen Millionenbedarfsmassenartikel mit drei Deutschen Reichspatenten soll die ausschließliche Lizenz für Deutschland sofort vergeben werden. Infolge unbegrenzten Absatzes verdient Erwerber fraglos ein Vermögen. Zum Ankauf sind Mk. 20 000 erforderlich. (4505

Ferner soll für einen **anderen sehr gewinnbringenden Gebrauchsmassenartikel** die ausschließliche Lizenz für Deutschland vergeben werden; hierfür sind Mk. 5000 erforderlich.

Reflektanten, die über das entsprechende Barkapital **sofort** verfügen, wollen ausführliche Angebote unt. **O. E. 3127** an die Exped. des **Münsterschen Anzeigers** in **Münster i. W.** einsenden.

Tüchtige

Verkaufs-Agenten

für hier u. außerhalb geg. hoh. Vergütung gesucht von (8109

H. Timmann,

Burgwall 27.

en gros Nähmaschinen en gros.

Ges. tücht. Vertreter

Organisationsfähiger oder mit Immobilien-Vermittelung vertrauter Herr bevorzugt.

„Centr.-Verkaufs-Börse Deutschlands",

Hamburg, Stadthausbrücke 3

Tücht. Monteur

(Installateur) für 7 Km. Wasserleitung zu verlegen u. Armaturen aufzustellen **sofort** gegen hohen Stundenlohn oder Akkord ges. **H. Hammer, Menden** i. W., Ingenieur und Tiefbau-Unternehmer.

Tüchtige Verkäuter

welche schon in lebhaften Geschäften tätig waren, für **Herren-Konfektion gesucht.** Polnische Sprache und Lackschrift Bedingung. (40752

A. Gabrielski, Bottrop i. W.

Erstes Wein-Importhaus

sucht tüchtige, **branchekundige** jüngere Kraft für eingeführte Tour Rheinland und Westfalen als (40618

Reisenden.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **K. K. 3076** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Tcht. Annoncen-Akquisiteur

gegen hohe Provision und Prämie sofort gesucht. (40678 **„Demophilus",** Kaiserstraße 12.

Fahrstuhlführer

nicht über 16 Jahre alt, sof. gesucht. **Meyer & Günther.**

Platzarbeiter

für ein Rohrproduktengeschäft gesucht. (83603 **C. G. Maurenbrecher.** Kavellenstraße 18

Junger Mann

sofort gesucht für **Registratur, leichte Kontorarbeiten und Botengänge.** Schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspr. unter **T. L. 6116** a. d. Geschst. d. Z. (40491

Vornehme Versich.-Gesellsch. sucht f. Dortm. u. Umgeg.

tüchtige Vertreter

Hohes Einkommen. Off. u. **M. 2754** an die Geschst.

Guter Pianist

findet sofort dauernde Anstellung. Zu erfragen den ganzen Tag.

Phono-Kinematoscope-Theater

Rheinischestraße 13.

Grosses lothr. Hüttenwerk

sucht zum baldigen Eintritt

1 Obermeister u. 1 Schmelzmeister

für seine Hochofenanlage. (40661 Bewerber wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, des frühesten Eintrittstermins u. der Gehaltsansprüche schriftlich melden unter **O. A. 6130** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein größeres **Rhein. Hütten- u. Walzwerk** sucht einen mit der Fabrikation von Eisenbahnlaschen, Winkeleisen und Rundeisen durch Führung durchaus vertraut.

Walzmeister.

Offert. u. **B. 384** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.** (40621

Hufschmiedegeselle

der sich auch anderen Arbeiten unterwirft, von einer auswärtigen Brauerei gesucht. Gefl. schriftl. Angeb. unter **C. D. 6126** an die Geschäftsst. d. Ztg. (40586

Schlosser Zuschläger Nietenwärmer Hobler, Hilfsarbeiter

erhält für dauernde Beschäftigung **Union, Abt. Weichenbau, Dortmund.**

Meldungen beim Portier VII, Sunderweg 482

Stelle noch sofort 15—20 Schlosser und **Montagearbeiter** ein. Schacht Victor 3-4, Rauxel, J. Herzog. (83172

Tücht. Dreher und Schlosser

gesucht. (40564 **Friedr. Innenblodt & Comp.** 1. Kampstr. 119.

Kräftige Jungschmiede Feuerschmiede Hammerschmiede Schlosser u. Dreher

für dauernde Stellung ges.

Henschel & Sohn,

Lokomotivfabrik. Cassel.

Schlosser, Zuschläger, Platzarbeiter,

sowie einige 40643

Montage-Arbeiter

nach **Hamburg** suchen **Wittener Eisenwerk, A. Geyer & Co., Witten.**

Winkelschmied und Zuschläger

sucht 40702

Heinrich Behrend,

Dortmund,

hinter der neuen Gasanstalt.

Suche zum bald. Ankauf o. Pachtung eine gutgehende

Schmiede

Schriftl. Off. u. „Schmiede" bei **C. Meibert, Castrop.**

Tücht. Schuhmacher

1. Arbeit, außer dem Hause ges. **Meyer,** Brückstraße 36/38

Schuhmacher zur Aushülfe gesucht. **Eving,** Kirchstr. 126.

Jg. Bäckergehülfe

gesucht. Märkischestr. 23

Ein junger Bäckergehülfe sof. gesucht. Kaiserstr. 177.

J. Konditorgehülfe

gesucht. **Konditorei Ebert,** 40578 Münsterstraße 17.

Jung. Bäckergehilfe gesucht. Oestermärschstr. 19.

Ordentl. Bäckergehilfe sof. gesucht. Schillerstr. 78.

Bäckergeselle gesucht Kaiserstraße 14.

Ein junger Bäckergehülfe auf sofort gesucht. (83832 **W. Kienemann,** Sternstr. 8, Dorstf. Brücke.

Junger Bäckergehülfe

auf sof. gesucht. **Fr. Peine,** 40749) **Eving,** Bergstraße 52

Zum baldigen Eintritt suche einen jungen

Kellner

(Volontair) von achtbaren Eltern. **Schulz, Hagen** i. W. Kastellan der „Concordia".

Ein junger Kellner

gesucht. (4635 **Kaiserstraße 62.**

Zapfer

per sof., Knechte für Fuhrwerk u. Landwirtsch. gegen höchste Löhne gesucht. Wwe. Henriette Göbler, Stellenvermittlerin, Helle 7.

Kräftiger stadtkundiger

Hausdiener

im Alter von 18 bis 20 Jahren gesucht. **Gebr. Eppinghausen, Dortmund.** (40762

Ein jung. Hausdiener

gegen hohen Lohn p. sof. gesucht. 88631) Weberstraße 28 30.

Ein Hausbursche

von 14—15 Jahr. gesucht. (40543 Näheres Westenhellweg 1 3.

Zum 1. Dez. unverheir., herrschaftlicher

Kutscher

leichten Gewichts, perfekt im Reiten und Fahren, zu 2 Pferden gesucht. Gute langjähr. Zeugnisse Bedingung. Schr. Ang. mit Zeugn., Photogr. u. Lohnanspr. u. S. 6112 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zuverlässiger, unverheirateter

Kutscher

auf sofort gesucht. (83368 **Dr. Staeps,** Ostwall 5.

Ein zuverlässiger, nücht.

Fuhrmann

gesucht. **Ernst Wiskott,** Hohensyburgstr. 38.40.

Ein zuverlässiger (40632

Fuhrknecht

kann Stelle erhalten **Brauerei W. Bergmann, Rahm b. Dortmund.**

Kleine Wassermühle mit Nebenarbeit sucht soliden 25—35jährigen

Knecht

Lohn 40 Mk. monatl. **Carl Luhn, Heven** b. Witten-R.

Richard Schlüter Stellenvermittler Gerberstraße 17.

Gesucht:

Pers. Hotelkutscher, Zweite Hausdiener, Silberputzer, Kellner-Volontär, Kellner-Lehrlinge, Zu sofortige. 40665

Junge

für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Kost und Wohnung im Hause. **Apotheker Corvinus, Wengern.**

Einen Jungen

suchen 40623 **Overbeck & Sohn.**

Jungen

von 14—16 Jahren gesucht. **Josef Gommen,** (88088 Bier-Verleger. **Huckarde.**

Laufbursche v. 14—16 J. sofort gesucht. Brüderweg 59.

Für sofort ein **Laufbursche** gesucht. Rheinischestr. 57a.

Laufbursche

f. leichte Hausarbeiten ges. Kaiserstraße 24.

Tüchtiger Einseifjunge gesucht. Steinstraße 30.

Lehrling

gesucht von einer Eisenwarenhandlung. Wohnung und Kost im Hause. 40712 Gefl. schriftl. Ang. unter **K. 6133** an die G. d. Ztg.

Suche für meine Werkst. für Kunstschmiede, kunstgewerbliche Treibarb., Feinmetallkonstruktion u. Schlosserarbeiten einen

Lehrling

von anständigen Eltern. **Werner, Körner Hellweg 54.**

Tüchtige

Filialleiterin

der **Kolonialwarenbranche** zum Eintritt per 15. Dezbr. gesucht. (405004 Schriftl. Off. unt. Ang. von Gehaltsanspr. u. **D. J. 6117 an die Geschst. d. Z.**

Tüchtiger Winkelschmied

geg. hoh. Lohn für dauernde Besch. gesucht. Nur solche Leute wollen sich melden, die durch Zeugnisse eine längere Erfahrung nachweisen kön. **Maschinenbau-A.-G. Union, Essen-Ruhr,** Abt. für Eisenhoch- und Brückenbau.

Tüchtige Isolierer

gesucht. (4065 **Gebr. Brune, Bochum.**

Schwerte.

2 tüchtige Klempner

gesucht. **Aug. Blomberg.**

Wir suchen für unsere Gießerei einige

tüchtige Leute

zur Bedienung hydraulischer Formmaschinen. Mit diesen Maschinen vertraute Leute werden bevorzugt. Die Stellungen sind dauernde und mit gutem Verdienst verbundene. (40494 **Deutsche Babcock u. Wilcox-Dampfkesselwerke Akt. Ges., Oberhausen** (Rhld.)

Ein tüchtiger, solider (40616

Kesselheizer

findet sofort dauernde Beschäft. **C. Kuhlier & Sohn** Abteilung Koltwalzwerk **Dahlerbrück i. W.**

Ein ordentlicher (40679

Arbeiter

gesucht. **Overbeck & Sohn.**

Gesteinshauer u. Schlepper

gesucht. **Aufseher Wirth Wanne,** Gelsenkirchenerstr 7.

Hauer u. Schlepper

gesucht. Meldungen Werktags bis 7 Uhr Abends u. Sonntags Vormittags 39023

Märkischestraße 84 a.

Holzgeschäft

sucht sof. einen soliden, ehrlichen **Vorarbeiter o. Platzmeister.** Nur solche, die langjährige gute Zeugn. haben und in Dortmund bekannt sind, werden berücksicht. St. ist angenehm u. dauernd u. wird gut bezahlt. Ausführl. Angeb. m. Zeugnis-Abschr. u. Lohn-Anspr. an d. Exped. d. Ztg. erb. u. **C. J. 7502.**

Tüchtiger Schreiner

(Kistenmacher) gegen hohen Lohn gesucht. (40511

Märkische Glashütten, Annen.

10 Maurer u. 3 Handlanger

werden noch angenommen für dauernde Arbeit am **Postneubau Schwerte, O. Leppin.**

Maurer u. Handlanger

sofort gesucht **J. Holtemeyer,** Baugeschäft, **Lütgendortmund.**

Erdarbeiter

sofort gesucht. Meldung. b. **Polier Steinebach, Baustelle Krupp'sche Kolonie, Annen i. Westf.** 40600

Eine Kolonne

Erdarbeiter

(15 Mann) suchen Winterarbeit Schriftl. Ang. u. **K. 2752** a. d. Geschst. d. Ztg. erb (8 648

Ein guter (40409

Rock- u. Westenschneider

sofort gesucht. **C. Steinmann, Station Derne.**

Schneidergeselle gesucht. Gansemarkt 12.

Rockarbeiter auf Stück gesucht. Märkischestraße 50, 2. Et.

Tücht. Schneidergehülf. auf Großstück sucht **Hugo Voß, Eichlinghofen.** (40680

Tagschneider

auf Werkstatt für dauernde Beschäftigung gesucht. **Seeger,** Weißenburgerst. 49.

Wir suchen 1 tüchtige umsichtige

Kontoristin 1 junges Mädchen

für die Warenausgabe

25 Verkäuferinnen

zur Aushülfe bis Weihnachten.

Mehrere Lehrmädchen

Biermann & Heinemann.

Verkäuferinnen

für Haushaltungs- u. Kurzwaren zum sofortigen Eintritt. **Kaufhaus Hermann Löhnberg, Dorstfeld.**

Spezial-Geschäft der Lebensmittelbranche

sucht zum sofortigen Eintritt einige

Filialleiterinnen.

Es wird nur auf allererste Kräfte reflektiert und bei guten Leistungen hoher Lohn und dauernde Stellung zugesichert. Filialleiterinnen, die nachweislich mit Erfolg längere Jahre größeren Geschäften der Lebensmittelbranche vorgestanden haben, belieben Offerte zu machen unter genauester Angabe bisheriger Tätigkeit, des Alters und unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **D. K. 6135** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (40748

Taillenarbeiterinnen

gesucht. **Sehrwald,** Balkenstraße 8 (83550

Größerer **Füll-Regulier-Ofen,** fast neu, billig zu verkaufen. Münsterstr. 42½, Laden links.

Filialleiterin

mit besten Referenzen findet Anstellung am 15. Nov. bei **Adolf Schulte** Kolonialwaren-Geschäft 1. Kampstraße 22.

Schuh-Verkäuferin

zur Aushülfe für Monat Dezbr gesucht. **F. W. Böhmer.**

Tüchtige

Verkäuferin

per 15. 11. oder 1. 12. 1907 **gesucht.**

Louis Rosenkranz, Hagen Ochsen- u. Schweinemetzgerei Anschnittgeschäft.

Für die Filiale meiner Rind- u. Schweinemetzgerei suche ich sofort eine tüchtige **Verkäuferin.** **Jul. Weinberg, Wannen,** Witten.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche für mein **Kolonialwarengeschäft** zum sofortigen Eintritt eine

erste Verkäuferin

bei hohem Salär. (40642 **Jul. Meimberg, Herne.**

Eine angehende, gewandte

Verkäuferin

für Kontor und Lager sogleich gesucht. (40695 **Gottschalk & Cie.,** Schürzen-Fabrik, Rheinischestraße 15, Hof.

Für die Lebensmittelbr. wird eine tücht. gewandte

Verkäuferin

gesucht. Gefl. schr. Ang. u. **B. H. 7528** an die G. d. Z.

Jüngere, **branchekundige**

2 Verkäuferin

für Konditorei und Café s. gesucht. Offert. mit Zeugn. und Salairanspr. erbeten **Herm. Reichenberg, Gelsenkirchen.**

Wir suchen p. sofort u. später **tüchtige** 407.8

Verkäuferinnen

der Manufaktur- und Damen-Konfektions-Branche.

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe, Westenhellweg 13.

2 Verkäuferinnen

die in besseren Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften tätig waren, finden Anstellung bei **Adolf Schulte** 83879) 1. Kampstraße 22

Für meine Abteil. Farbwaren ein flotter

Verkäufer

per sofort gesucht. (40724 **Reinhard Winterhoff Hagen i. Westf.**

Kostüm-Gehülfinnen und **Lehrmädchen** sofort gesucht. Königswall 85.

Lehrmädchen

für meine Filiale in Hamm i. W. bei sofortigem Verdienst gesucht. **Jul. Hill, Dortmund** Bornstr 49, Kolonialwaren.

Lehrmädchen für Kostüme ges. Mittelstr. 17, p., l.

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. Hohensyburgstraße 73, 2. Etage rechts.

Wir suchen für unser Kolonialwarengeschäft

Lehrmädchen

achtb. Eltern. **C. W. Schneider,** Zimmerstraße 38.

Ein ordtl. M., von auswärts sucht Stelle.

Borsigstrasse 58.

Gewandte

Verkäuferin

22 J., sucht zum 5. Dezbr. Engagement in Manufakturgeschäft evtl. z. Aushülfe. Gefl. Off. unt. **W. M. 18 postlagernd Werne** bei **Langendreer.** (88206

Einf. Fräulein

f. St. z. Führ. d. Hauss., a. am Buffet od. im Cafe. Off. u. **M. S. 1500 postlag. Brilon** in Westf.

Jung. Fräulein, welches in Hotel Küche gelernt hat, sucht Stelle als Köchin. Off. u. **J. K. a. B. Anton, Herne.**

Einf., in Küche u. Haushalt erfahr. **Fräulein** f. St. als Stütze, a. l. m. i. Gesch. od z. Führ. d. Hauss. Ausführl. schr. Ang. u. **C. 2700** an die Geschst. d. Ztg.

Einf. Fräulein sucht Stell. z. Führ. ein. H. Haush. b. alt. Ehepaar od. einz. Herrn od. Dame. (83718 Offert. erb. unt. **B. 2762** an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein

aus bess. Fam. sucht Stell. für Buffet in größerem Hause, od. als Stütze. Selb. ist im Haushalt u. Geschäft erfahren. Zu erfragen **Bochum, Viktoria-Hotel.**

Ein anständiges

Fräulein

sucht Stelle am Buffet in besserem Restaurant, am liebsten nach auswärts. Gute Zeugnisse vorhanden. Schr. Off. u. **N. 366** an die Agent. in **Aplerbeck.** (40751

Ordentl. Mädchen sucht Stellung. Heckenstraße 9, **Helmreich.**

Junges Mädchen, welches Buch-, Steno- raphie u. Maschinenschr erl., sucht Stellg. Näh in der Geschst. (8871

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle in einer Bäckerei-Filiale. Angebote u. 50 **postlag. Stockum** bei Witten.

Tüchtiges arbeitsfreudiges

Mädchen

vom Lande f. p. 15. Dez. od. sp. St. in e. bess. Hause. Off. u. **D. A. 7520** a. d. Geschst.

Suche f. meine Tochter von ausw., 17 J., welche üb. 2 J. bei ein. Herrsch. i. Stell. war, in sämtl. Haus- u. Handarb., Näh. u. Büg. erf., Stell. i. bess. Reit. z. weit. **Ausbild. i. Küche,** Familienanschl. u. etw. Taschengeld erw. Off. u. **B. L. 7516** an d. Geschst. d. Ztg.

Ein **tüchtiges Mädchen** sucht Stellung, am liebsten bei Israeliten. **Dorstfeld,** Roonstr. 38.

J. Mädch. 15 J., f. St. i. kl. Haush. z. Hubertusstraße 7 p.

Kath. Mädchen sucht sof. Stelle für alle Hausarbeit, 83783) Ofenstr. 7, 4. Etg.

Mädchen sucht Tagesstelle, Kurzestraße 8, 2. Etage.

Haushälterin, kath., sucht Stellung sofort od. später. Offert. unt. **L. 2775** an die Geschäftsst. d. Bl.

Perfekte Hotelköchin

mit guten Zeugnissen sucht Stellung Offerten unter **F. 2770** an die Expedition (88826

Haushälterin

in all. Zweigen der Landwirtschaft erf., sucht Stelle. **Wwe. Elise Sievers,** 88852) **Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. Telesph. 2146.**

Frau f. K. z. Wasch. u. Büg. Kirchenstraße 5, 3 Tr. l.

Prop. Frau sucht f. einige Std. morg. o. abends Besch. Zu erfr. Auf dem Brand 5.

Waschstelle gesucht. Kuhstraße 19, 3. Et.

Tücht. prop. Frau f. Waschstellen, **nur für nachmittags, Bremerstraße 7, Hinterh.**

Prop. Mädchen sucht für Dienst. u. Mittw. Waschst. Uhlandstr. 35, 4. Etg.

Es suchen sofort Stellung 4 Mädchen f. Privat u. Restaurant für hier u. ausw. Frau Maria Melching, Stellenvermittlerin. (88812 **Düppelstraße 27.**

Mehr. Haushält. u. mehr. Mädch. such. sof. St. f. hier u. ausw., am l. a. d. Lande, d. Frau Auguste Kuent, 1. Kampst. 31, Stellenverm.

Mädchen gesucht

zum 1. Dez. für kl. Haush. bei hoh. Lohn. Nur solche m. Erfahr. in Hausarb. u. gut. Zeugnissen, dabei gewissenh. u. zuverl., wollen sich meld. **Frau Oberlehrer Jung,** Leipzigerstraße 6.

Zwei tüchtige

Mädchen

für Küche und Hausarbeit und z. Bedienen der Gäste sofort gesucht. (40495 **Restaurant zur Krone, Ahlen** in Westf.

In kl. **landwirtschaftlichen Haushalt** wird zur **Stütze der Hausfrau** ein einfaches, erfahrenes

Mädchen

zu Januar oder auch später gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Landwirtstochter bevorzugt. Schr. Angeb. unter **L. G. 6108** an die Geschst. (

Suche auf sofort ein einfaches, besseres

Mädchen

als **Stütze** bei vollem Familienanschluß. (40438 **Frau Richard Höfinghoff, Unna i. W.,** Moranstr. 5.

Auf sofort od. später ein christlich gesinntes

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit (monatlich 20 Mark) gesucht. Waschfrau vorhanden. Evtl. Familienanschluß u. Reisevergütung. 40351 **Frau F. Wilh. Triebel, Hilden-Düsseldorf,** Apfelstraße 5.

Suche für meinen kleinen besseren Haushalt, 3 Personen, Etagenwohnung, auf sof. für alle Arbeit **besseres**

Mädchen

bei hohem Lohn. (40648 **Frau Eugen Wenland, Elberfeld,** Simonstr. 26.

Bess. Mädchen

in kl. Haush. z. 15. Nov. ges. Dudenstraße 7, 2. E.

Ein propres

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. (40723 Hohestraße 21, 2. Etage.

1 Mädchen für bürgerl. Küche sowie 1 Mädchen für Wirtschaft und leichte Hausarbeit ges. **Strucksberg, Recklinghausen-Süd,** König Ludwigstraße.

Ein Tagesmädchen auf sofort ges. Dorotheenstr. 11, **H. Sommer.**

Ein tücht. Dienstmädchen für kl. Haushalt gesucht. Kaiserstraße 116.

Ord. Mädch. z. Adlerstr. 5.

Tagesmädchen gesucht. 83483 Krautstr. 27, 1. Et.

Ordl. Tagesmädchen sofort gesucht. Stauffenstraße 59, part.

In kl. Haush. suche für sof. od. später ein besseres **Mädchen.** Selb. hat Gelegenh., sich auch in der Küche auszubild. **Frau J. Kempermann** 83640) Ardeystraße 77.

Ein fleißiges **Mädchen für Küche** und Hausarbeit, evtl. gesucht zu Dezember. **Frau G. Schmidtmann,** 88636) Ostwall 10.

Morgenmädch. f. 2 Perj. ges. Neuer Graben 12, 2. E.

Aelteres Mädchen oder Frau sofort gesucht. v. d. Goltzstraße 47, 1. E., r., am Ostenfeldhofe.

Dienstmädchen für sofort gesucht. Ostenhellweg 39, 3. Etg.

1 ordl. Dienstmädch. sof. ges. sucht. Wißstr. 28, part.

Suche per sof. ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarb. sowie ein jüng. **Mädchen. Frau Dr. Demmer,** 83729) Ritterstraße 3.

Ein älteres Mädchen, welches kochen, nähen u. bügeln kann, gegen hohen Lohn ges. Dresdenerstr. 39, Ecke Ardeystraße, part. (40692

Jüng. Tagesmädchen f. kl. Haush. ges. Ackerstr. 11.

Ein tücht. Mädchen f. alle Hausarbeit gesucht. **Weber,** Westenhellweg 111.

Morgenmädchen gesucht. Kaiserstraße 124, part.

Suche für ein. Haushalt in **Lüdenscheid** treues, fleißig. **Mädchen.** Näheres Bismarckstr. 14.

Morgenmädchen per sofort gesucht Neuergraben 20, part.

Morgenmädchen gesucht. Königswall 73.

Tücht. Mädchen, das auch im Fettwarengesch. mithelfen kann, gesucht. 88875) Oesterholzstr. 102.

Ordentliches Mädchen auf sofort gesucht. **Steinstraße 4.**

Sof. od. sp. 1 ord. evgl. **Mädchen.** Gute Zeugn. erf. **Frau Meyer,** Brüderweg 59

Tagesmädchen gesucht von 14—16 Jahren. Fuckelke 2, part.

Auswärt. Hausbes. s. sof. (Frau fehlt) einf. freundl. ansehnl. jung. **Mädchen,** kath., kinderlieb, als Haushälterin, Vorst erw. Zu erfragen i. d. Geschst. (40767

Pflegerin.

Zur Gesellschaft und Pflege einer älteren Dame ältere evg. Person gesucht. Kenntnis der einfachen Küche erwünscht. **Dortmund,** Weisbachstraße 26.

Stundenfrau od. Mädchen gesucht. Dortmund, Kaiserstraße 26, 1. Etg.

Saub. Frau od. Mädchen

für halbe Tage gesucht. (83770 von der Tannstraße 20.

Costumes.

Tüchtige Gehülfinnen für Costume gesucht. (83336 1 Kampstraße 77.

Es sucht sofort Mädchen für Restaurant, Privat- und Landwirtschaft. **Es suchen Stellen** mehrere Mädchen f. Restaurant, Privat für Dortmund Ackerknechte durch **Ww. Rosa Giesekmann,** Stellenvermittlerin Auf dem Berge Nr. 13.

Gef. Amme, Küchen-, Haus- u. Zimmermädchen, Zweit-, Spül- u. Landm., Köchinn. f. Restaur. u. Privat können St. erh. Wwe. Elise Sievers Stellenvermittlerin, 88853) **Weberstraße 18.**

Gesucht

II. Köchinnen

30—40 M. Köchinnen 50 bis 60 M. Buffetfräulein für für Bodega, Kochlehrmädch. Zimmermädch. Haus- und Küchenmädchen.

Johann Huesmann,

Stellenvermittler, Burgwall Nr. 6, Deutsch. Kellnerbund.

Gesucht sofort 1. Köchinnen 40—60 Mark, Fräulein für Bodega. Rhein.-Westf. Kellnerverb. Telef. 1036. 1. Kampst. 47. **Richter,** Stellenvermittler.

Nur f. weibl. Personal.

Stützen, Kellnerin, Buffetfrl., Küchen-, Haus-, Zeit-Zimmermädchen, Landmädchen, 25—31 Mark, für hier und Rheinland. (88889

Fr. Gert und Maagh,

Stellenvermittlerin, Dortm. Schwarzebrüderstr. 12, F. 2840, hint. Warenh. Althoff.

Ges. Amme

Lohn bis 40 Mk. monatl. **Kindertrau, Stütze, Küchenmädchen für feine Häuser, Zimmer- und Hausmadchen Ackerknechte, Burschen** sucht gegen höchsten Lohn (837-7 **Wwe. Henriette Blumenrath** Stellenvermittlerin. 1. Kampstr. 9.

3 Mädchen suchen Stelle.

Frau Marie Luncke, Stellenvermittlerin, Hausstr. 24.

Gesucht mehrere Mädchen für

Düsseldorf Köln a. Rh.

für hier und auswärts, Lohn 20.—, 25.—, 30— Mk. (83391

Landmädchen

Heinrich Maagh,

Stellenvermittler. Königswall 10, am Bahnh.

Köchinnen, Beiköchin, Schnittchenmädchen, Spüljungen, Dienstmädchen, Kellnervolontair, Kellnerlehrlinge. Gustav Müller, Stellenvermittler, Stubeng. 28. Fersprr. 2656.

Stellengesuche

Verheir. Mann, 30 J., m. gut. Zeugn., bis jetzt noch a. Vorarb. an der königl. Eisenbahn beschäft., sucht Stell. als

Einkassierer

od. sonst. Vertrauensposten. 500 Mk. in Wertpapieren k. sof gestellt werden. Off. u. **B. 2757** an die Geschst.

Feuerversicherung.

Jüng. Beamter m. Requisiteur. u. Conzipieren vertr., f. per 1. Jan. 08 anderw. Eng. Off. u. **L. 2753** an die G.

Kaufmann, im Wirtefach erfahren, sucht Beschäftig. für den Nachmittag, Aushilfe etc. Schr. Angeb. unt. W. 2763 an die Geschst.

Jg. Mann, 29 J. alt, Sohn e. bahnamtl. Spediteurs, w. selbst mit Hand anlegt, sucht Stellung in einem

Fuhr-Speditionsgeschäft

evtl. **Vertrauensstellung.** Off. u. **E. A. 7521** an die Geschst.

Ein l. Bäcker u. Konditor

in beid. Teil. durchaus bew. u. welch. e. Gesch. allein führ. kann, sucht in 8 T. dauernde Stelle. Sehr gute Zeugn. Gefl. Off an Bäckermeister **B. Kampert, Lüdinghausen,** Münsterstraße.

Schreiner

28 J., verh., sucht dauernde Stell. Selbig ist in allen vorkommend. Schreiner- u. Zimmerarbeiten gut bewandert. Am liebst. auf Zeche od. Fabrik. Schr. Ang. unt. 817 an **R. Hartung, Witten.**

Junger Mann sucht **Stell. als Kutscher oder Fuhrmann.** Schriftl. Angebote unter **O. 2756** an die Geschst.

Vermietungen

August Winker, Dortmund bet. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge

per Bahn u. sachgem. **Rob. Gilsbach, Bremerstr. 6.**

Großes Ladenlokal in bess. Lage d. Münsterstr. neben der Josefskirche sof. z. verm. ev. m. Wohnung. Näh. **Architekt W. Richter,** Münsterstr. 55.

Ein Ladenlokal, bisher Schuhmacherei, zu vermiet. Burgholzstr. 41.

Fortzugshalber **Etage, 7 Zimmer** zu vermiet. Näheres Kaiserstraße 14, 2. Etage. (83784